

Danziger Volksstimme

Einzelpreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,50 Gulden
Deutschland 3,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich zu entrichten, die Sonder-Post 0,30 Gulden, Re-
ametzung 1,50 Gulden, in Deutschland 0,90 und 1,50 Gold-
mark Abonnement- und Interessenaufträge in Polen
sind vom Danziger Borschus

Organ für die werktägige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 228

Mittwoch, den 30. September 1925

16. Jahrgang

Einzelpreis 10 Dänziger Pfennige
mit "Volk und Zeit" 20 Pfennige

Geschäftsstelle, Danzig, Am Spindhaus Nr. 6
Postgeschäftskontor, Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 120
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Der Meinungsaustausch über die Paktkonferenz.

Deutschlands Dummheiten wieder eingeknickt. — Die Konferenz auf den 5. Oktober festgelegt.

Die durch die deutschnationalen Dummheiten herausbeschworenen Schwierigkeiten haben nun glücklicherweise ihre Lösung gefunden. Der Notenwechsel zwischen Berlin, Paris und London ist der Öffentlichkeit übergeben und damit ein Schlussstrich unter die Zwischenfälle der letzten Tage gezogen. Die Paktkonferenz gilt nunmehr für den 5. Oktober in Locarno als feststehend.

Auch in Frankreich bezeichnet man den Zwischenfall durch die am Dienstag erfolgte Übergabe der französischen Note, die auf die von dem deutschen Botschafter mündlich abgegebenen Erklärungen über die Räumung der Kölner Zone und über die Kriegsschuldfrage antwortet, als erledigt. Nach der scheinbar offiziell informierten Darstellung des "Petit Parisien" sollen sich die Ereignisse im Laufe der letzten 48 Stunden wie folgt abgespielt haben. Die mündlichen Erklärungen des deutschen Botschafters haben zweifellos, so schreibt das Blatt, eine energische Antwort seitens Briand hervorgerufen, daß der Botschafter sich veranlaßt gesehen hat, die Erklärungen Briands sofort nach Berlin weiterzugeben. Die deutsche Reichsregierung sei noch im Laufe der Nacht zu einer Sitzung zusammengetreten. Der deutsche Botschafter habe daraufhin noch im Laufe der Nacht neue Instruktionen, die wahrscheinlich verhöhnlich abgefasst seien, von seiner Regierung erhalten und sich dann am Dienstag morgen in das auswärtige Amt begeben, um Briand die von diesem getroffenen beruhigenden Erklärungen der deutschen Regierung zu übermitteln. Der Zwischenfall hätte ernsthafte Folgen und die gesamten Paktverhandlungen in Frage stellen können.

Die Vertreter Deutschlands auf der Sicherheitskonferenz.



Dr. Kiep
Leiter der Presseabt.
der Reichsregierung

Reichskanzler
Dr. Luther

Reichsaussenminister
Dr. Stresemann

Staatssekretär
Dr. Schubert

Von der Reichsregierung werden jetzt die Mittälerungen vorausgesetzt, die die deutschen Botschafter neben der schriftlichen Erklärung, daß Deutschland die Einigung an der Paktkonferenz annimmt, den Reaktionen in Paris und London gemacht haben. Es heißt darin:

In dem Augenblick, wo die Minister der beteiligten Mächte im Begriff sind, zu wichtigen Besprechungen über die Besetzung des Friedens zwischen ihren Ländern zusammenzutreffen, hält die deutsche Regierung es für notwendig, der polnischen Regierung in aller Offenheit ihren Standpunkt in zwei Fragen bekanntzugeben, die mit dem Zwecke jener Besprechung aus engster Verbindung sind.

Die alliierten Regierungen haben in dem vorausgegangenen Notenwechsel den Abschluß eines Sicherheitspaktes von dem

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

abhängig gemacht. Die deutsche Regierung hat der Beurteilung der beiden Probleme nicht widersprochen, sieht sich dadurch aber vor die Notwendigkeit gestellt, auf einen Punkt einzutreten, den sie im Zusammenhang mit der Völkerbundfrage gegenüber den im Völkerbundsrat vertretenen Regierungen bereits in ihrem Memorandum vom September 1924 zur Sprache gebracht hat. Sie wiederholt wie in diesem Memorandum die Erklärung, daß der etwaige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht so verstanden werden darf, als ob damit die zur Begründung der internationalen Verpflichtungen Deutschlands aufgestellten Bezugspunkte anerkannt würden, die eine moralische Verpflichtung des deutschen Volkes in sich schließen.

Sie glaubt, daß die in diesem Sinne am 29. August 1924 von der damaligen deutschen Regierung erlassene öffentliche Erklärung dem Bilde der Verständigung und einer aufrechten Verführung dient und macht sich ihrerseits diese Erklärung ausdrücklich in dem Wunsche zu eigen, um dadurch den Zustand gegenseitiger Achtung und innerer Gleichberechtigung herzustellen, der die Voransetzung für einen Erfolg der jetzt ins Auge genommenen vertrauensvollen Zusprache bildet.

Das angestrebte Ziel der Verständigung und Versöhnung würde ferner beeinträchtigt werden, wenn es nicht gelänge, vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und vor dem Abschluß des Sicherheitspaktes einen Streit aus der Welt zu schaffen, der jetzt noch trennend zwischen Deutschland und den alliierten Ländern steht: das ist

die Räumung der nördlichen Rheinlandzone und die endgültige Vereinigung der deutschen Einwanderungsfragen. Solange der gegenwärtige vom deutschen Volke als Unrecht empfundene Zustand der Verlängerung

der Besetzung eines großen deutschen Gebietes fortduert, kann das Vertrauen auf friedliche Entwicklung, von dem die Wirklichkeit der in Aussicht genommenen internationalen Vereinbarung abhängt, nicht wiederhergestellt werden.

Frankreich erkennt die "Vorbehalte" nicht an.

Die französische Regierung hat auf diese deutschen Erklärungen folgende Antwort ertheilt:

Die Regierung der Republik hat mit Beschiedigung die Antwort erhalten, womit ihr die deutsche Regierung ihre Zustimmung zum Zusammentritt der Konferenz von Locarno mitgeteilt hat. Sie nimmt Vermerk davon, daß die Zustimmung keinen Vorbehalt enthält.

Die gleichzeitig vom deutschen Botschafter überreichte mündliche Erklärung bezieht sich auf zwei Fragen, die in keiner Weise mit den Verhandlungen von Locarno vermischt werden können, da sie in keiner Beziehung zu der Erörterung des Sicherheitspaktes stehen.

Was die erste dieser Bemerkungen anlangt, so ist die französische Regierung der Ansicht, daß die Frage (der Kriegsschuld) durch den Vertrag von Versailles geregelt worden ist, an dem, wie die französische Regierung in ihren Noten klar zum Ausdruck bringt, die Verhandlungen über den Sicherheitspakt keine Änderung vornehmen können.

Was die Räumung der Kölner Zone und die damit im Zusammenhang stehende Frage der Würdigung Deutschlands betrifft, so erinnert die französische Regierung

daran, daß es nur von Deutschland selbst abhängt, ihre Vereinigung durch die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu bekräftigen. Die französische Regierung kann sich in dieser Hinsicht nur auf die alliierte Note vom 30. Mai 1923 beziehen.

Die französische Regierung nimmt Vermerk davon, daß die deutsche Regierung mit ihr darüber einverstanden ist, daß die in dem deutschen Memorandum niedergelegten mündlichen Bemerkungen so anzusehen sind, als ob sie zu Bedingungen oder Vorbehalten für die Konferenz führen.

Die Antwort der englischen Regierung stimmt dem Sinne nach mit der französischen überein.

Die neuen Sanierungspläne Grabfisks.

Zahlreiche Verpflichtungen an das Ausland.

Am Montag besuchte der polnische Ministerpräsident Grabfisk den Sejmpräsidenten Ratoj, dem er die neuen Sanierungspläne der Regierung vorlegte und seine Absicht erklärte, über die Pläne auch mit den einzelnen Sejmfraktionen zu konferieren. Herr Ratoj riet ihm aber, besser diese Pläne in den Papierkorb zu werfen, denn niemand von den Sejmfraktionen werde sie annehmen. Herr Grabfisk nahm deswegen seine Absicht, diese Pläne zu veröffentlichen, Abstand. Doch wurde davon der Presse folgendes bekannt:

Die Regierung erwartet diese Woche die Ankunft einer polnischen Finanzgruppe, welche das Salzmonopol pachten möchte. Eine englische Gruppe wiederum bemüht sich um die Pachtung des Tabakmonopols. Außerdem weist in Warschau der bekannte englische Finanzier William Good, den Grabfisk als ständigen "Berater" haben möchte und durch den er hofft, eine englische Anleihe zu erzielen. Herr Good versprach auch, die neue Aktien-Emission der Bank Polska in England unterzubringen. Ferner verhandelt der Bahnminister Tyska mit dem amerikanischen Botschafter in Warschau, Stoltz, wegen der Anteilnahme an amerikanischen Kapitals an der Ausbeutung der polnischen Eisenbahnen.

Scheinbar hat Grabfisk bereits den Bankerot, seiner Wirtschaftspolitik selbst eingesehen und, indem er das ganze noch nicht veränderte Staatsvermögen zur öffentlichen Versteigerung bringt, hat er über sich selbst den Konkurs verhängt.

Eine Aktion der polnischen Sozialisten.

Der Oberste Rat der polnischen sozialistischen Partei hat beschlossen, eine Massenaktion einzuleiten, um für Ablösung des gegenwärtigen Sejm und sofortige Ausschreibung von Neuwahlen Gewissens zu machen.

Die Seifenblasen des Tschitscherin-Besuches.

Der russische Außenkommissar Gerra Tschitscherin begab sich nun gestern von Warschau nach Berlin, und zusammen mit seinem Verlassen Polens wurde ein wenig der Vorhang gelüftet, hinter dem die russischen Ziele und Absichten geschmiedet werden und mit einemmal erschien das ganze Phantasiurgebäude, das man an seinen Besuch zu knüpfen suchte.

Wenn man von einer "Außenpolitik" der Sowjets spricht, muß man sich in erster Linie die Tatsache vor Augen halten, daß diese "Politik" durch Lenin ein für allemal festgelegt wurde und daß sie einzlig und allein in dem Verstreben besteht, die Weltrevolution im bolschewistischen Sinne heranzuführen und sie von Moskau aus zu leiten. Dass diese "Politik" nicht etwa auf Abwege gerät, dafür sorgt schon ausreichend die "Troika" (der "Dreispänner") — Kamenjew, Stojosch und Stalin — und so lange sie am Staatsräder steht, ist weder Tschitscherin noch irgend jemand in der Lage, diese "Politik" auch nur im Leisten zu ändern. Dass dem so ist, hat bereits der als Troki zur Genüge gezeigt, dessen Versuch, von der Troika-Politik abzuweichen, mit Verbanung nach dem Kaukasus endete.

Rußland hat also keine politische Isolierung zu befürchten, denn es ist ohnehin in seiner "Außenpolitik" nach wie vor vollständig isoliert. Die Aufgabe Tschitscherins besteht deswegen nur darin, die Beziehungen der Sowjets zu den einzelnen Ländern immer so zu gestalten, wie es Kamenjew als Vorsitzender der dritten Internationale angestellt der kommunistischen Propaganda haben will. Dazu gehört vielleicht mehr Gewandtheit und Glanzlakk als es die gewöhnlichen Außenminister nötig haben. Dass die Sowjets auch keine sozusagen diplomatischen Beziehungen von ihrer "Außenpolitik" abhalten kann, haben die Vorgänge in England, Frankreich, Deutschland usw. bereits einwandfrei bewiesen und keine einzigermaßen verantwortliche Regierung wird darauf eingehen, mit Sowjetrußland irgendein politisches Bündnis zu schließen. Es wäre auch lächerlich, an behaupten, daß sich Rußland allein hierüber irgendwelchen Illusionen hingibt, dazu ist eben Tschitscherin ein zu geschickter Diplomat und er weiß ganz genau, daß außer den vielen Hurrahschreien aus der Rechtspresse der verschiedenen Länder kein ernster Diplomat seine Schätzungen ernst nimmt.

Und um hinter die angebliche Neuorientierung, welche der Warschauer Besuch Tschitscherins bezeugen sollte, zu kommen, muß man auf die sehr sonderbare Rede zurückgreifen, die das Mitglied der "Troika", Kamenjew, vor einigen Tagen in Moskau hielt, welche uns einen Einblick in die innere Wirtschaftslage Rußlands ermöglichte. In dieser Rede, die dem Ergebnis der heutigen russischen Ernte und deren Auswirkungen galt, legte Kamenjew ein volles Geständnis ab, daß die Wirtschaftspolitik der russischen "Arbeiterregierung" dahin zielt, nur die kapitalkräftigsten Kreise zu versorgen, wodurch man von ihnen den stärksten Widerstand zu befürchten habe.

Denn auch bei der diesjährigen guten Ernte bleibt der größte Teil des russischen Bauernunters bei seinem kümmerlichen Dasein und er ist gezwungen, Getreide zu kaufen, und nur 14 Prozent, die Reichen, werden durch die gute Ernte noch reicher, so daß man von ihnen — so sagte Kamenjew — einen müten den Angriff gegen die "Staatsautorität" — das Monopol des Außenhandels — zu erwarten habe. Kamenjew bedauert also — so unglaublich dies auch klingen mag — daß die gute Ernte dem Dorfe etwa zwei Milliarden Goldrubel flüssigen Geldes geben, wofür es auch etwas zu kaufen suchen werde!

Rußland selbst ist nicht in der Lage, trotz der täglichen Ruhmesartikel der russischen Presse auf die gloriosen Fortschritte der russischen Industrie den Bedarf des Russen zu befriedigen. Dazu, es kam auch Kamenjew, in seinem Bericht zu dem Ergebnis, daß nur das Privatkapital — also das Ausland — diese Lücke befriedigen könne. Und da sich der Bedarf in Rußland hauptsächlich um Textilstoffe und Stoffel handelt, wozu Polen leistungsfähig wäre, begann die russische Regierung vor einiger Zeit eine "neue Polenorientierung". Man nutzt diese wirtschaftliche Notwendigkeit aber gleichzeitig auch zu einem hochpolitischen Manöver.

Denn durch die bevorstehende Konferenz über den Garantiepakt hat Moskau England im Verdacht, durch Machenschaften in den Randstaaten auf eine Einkreisung des Sowjetreiches hinzuarbeiten, während man andererseits die Verhandlungen über den Sicherheitspakt auch von dem Gesichtspunkt aus sieht, daß dadurch die leichte europäische Großmacht, die bisher auf gute Beziehungen mit Rußland Wert gelegt hat, verändert war — Deutschland — nunmehr in die Interessenphäre der Wehrmacht, d. h. Englands, einbezogen würde. Diese Aussicht ist unrichtig und unbegründet; sie beruht auf Vermutungen und nicht auf Tatsachen! Auch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und der Abschluß eines Sicherheitspaktes würde die Ostpolitik keiner deutschen Regierung beeinträchtigen. Aber in Moskau wünscht man eben den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unter keinen Umständen, man sieht die Entwicklung der Dinge mit großem Misbehagen und sucht sie deshalb mit allen Mitteln zu durchkreuzen.

In wirtschaftlicher Hinsicht mußte Rußland zwar von vorherher damit rechnen, daß von Polen keine eigenen Kapitalien zu erwarten sind, man hoffte jedoch, daß durch einen Handelsvertrag mit Polen, lebteres angesichts der bevorstehenden großen Exportgeschäfte nach Rußland, die Möglichkeit haben werde, eine größere amerikanische Anleihe zu bekommen, mit anderen Worten, man hoffte durch Polen mittelbar eine amerikanische Anleihe zu erreichen. Dies wurde auch nach "New York Herald" Herrn Grabfisk in Amerika in Russland gestellt, allerdings unter der Bedingung der inneren Konsolidierung Polens und der Vergrößerung seines Staatsbudgets. Dazu die polenfreundliche Rede Tschitscherins auf der Tagung der Zentralen Exekutive in Tiflis und die letzten polenfreundlichen Artikel der russischen halbamtlichen Presse.

Herr Grabfisk wußte zwar, daß jetzt zumal bei der letzten polnischen Wirtschaftskrise, von der Verwirrung die

res Planes keine Menge mehr sein könne, aus politischen Gründen aber war ihm der Besuch Tschitscherins gerade in diesen Tagen, welche im Zeichen des Garantievertrages stehen, sehr erwünscht. Und, wie man uns von unterrichteter Seite mitteilt, soll auch Tschitscherin in dieser Beziehung in Warschau keine Enttäuschung mehr erlebt haben, denn auch er wußte bereits, daß sich sein Plan nicht mehr verwirklichen läßt, deswegen hatte er bereits seinen Besuch in Warschau aufschieben wollen, was er jedoch im letzten Moment auf eine Anregung aus Warschau änderte, weil auch ihm dieser Besuch als Demonstrations gegen den Garantievertrag notwendig erschien. Dennoch wurden in Warschau Verhandlungen in dieser Richtung geführt, die auch ergebnislos blieben, und beide, Strzyński und Tschitscherin, ließen erneut der Offenheitlichkeit „ihre Friedertigkeit“ kundtun.

Die Reden bei Tische.

Bei dem vom Außenminister Strzyński zu Ehren Tschitscherins veranstalteten Essen sagten Außenminister Strzyński: Er sei fest davon überzeugt, daß der Besuch Tschitscherins zur Festigung der Beziehungen der beiden Staaten, die auf Vertraten beruhen, beitragen werde. Er habe die Hoffnung, daß in den Unterredungen eine Verständigung erzielt werde, die den Interessen beider Staaten entspreche. Polen habe den unbegrenzten Willen, seine Anstrengungen nicht gegen irgend jemanden zu richten, sondern um der großen Friedensidee zu dienen. Er kündigte alsdann seinen Gegenbesuch in Moskau an.

Tschitscherin antwortete, indem er für den freundlichen Empfang dankte. Er sagte, daß er sich in den Unterredungen mit Strzyński von der Freiheit der Politik überzeugt habe. Mit dem Gedanken der Friedenspolitik werde die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten gleichen Schritt halten, was eine sehr wichtige Grundlage zur Konsolidierung der politischen Verhältnisse sei. Mit Strzyński sei er der Auffaßt, daß beide Staaten Friedensfaktoren erster Ordnung seien.

Regierungsschmerzen in Belgien.

Bor einer Spaltung der katholischen Partei?

Die liberale Presse in Belgien spricht neuerdings wieder von der Möglichkeit einer Regierungskrise nach Wiederauflösung der Kammer. Dabei ist aber der Wunsch der Vater des Gedankens. Worsäuflich steht die sozialistisch-katholische Koalitionsregierung noch ziemlich fest, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die politische Lage weder der einen noch der anderen Regierungspartei besondere Begeisterung einfließt.

Wichtig ist, daß ein oder mehrere nichtsozialistische Minister voraussichtlich aus dem Amt scheiden und durch andere Politiker ersetzt werden dürften. Der katholische Justizminister Schaffen ein Führer der christlich-demokratischen Bewegung ist seit längerer Zeit franz. und dürfte nicht im Amt bleiben. Der katholische Landwirtschaftsminister Van de Vyvere hatte schon vor der Regierungsbildung die Absicht, sich von der aktiven Politik zurückzuziehen und sich den Geschäften zu widmen. Manche glauben, daß er diese Absicht nunmehr ausführen wird. Der Rücktritt dieser beiden Minister hätte aber gar keine politischen Gründe oder Bedeutung.

Anders liegen die Dinge bezüglich des ebenfalls vorausgesagten Rücktritts des Innenministers Molin-Ducquenemps — des Kriegsministers General Lestens bzw. des Finanzministers Ronan. Der Baron Jacquemyns, früherer belgischer Kommissar im Rheinland, ist ein anhängerparlamentarisches Element vertreten. Er hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die „Belgiania“ der Nationalflagge mit Strafe befreit. Gegen diesen Entwurf würden sich die sozialistischen Minister. Der Innenminister wurde deshalb beauftragt, seinen Gesetzentwurf zu revidieren. Deswegen soll er etwas vertuschen sein. Von dem politischen Charakter des Kriegsministers General Lestens gilt etwa das gleiche wie für den Baron Jacquemyns, außer daß der General nebenbei noch als persönlicher Vertreter des Königs gilt. Man weiß noch nicht, wie er sich die auseinander als notwendig erachtete Heeresreform vorstellt. Sicher ist aber, daß die Sozialisten auf der Herabstufung der Dienstzeit bestehen werden, und wenn sich der Kriegsminister nicht dazu verstecken sollte, dann kann es wohl zu einem Konflikt kommen.

Sollte die Haltung des einen oder anderen dieser bürgerlichen Minister wirklich zu einem Konflikt führen, dann hätten die Sozialisten diesen durchaus nicht zu fürchten. Es darf als sicher vorausgesetzt werden, daß die katholischen De-

mokraten eine etwaige Revolte der konservativen Minister auf keinen Fall mitmachen würden, und da die konservativen Demokraten mit den Sozialisten eine durchaus ausreichende Mehrheit in der Kammer bilden, so kann eine Krise nur zur endgültigen Spaltung der katholischen Partei und zur Bildung einer angesprochenen Einzelparteiung führen. Den Sozialisten könnte das nur angenehm sein.

Englische Abstößung vom Kommunismus.

Die Arbeiterpartei ist nicht kommunistische Anhänger an.

In der gestrigen Sitzung des Kongresses der englischen Arbeiterpartei wurde mit der Abstimmung über die Resolutionen zur Haltung der Partei gegenüber den Kommunisten begonnen. Der linke Flügel suchte eine Abstimmung der im letzten Jahre angenommenen Bestimmungen über die Haltung der Kommunisten durchzuführen. Der Antrag auf Zurückverweisung dieses Berichts der Exekutive wurde im Namen von 295400 Abstimmern gegen 32100 abgelehnt. Die Exekutive schlug schließlich zur Frage der Haltung gegen die Kommunisten folgende Entschließung vor:

Mitglieder der Kommunistischen Partei können als Mitglieder einer der der Arbeiterpartei angehörenden Sektionen nicht aufgenommen werden; bereits aufgenommene Kommunisten haben auszusteigen. Ferner ist die Exekutive der Auffassung, daß die angehörenden Gewerkschaften nur dann im Einklang mit den Prinzipien des „Fahnen- und Friedens- und Arbeit“ handeln, wenn sie ihre Mitglieder auffordern bei den Wahlen von Vertretern zu britischen oder allgemeinen Kongressen und Versammlungen der Arbeiterpartei von der Nominierung oder der Wahl solcher Personen abzusehen, die als Mitglieder ausschließender politischer Parteien einschließlich der kommunistischen bekannt sind.

Das Urteil über den Flieger Costa.

Im Verfahren gegen den französischen Flieger Costa erkannte das Schöffengericht in Freiburg wegen Vergleichs erneut das Luftverkehrsgesetz auf 5000 Mark Geldstrafe bzw. für je 200 Mark einen Tag Gefängnis. Durch die Untersuchungshaft gelten als verbütil 2600 Mark. Der Angeklagte erklärte, daß er das Urteil, um die Untersuchungshaft nicht zu verlängern, annehme, aber bitte, ihm die Strafe auf dem Gründen zu erlassen, und ihn in Freiheit zu lassen. Hierüber wird das Gericht noch zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden haben.

In der Urteilsbegründung heißt es: Das Gericht kann eine besondere Rücksicht der französischen Flieger für Leib und Leben nicht anerkennen. Die Flieger hätten vielmehr ohne Gefährdung ihrer eigenen Sicherheit die Möglichkeit gehabt, das deutsche Gebiet zu vermeiden. Sie haben mit vollem Wissen das deutsche Gebiet überstiegen wollen, um den Rekord und den dafür ausgesetzten hohen Preis zu gewinnen. Der von dem Angeklagten in sportlichem Eifer begangene Verstoß gegen die Gesetze und die Tatsache, daß das Gericht eine leidenschaftliche Absicht dem Angeklagten nicht unterstellt, sei berücksichtigt worden darin, daß für einen Tag Gefängnis 200 Mark berechnet werden sollten und daß von einer höheren Strafe — das Gesetz sieht bis zu zwei Jahren Gefängnis vor — Abstand genommen werden ist.

Trotzdem bleibt dieses Vorgehen der deutschen Justiz ein gemüngesäflicher Irrsinn, da er nur dazu angetan ist, die Verständigung zwischen den Völkern zu erschweren.

Der Flasenkampf im Saargebiet.

Die nationalistischen Kreise des Saargebietes hatten bisher bei allen möglichen und unmöglicheren Gelegenheiten die Flagge schwarz-rot-gold hervorholen und in den alten Reichsfarben gesetzt. Eine Polizeiverordnung des Saargebietes erlaubt jedoch nur das Fliegen in den verfassungsmäßigen Farben der Deutschen Republik. Aus der dauernden Übertretung dieser Verordnung durch rechtsstehende Kreise entstand der nun schon laufende saarländische Flasenkampf. Am 24. Juli hatte der Oberste Gerichtshof des Saargebietes entschieden, daß die Polizeiverordnung zu Recht besteht und die verfassungsmäßigen Farben des Deutschen Reichs schwarz-rot-gold sei. Am Montag hat nun die zweite Strafkammer des Saarbrücker Landgerichts das endgültige Urteil in dem Flasenkampf gefällt. Sie entschied, daß sich die Angeklagten gegen die Polizeiverordnung obigst vertragen haben, ihnen aber das subjektive Rechtskampfinden einer Übertretung nicht habe, weshalb sie freigesprochen seien. Der Vorsitzende des Gerichtshofes hat jedoch darüber, daß anfänglich das Fliegen in schwarz-weiß-rot in jedem Falle bestraft werden müsse.

Nigroletto.

Danziger Stadttheater.

„Doch jeder bei der Durchführung seiner Aufgabe muß die größte Rühe führen, jede ich immer als selbstverständlich voraus.“

Samuel Gublinoff.

Unsere Oper steht im Zeichen des Neuanbaues und rauschenden Schaffens. So kam die Gründungsfeier durchaus feierlich-karikaturistisch nicht heraus. Das lag fast lediglich an den Soldaten, die ihrer Anrede leider nur in leichtfertigem Maße gewachsen waren. Ich habe es schon früher wiederholt betont, daß man niemand einen Gefallen tut, diesen Soldaten anzuführen, wenn nicht die Generalbedingungen gegeben ist, daß man ihn singen kann. Da das nicht der Fall wird, die ganze Anelegenz vergeblich und lächerhaft. Dazu fehlt nichts als ein Stütztheater-Dramaturg zu einem Schauspiel.

So war es denn leider auch gestern. Gesehen wir doch ganz ehrlich ein, wer hat denn gestern wirklich Verküpfungen? Wir verlaufen keine Italienerin, aber Stimmen. Da blieb nur Stütz als Sopranistin und Maria Gublinoff als seine Schwester, die in ihren kleinen Partien schön singen. Und auch diese beiden recht bedingt. Nur Begegnung, sehr zu loben als lebendiger Darsteller und reichmodestes Pfefferschiff. Einzug von vereinzelter Momenten abgesehen, und auch hier nur bei Verwendung des Pianofortes, mündete und abgeflungen. Sein Riesentele war ähnlich nicht als ein würdiger engstiller Sammler um die Stimmen herum. Sehr empfindlich hat mich aber auch Frédéric Schubert als Herold von Mantua enttäuscht. Da er kein Stimmfondus hat, mußte man noch seinem Proberabtrieb hören, aber was er gestern zu geben verstand, war dann doch sehr beeindruckend. Mittlerweile. Da er in den heben Tenorengesängen mehr schwimmen forcierte, was Hindernisse gewesen sein. Aber der Sänger hieß förmlich überhaupt berührt zurück, daß er es dem Kapellmeister denken möge, wenn er überhaupt noch zur Gelüftung kommt. Ich verlange für diesen lebendigen Herold wahrscheinlich keinen Darsteller, aber dann einen Sänger, der juriel an Volumen zu geben vermag, daß man ihm seinen Lebensübermaß erlaubt. Auch darstellerisch läßt es edig und gänzlich indifferent. Pauline u. Ortrud, die sich nur noch schwitzen kann, kommt als Gisela überhaupt nicht in Frage und ist gründlich in diesem Ensemble; ein paar gutgesetzte Coloraturen nimmt man mögl.

gern und dankbar hin. Aber von der Süßigkeit der vox humana war nichts da, und mit Technik allein brinnt man eine Partie wie die der liebzeitenden, mödchenhaften Herrenförderer einfach um. Auf die darstellerische Seite der Sängerin will ich erst gar nicht eingehen.

Neben den treiflich studierten und ebelebhaften Chören konzentrierte sich das Interesse dieses Abends fast lediglich um die Dirigentenleistung Brungs. Bendenhoff, der in seinem Maße feststeht und mit dem wieder sehr schön singenden Liedertischen Verbindung das Gewände einer ernsthaften künstlerischen Verarbeitung gab. In einer Erkenntnis der politischen Gegebenheiten, hielt der Dirigent überall vernein zurück, um gewaltsam zu retten, was zu retten war. Das ist doch freilich unter offener Preisgabe seiner Erkenntnis vom Wesen dieser Nationalen Revolution. Für das Kapellmeisterliche Bendenhoff mit seinem glühenden Temperament und seiner Kraft zu Anfang und Steigerung der gegebene Mann ist Deutchland noch vor dem Schönen, nationalen in Aufführung und Aktionierung der Opernwerke, und in der lebendigen Szenenkunst der schwäbischen Metropolit, doch mit dem neuen ersten Kapellmeister wohl noch manches Vorworte erwarten dürften.

Aus Hans Schmid konnte als brennlicher Lebner diesmal schon mehr zeigen. Seine untere Bühnender Altröhre ist ein und einer erstaunlichen Schönheit und an allen Ebenen und Tendenzen unverträgliche Schönheit. So war doch ein neuer Stil und Stimm, was im Widerstreit so ähnlich erkennbar. Ganzlich der alte ist abweichen die brennliche Art der Renaissance. Nicht dabei aber kann das Dütter des Naturordens erkennbar werden, auf dem sich dieses groteske Drama abspielt. Recht ähnlich gelang — insoweit das bei mir möglich ist — schon mit der zweiten Altröhre die brennende Lebner in der Stimme nachzuahmen. Leider kann er nicht mit in Schmid einen Mann, der seine Röte hat; man wird ihm Zeit lassen. Da er sich erst einmal in der Rolle seiner Röte zurückfindet, und ihm eine Unterhaltung bieten müssen, das zu erreichen, was er will und kann. Und das erwies sich mit dem erstaunlich viel.

Auf neuen, altenischen Weisen aber ist das Röte. Was man erwartet zu leben bekommt, mit doch Ton; und nicht nur von jenem summierlichen Gespür, mit dem wir ja — es gespielt werden und.

W.C.

Ein Filmemachertrip von Thomas Mann. Thomas Mann ist, wie wir erfahren, an dem Drehbuch eines Kriegsfilms arbeiten.

Die Schlägerei in Grevesmühlen.

Statt Niedersachsen — Arbeitersfrau als Angeklagte.

Am Dienstag hat in Grevesmühlen der angekündigte Meisterprozeß der Mecklenburgischen Justiz, der Reichsbannerprozeß von Grevesmühlen, seinen Anfang genommen. Es stehen 17 Einwohner von Grevesmühlen vor dem Richter. In der Mehrzahl Angehörige des Reichsbanners, die sonst und ferner mit Ausnahme von geringen Geldstrafen vollkommen unbefreit sind, also fast ausschließlich Menschen, die man auch in autokratischen Kreisen als „anständige Leute“ armer verachten pflegt.

Diese Reichsbannerleute lassen die schwerbewaffnete Niedersachsen-Gemeinschaft und den ebenso berüchtigten Frontbahn am 6. Dezember 1924 überfallen und misshandelt haben. Die Ermittlungsbehörde, die offensichtlich von dem Streben nach Wahrheit bestimmt war, hat jedoch schon damals festgestellt, daß die Einleitung der Schlägerei von den Niedersachsen-Leuten provoziert worden ist und die Reichsbannerleute erst nach fortgeschrittenen Attacken in der Notwehr gegen die Niedersachsen-Frontmänner und sie dann allerdin — anfangs gehörig verblüfft.

Der „Märkisch-Schläger“ soll eine 30 Jahre alte, völlig unbekannte Arbeitersfrau Martha Schmedemann. Mutter eines lädierten Kindes, gewesen sein. Der Untersuchungsrichter nimmt offenbar an, daß diese Arbeitersfrau, die den besten Ruf genießt, und bisher nie ein Wässlein getrübt hat, die „Fahne des Auftrucks“ gegen die schwerbewaffneten Niedersachsen erhoben habe.

Der Prozeß von Grevesmühlen kann trotz seiner grotesken Einleitung durch eine offensichtlich ganz einseitig einseitige Untersuchung, und Strafverfolgungsbehörde nicht beendet werden von der Atmosphäre eines völkischen Terror, der seit Monaten über der Bevölkerung von Schwerin und Wismar lastet. Vor allem in Grevesmühlen kam es fortwährend in Schlägereien, die immer wieder von den Niedersachsen, die in einzelnen Fällen bei Niedersachsen und Grevesmühlen untergebracht waren, herausgefordert wurden. So waren in der nächsten Umgebung von Grevesmühlen etwa 200 Männer „einwurkert“, die hier mit Leben anderer Leute bedrohten. Ihr Tatenwerk das meist durch die Polizei noch durch die Wehrmacht ironisch als „Fahne des Auftrucks“ gegen die schwerbewaffneten Niedersachsen.

Die Tischnliniaverhandlung gegen Dr. Ränke. Vor dem Dienstag gegen den Altach beim Auswärtigen Amt. Dr. Ränke, dem Schmierloch des verstorbenen Reichspräsidenten, erhielt wegen seiner Neuerung neuen Reichspräsidenten Hindenburg statt. Den Vorfall führt Senator Ränke in der Hand des Rechtsanwalts Borowski.

Der französische Senator Leon Bignon ist am Dienstag im Alter von 74 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein französischer Politiker von internationalem Ruf gestorben. In der inneren Politik seines Landes hatte er in den letzten zweieinhalb Jahren eine besondere aktive Rolle mehr gespielt, obwohl er vordem in verschiedenen Kabinetten wichtige Ministerien bekleidet hatte. Seinen europäischen Ruf verband die Förderung der bürgerlichen Friedensbewegung.

Die Tischnliniaverhandlung gegen Dr. Ränke. Vor dem Dienstag gegen den Altach beim Auswärtigen Amt. Dr. Ränke, dem Schmierloch des verstorbenen Reichspräsidenten Hindenburg statt. Den Vorfall führt Senator Ränke in der Hand des Rechtsanwalts Borowski.

Die Tischnliniaverhandlung gegen Dr. Ränke. Vor dem Dienstag gegen den Altach beim Auswärtigen Amt. Dr. Ränke, dem Schmierloch des verstorbenen Reichspräsidenten Hindenburg statt. Den Vorfall führt Senator Ränke in der Hand des Rechtsanwalts Borowski.

Die Tischnliniaverhandlung gegen Dr. Ränke. Vor dem Dienstag gegen den Altach beim Auswärtigen Amt. Dr. Ränke, dem Schmierloch des verstorbenen Reichspräsidenten Hindenburg statt. Den Vorfall führt Senator Ränke in der Hand des Rechtsanwalts Borowski.

Ein Meisterwerk Holbeins gefunden. Der unerschöpfliche Künstler des „Illustrated Sunday Herald“ teilt Kondolences mit, er werde in dem deutschen Film „Wege zur Kraft und Schönheit“, der für die Körperfunktion Propaganda mache, und in dem nächste Franken eine hervorragende Rolle spielen (1). beim Gespield gezeigt. Kondolences bezeichnet seine Aufnahme in einer beratigen Film als Insomie und erklärt, wenn der Film in England gezeigt werde, werde er ernstlich erwägen, welche Schritte er dagegen unternehmen könne.

Ein Meisterwerk Holbeins gefunden. Der unerschöpfliche Künstler des „Illustrated Sunday Herald“ teilt Kondolences mit, er werde in dem deutschen Film „Wege zur Kraft und Schönheit“, der für die Körperfunktion Propaganda mache, und in dem nächste Franken eine hervorragende Rolle spielen (1). beim Gespield gezeigt. Kondolences bezeichnet seine Aufnahme in einer beratigen Film als Insomie und erklärt, wenn der Film in England gezeigt werde, werde er ernstlich erwägen, welche Schritte er dagegen unternehmen könne.

Ein Meisterwerk Holbeins gefunden. Der unerschöpfliche Künstler des „Illustrated Sunday Herald“ teilt Kondolences mit, er werde in dem deutschen Film „Wege zur Kraft und Schönheit“, der für die Körperfunktion Propaganda mache, und in dem nächste Franken eine hervorragende Rolle spielen (1). beim Gespield gezeigt. Kondolences bezeichnet seine Aufnahme in einer beratigen Film als Insomie und erklärt, wenn der Film in England gezeigt werde, werde er ernstlich erwägen, welche Schritte er dagegen unternehmen könne.

Ein Meisterwerk Holbeins gefunden. Der unerschöpfliche Künstler des „Illustrated Sunday Herald“ teilt Kondolences mit, er werde in dem deutschen Film „Wege zur Kraft und Schönheit“, der für die Körperfunktion Propaganda mache, und in dem nächste Franken eine hervorragende Rolle spielen (1). beim Gespield gezeigt. Kondolences bezeichnet seine Aufnahme in einer beratigen Film als Insomie und erklärt, wenn der Film in England gezeigt werde, werde er ernstlich erwägen, welche Schritte er dagegen unternehmen könne.

Ein Meisterwerk Holbeins gefunden. Der unerschöpfliche Künstler des „Illustrated Sunday Herald“ teilt Kondolences mit, er werde in dem deutschen Film „Wege zur Kraft und Schönheit“, der für die Körperfunktion Propaganda mache, und in dem nächste Franken eine hervorragende Rolle spielen (1). beim Gespield gezeigt. Kondolences bezeichnet seine Aufnahme in einer beratigen Film als Insomie und erklärt, wenn der Film in England gezeigt werde, werde er ernstlich erwägen, welche Schritte er dagegen unternehmen könne.

Danziger Nachrichten

Mißglückter Putsch im Hausbesitzerverein.

Der Kampf um höhere Mieten.

Die zu gestern Abend einberufene Protestversammlung der Hausbesitzer sah man mit Spannung entgegen, denn die „Danziger Allgemeine Zeitung“ und die „Danziger Neuesten Nachrichten“ hatten ihr möglichstes getan, um die Hausbesitzer gegen den Verbandsvorsitzenden Dr. Blavier aufzutreiben. Der Umstand, daß eine Erhöhung der Mieten durch die heilige Volksschömmehheit nicht zu erwarten ist, sollte dazu dienen, Dr. Blavier zu stürzen. Alles was bisher in dem Kampf um höhere Mieten jemals hervorgetreten ist, war in der gestrigen Versammlung, die den großen Schülensaal füllten, vertreten. Jedem Versammlungsteilnehmer wurden Blaumetall und die „Allgemeine Zeitung“ überreicht, die von periodischen Angriffen gegen Dr. Blavier trübt.

Dieser setzte aber auf einen groben Kloß einen großen Keil und rechnete unter dem Beifall der Versammlung mit seinen Befürwortern ab. Daß die Deutschnationalen und ihr Organ jetzt für höhere Mieten eintreten, sei nichts als Demagogie, da diese nichts für die Hausbesitzer übrig hätten, als die Deutschnationalen noch Regierungspartei wären.

Eine Erhöhung der Mieten müsse erfolgen, weil im § 6 des Wohnungsbauugesetzes festgelegt sei, daß eine Neufestsetzung der Mieten erfolge, sobald das Auswertungsgesetz in Kraft trete. Beide Gesetze seien vom 1. April ab in Wirtschaft. Festgestellt werden müsse, daß der alte Senat, in dem die Deutschnationalen das Schild in den Händen halten, nicht daran gedacht haben, um das Versprechen einzulösen. Heute müsse man denjenigen Vertretern, die damals die Gesetze beschlossen haben, Deutschnationale, Zentrum und Liberale, zur Erfüllung ihrer Zusage veranlassen. Die heilige Regierungskoalition halte nun ablehnend eine Mietserhöhung mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage des Freistaats. Dr. Blavier will das jedoch nicht gelten lassen. Den Beifall, den Redner erhielt, als er gegen die „Danziger Neuesten Nachrichten“ und die Deutschnationalen polemisierte, ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß nunmehr Beifall der Versammlung mit Dr. Blavier sympathisierten.

Der Abg. Bahl schilderte die Lage des Hausbesitzers in den düstersten Farben und rechnete ebenfalls mit den Deutschnationalen ab.

Als der Deutschnationale Steinbrück das Wort ergriff, hemmte sich der Versammlung eine große Erregung, die so noch steigerte, als er verkündete, seine Parteifreunde im Schuh zu nehmen. Zu lebhaften Pfus- und Schlußrufen kam es, als Steinbrück sich anstieckte, „die Führer des Danziger Hausbesitzers sich einmal anzusehen“. Es kam aber nicht dazu. Zum Schluß machte Redner den Vorschlag, eine Kommission von 6 Personen solle mit dem Zentrum und den Liberalen wegen einer Mietserhöhung verhandeln.

Nachdem dann noch das Stadtbüro der Gewerkschaften Steinbrück seinen Groß gegen die Deutschnationalen ergriffen hatte, rückten sich die Deutschnationalen in einer Entlastungsoffensive. Sie schickten ihren Vorsitz: „Für für Mischaelis vor der seit drei Tagen Mitglied des Hausbesitzervereins ist.“ Als einen „Mißstallungen“ wurde jedoch nichts Rechtes vor der fortwährenden Kürmisch unterbrochen. Im Saal waren es zwar zu Tätschkeiten kommen zu wollen. Auch der Beifall der Mietserhöhung auf die Sozialdemokratie zu fordern verlangte, weil zu plump angesetzt. Auf wen sich diese Ausschreibungen dieses Redners standen, geht aus seiner Ausführung hervor, die Sozialdemokratie habe die Rolle: „Eigentum ist Eisenstahl“ auf ihre Feinden aufgetragen. Unter Pfiffen und Johlen trat Mischaelis ab.

Dr. Blavier wies dann noch einmal darauf hin, daß man von der Sozialdemokratie nicht eine Erhöhung der Mieten verlangen könne, wenn die Deutschnationalen sich nicht dafür einsetzen, solange sie Regierungspartei waren. Diese hatte sich stets nur des ländlichen Grundbesitzes angezogen.

Damit war die Aussprache beendet. Zu der Wahl einer Kommission kam es nicht. Folgende Entschließung fand die einstimmige Annahme:

Die von Tausenden besuchte Protestversammlung im Schuhhaus fordert einstimmig ihr Recht auf Mietserhöhung zum 1. Oktober. Die Parteien des Wohnungsbauverbandes (Zentrum und Liberalen) machen sich des Verbrechens schuldig, wenn sie die Mietserhöhung ablehnen, und haben auf keine Stimme des bürgerlichen Mittelstandes bei den nächsten Wahlen zu rechnen.“

Die Versammlung endete mit einer Vertrauenserklärung für Dr. Blavier.

Der Standpunkt der Mieter.

Zur gleichen Stunde tagte der Langfuhrer Mieterverein, um gegen die beantragte Mietserhöhung zu protestieren. Abg. Morawski forderte, daß den Ansprüchen der Hausbesitzer ein Riegel vorgeschoben werde. Es dürfe weder zu einer Mietserhöhung noch zu einer Voreitung der Wohnungswirtschaft kommen. Die Versammlungen geben ihrer Meinung durch die Annahme nachstehender Entschließung Ausdruck:

Die stark besuchte Mieterversammlung in Langfuhr protestiert entrüstet gegen die dreisten Anträge der Deutschnationalen und der Deutsch-Danziger Volkspartei, den Hausbesitzer einen Riegel vorgeschoben werde. Es dürfe weder zu einer Mietserhöhung noch zu einer Voreitung der Wohnungswirtschaft kommen. Die Versammlungen geben ihrer Meinung durch die Annahme nachstehender Entschließung Ausdruck:

Die stark besuchte Mieterversammlung in Langfuhr protestiert entrüstet gegen die dreisten Anträge der Deutschnationalen und der Deutsch-Danziger Volkspartei, den Hausbesitzer einen Riegel vorgeschoben werde. Es dürfe weder zu einer Mietserhöhung noch zu einer Voreitung der Wohnungswirtschaft kommen. Die Versammlungen geben ihrer Meinung durch die Annahme nachstehender Entschließung Ausdruck:

Eine neue Siedlung in Sopot.

Die im Vorjahr gegründete Danziger Wohnungsgenossenschaft e. G. m. b. H. die in Langfuhr am Mönchauerweg auf eigenem Gelände ein repreäsentables Gebäude mit 27 Wohnungen, von denen 9 bereits bezogen sind, 18 in wenigen Wochen bezugsreif sein werden, errichtet hat, hat nunmehr auch ihr zweites Bauvorhaben, in Sopot an der Königsstraße Brzegowastraße, das Mitte Juli in Angriff genommen wurde, somit können wir denken, daß bereits am letzten Sonnabend das Richtfest eines Teilstücks von 15 Wohnungen begangen werden konnte.

Nach den üblichen Ansprüchen auf der Baustelle fand unter Führung der bauleitenden Architekten Bronka und Kempe, eine Belebung der Inneneinrichtung des Rohbaus statt, der zwei, 3 Drei- und 2 Vier-Zimmerwohnungen beherbergt. Jede Wohnung hat neben ihren sehr geräumigen Zimmern noch reichen Zubehör an Nebengelassen. Außerdem kann für jede Wohnung im Dachgeschoss noch ein Fremden-

zimmer ausgebaut werden. Sämtliche Wohnungen werden von der Küche aus durch Wohnungswarmwasserheizung beheizt. Der Bau selbst hat ein äußerst gefälliges Aussehen, das durch die architektonisch sehr glücklich in das Gesamtbild eingepassten Longglas angemessen bleibt wird.

Die Genossenschaftsmitglieder bringen einen Teil der Baukosten ihrer Wohnungen, die übrigens am 1. Mai 1926 bezugsfertig sein sollen, selbst in Darlehen auf, die je nach Größe der Wohnungen 2500 bis 6500 Gulden betragen. Die Mieten belaufen sich auf 85 bis 125 Gulden monatlich.

An die Besiedlung schloß sich eine kleine Feier der Genossenschaftsmitglieder, der Bauleitung und Bauunternehmer mit den Gästen im Sopotter Bürgerheim an. Die Genossenschaft will auf dem gleichen Gelände anschließend 12 weitere Wohnungen im kommenden Jahre errichten und plant dann auch in Danzig selbst am Englischen Dom, am alten Kommandantengarten, den Bau von 40 Wohnungen.

Zur Abwehr!

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ vom 28. 9. und die „Danziger Zeitung“ vom 30. 9. verzapfen von neuem den Schwund, daß die Gewerkschaften (nur Arbeiter) auf die Schließung der Danziger Werft und der Eisenbahnhauptwerkstatt hinarbeiten, damit die Arbeiter die Arbeitslosenunterstützung erhalten. Den Redaktionen dieser Zeitungen ist also nicht einsturz bekannt, daß die Gewerkschaften seit jeher es abgesehen haben, sich die Streiks von irgend einer Regierung oder sonstigen Gesellschaft beizubringen zu lassen. Streiks werden nur von den eigenen Beiträgen der einzelnen Verbände finanziert. Diese Sorge um den Staatsjäger war bisher der „Neuesten“ vorbehalt (nemhlich Fuchs auch so viel Gelder der Sparfasse entnommen hat, daß eine anständige Auswertung der Spareinslagen nicht in Frage kommt). Dass aber die „Danziger Zeitung“ in letzter Zeit auch in das jüdische Fahrwasser geraten ist, sollte die liberalen Arbeiter veranlassen, sich die Zeitungen genau anzusehen. Die liberalen Arbeiter müssten wissen, welche Zeitungen ihre Interessen vertreten und welche sie schädigen.

Die „Danziger Zeitung“ irrt aber gewaltig, wenn sie 1000 streikende Arbeiter angibt. Es sind rund 500, die aus diesen beiden Betrieben streiken. Es scheint, daß an der Schließung der Betriebe aus Gewissensgründen ganz andere Kreise sehr starkes Interesse haben, nämlich die, die den berühmten Pachtvertrag gemacht und damit die Interessen der Stadt Danzig an ausländisches Kapital ausgeschafft haben.

Die Arbeiterschaft ist nicht produktionsfeindlich, sondern hat ein sehr großes Interesse an der Erhaltung und dem Aufbau unserer Industrie. Dabey will sie aber nicht verzögern.

Die in der „Danziger Zeitung“ genannten Löhne sind falsch. Zum Vergleich der deutschen Werftlöhne mit den Danziger Löhnen dienen folgende Zahlen:

Es erhalten an Grundlöhnen umgerechnet in Danziger Gulden

Gelernte Arbeiter				
in Südwürttemberg übrige Nordsee Ostsee Danzig Mehr geg. Danzig	90	82,5	81,25	61 20,5 — 29 P
Angelernte Arbeiter	82,5	75	73,75	56 17,75 — 22 P
Ungelernte Arbeiter	71,25	63,75	63,75	53 10,75 — 18,75 P

Dort kommt in den deutschen Werftorten ein durchschnittlicher Erforderrungsgrad von 30 bis 40 Prozent, weiter ein Drittelpausa, und zwar 4 Goldpfennige für die Frau und 2 Goldpfennige für jedes Kind.

Damit ist auch das Schwätz von der Konkurrenz unlösbar, soweit die Löhne in Frage kommen, abgetan. Tatsachen sprechen eine unüberlegliche Sprache.

Irrig ist auch, daß im vorigen Jahre Zulagen gegeben worden sind. Tatsächlich betrieben die Löhne seit dem 10. Mai 1924 unverändert, trotzdem der Schließungsausschluß schon im Februar 1923 eine 10prozentige Zulage für nötig gehalten hat.

Doch die Werft 3300 Arbeiter in einem Jahre „erschöpft“ hat, ist leider Tatsache, und daß sie weitere 30 Prozent aller Arbeiter entlassen will und dafür hartnäckig kämpft, beweisen die Aktionen des Schließungsausschusses und des Gewerbevereins. Dafür auch das ewige Gerede von der Schließung der Betriebe.

Es sei an dieser Stelle wiederholt: Die Arbeiterschaft will arbeiten, aber sie will auch gerecht entlohnt werden.

Die künftige Reglung des Autoverkehrs.

Auf eine kleine Unfrage im Volksstag erklärte der Senat: Seit längerer Zeit schweden im Senat Erwägungen über die Reglung des Automobilverkehrs. Der Senat hat nunmehr in seiner Sitzung vom 25. September 1925 grundsätzlich in dieser Frage Stellung genommen und beschlossen, die Frage der Reglung des Automobilverkehrs als eine ständige Angelegenheit zu behandeln. Dahingehende Vorlagen werden der Stadtbürgerschaft noch Anhörung des städtischen Ausschusses dem m. ö. d. zu gegeben.

Der Senat hat Autobuslinien zu Auslande nicht bestellt.

Tatsache ist, daß die Danziger Eisenbahnstrasse A.G. 6 Autobuslinien in Deutschland bestellt hat, um hierdurch eine Ergänzung des Eisenbahnverkehrs in die Wege zu leiten. Ob der Senat dieser Reglung zustimmen wird, ob es falls die Zustimmung verlangt werden sollte, eine Übernahme der bestellten Wagen auf die Stadt in Aussicht genommen werden kann, muß weiteren Entwicklungen vorbehalten werden.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig

Mittwoch, den 30. September 1925.

Allgemeine Wetterbericht: Ein Rücken hohen Druckes, der sich in ost- bis westlicher Richtung durch Mitteleuropa zieht, verbindet ein hoher Druck Zentralrusslands mit dem Rücken des Atlantik. Im hohen Norden wandern Depressionen ostwärts, deren Ausläufer über Skandinavien und Finnland teilweise zu Niederschlägen Veranlassung geben. Die Lage der Mittelmeerdepression ist noch unverändert. Entsprechend der Luftdruckverteilung ist über Mitteleuropa ruhige Witterung vorherrschend. Verbreitete Nebel liegen in den Morgenstunden über Deutschland und den britischen Inseln. Die Morgentemperaturen bewegen sich zwischen 3 und 12 Grad.

Vorher sage: Meist heiter. Frühnebel, schwache umlaufende Winde. Folgende Tage keine Änderung. Maximum 16,8; Minimum 8,2.

Polizeibericht vom 30. September 1925. Gestern genommen 7 Personen; darunter 2 wegen Vertruges, 1 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen Widerstandes, 1 wegen Diebstahls und Widerstandes, 1 auf Grund eines Haftbefehls, 1 in Polizeihäft.

Herbstferien.

Die Herbstferien beginnen. Wie schulisch wurden sie von den Schulbuben und -mädchen erwartet, und was hat man sich nicht alles vorgenommen, um die zwei schulfreien Wochen auszukosten und zu genießen. Das Wetter kommt gerade recht, lacht doch heute die freundlichste Sonne vom Himmel. Es scheint, daß der Altwiebersommer seinen Einzug hält, von dem man schon glaubt, daß er sich dieses Jahr von den kalten Tagen würde verdrängen lassen.

Nun wird die Jugend wieder etwas tun können. Wenn auch die Großstadt mit ihren finsternen Häusern und engen vom Verkehr in Anspruch genommenen Straßen manche Freude verdirbt und manches Spiel nicht gestattet, kann man doch einmal hinausziehen auf die Leiter und den neuen großen Drachen siegen lassen. Er hat in der Luft solche Kraft, daß er keinen Weitern fast mitzutragen imstande wäre.

Beider wird die Freude getrieben durch die Michaelis-Feiern, die heute in der Schule an die braven und auch an die mit solcher Jugend weniger begabten Schüler verteilt werden. Da steht dann wohl manchmal eine Träne über diese oder jene Stirn, und zu Hause wird der kleine Bürsche auch nicht mit der freundlichsten Miene empfangen. Aber es geht bald vorüber; denn erstens stehen zunächst zwei Wochen ohne Sorgen vor der Tür, dann kann man bis Ostern, wenn die Frage der Versetzung sich entscheidet, noch alles nachholen, mancher schafft es sogar noch, wenn er nach Weihnachten fleißig wird.

Wöchentlich kann man jedenfalls noch spielen und lachen und fröhlich sein.

Ein neuer polnischer Aufschlag.

Die Eisenbahnerfahrt soll polonisiert werden.

An alle Bahnhofseisenbahnen der polnischen Eisenbahnen im Gebiet der Freien Stadt Danzig ist seitens des Eisenbahndirektors nachstehende Verfügung ergangen:

„Es muß entsprechend ergangener Weisung der D.E.P. angestrebt werden, die Zahl der ständigen Arbeiter bei den Bahnhofseisenbahnen mit der Zeit in ein solches Verhältnis zu bringen, daß die Danziger und Danziger polnischen Arbeiter in gleichem Verhältnis vorhanden sind. Daher sollen bis zur Erreichung dieses Verhältnisses im wesentlichen, sofern nicht deutsch-Danziger Arbeiter aus ganz besonderen Gründen den Vorzug verdienen, vorläufige Arbeiter in das ständige Arbeitsverhältnis überführt werden, welche einer Danziger-polnischen Organisation angehören. Es soll dadurch erreicht werden, daß der polnischsprechende Nachwuchs für den Fahrden vorhanden ist. Bis zum 3. Oktober d. J. ist zu diesem Zweck ein Verzeichnis aller normierten B.U.-Arbeiter des Berechnungsabschnitts 2 hierher einzureichen. Im einzelnen ist anzugeben:

1. Wieviel ständige Arbeiter sind normiert?

2. Diese sind namentlich aufzuführen mit Angabe, welcher Danziger-deutsche oder polnische Organisation der Betreffende angehört, worüber er sich durch seine Mitgliedskarte auszuweisen hat. Wenn die Arbeiter einer Organisation angehören, so ist von ihnen eine schriftliche Erklärung zu fordern, ob sie Danziger-polnischer oder Danziger-deutscher Richtung sind. Letzteres ist ebenfalls in der Nachweisung zu vermerken, desgleichen, ob die Arbeiter der polnischen in Wort und Schrift, nur in Wort oder gar nicht möglich sind.

3. Mithin sind ständige B.U.-Arbeiter gegenüber der Normierung tatsächlich vorhanden — mehr oder weniger?

4. Leute, die regelmäßig zu Vertretungen für andere Berechnungsabschnitte 3 und andere Verwendung finden, sind ebenfalls als ständige Arbeiter anzusehen, können über die Normierung hinaus beschäftigt werden und sind in dem Verzeichnis unter Abschnitt 3 mit den unter Ziffer 2 bezeichneten Erfordernissen nachzuweisen.

5. Falls unter Ziffer 3 weniger ständige Handwerker und Arbeiter vorhanden sind als normiert, so sollen zunächst möglichst vorübergehend beschäftigte Danziger-polnische Arbeiter bis zur Erreichung des angestrebten Verhältnisses nachgehoben werden. Es sind hierzu die nächstdienstältesten vorübergehenden Danziger-polnischen Arbeiter unter Angabe des Dienstes, Lebensalters, Lebensalters und Familienstandes namhaft zu machen, jedoch nur solche, die unter 30 Jahre alt, ausbildungsfähig, gut verwendbar, der polnischen Sprache mächtig und dienstlich zuverlässig sind. Auch diese müssen ausweisen, welcher polnischen Organisation sie angehören, was in der Nachweisung ebenfalls zu vermerken ist. Minderwertige Kräfte kommen nicht in Frage.

Neber die alsdann noch vorhandenen vorübergehenden oder Zeitarbeiter sind die gleichen Angaben zu machen. Diese Nachweisungen sind auf dem Laufenden zu halten. An jedem Vierteljahrabschluß sind alle Veränderungen anzuzeigen, die Frist im Termintafelchen zu vermerken.

Doch durch solche Mechanismen die Interessen der Danziger Eisenbahner höher geschützt werden, braucht wohl nicht näher dargelegt zu werden. Zugleich wird dadurch der Korruption und dem Spießwesen Tür und Tor geöffnet. Wir erwarten, daß die zuständigen Stellen sofort Schritte unternehmen, um die Interessen der Danziger Eisenbahner zu schützen. Es wäre gut, wenn man der polnischen Eisenbahndirektion die Entscheidung Sanktus über die Rechte der Eisenbahner mal ins Gedächtnis zurücktut.

Unfall bei den Schließungsbauten der Schupo. Der 21 Jahre alte Unterwachtmüller Emil Retin-Sangfuhr, Hauptstraße, war heute vormittag beim Ausdrücken einer Kanalisation der Schupo-Schließungsbauten an der Kurve beschäftigt. Plötzlich rutschten die Erdmassen zusammen. Er wurde verschüttet und erlitt eine erheblich schwere Beckenquetschung.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

</

Aus dem Osten

Der Mangel an Fischerhäusern.

Der Mangel an Fischerhäusern an der pommerschen Ostseeküste gibt Anlaß zu warnenden Vorstellungen. Die Herbst- und Winterstürme sind für die Seeleute eine Zeit dauernder Sorgen um ihre Fahrzeuge und Geräte. Nur Wittingen, Hela und Putzig haben Fischerhäuser, während die übrigen Fischerdörfer ihre Ruderboote auf den Strand ziehen, die Kutter und Motorboote aber in dem flachen Wasser verankern müssen. Jeder Sturm reißt sie von den Anker los und droht sie zu verschlingen. Es wird nun vorgeschlagen, wenigstens für Heisterknecht und für den äußeren Strand (nördlich der Halbinsel Hela) je einen Fischerhafen an zu erbauen. Ausbaubedarftig ist auch der Wetterdienst. Vor dem Kriege wurden in den Fischerdörfern täglich Wetterveränderungen an Masten in Gestalt von Flaggen oder Warnungsflaggen bekanntgegeben. Heute treffen Sturmankündigungen drei Tage nach dem Unwetter ein. Die Signalanlagen sind meistens ungetroffen, eine Justierung ist bisher nicht erfolgt. Die Bevölkerung erwartet nunmehr von den polnischen Behörden die Wiederherstellung eines geregelten Wetterdienstes.

Dirschau. Er schossen hat sich auf der Straße der 25jährige Schuhmachersse Paul Weglarz. Er arbeitete in letzter Zeit gelegentlich als Anshalter bei einem Klempner, weshalb dieser auch erster zu einer Einführungssfeier in seine Bekanntschaft eingeladen hatte. Hier verweilte er bis zum Abend mit den anderen Gästen, wurde aber von einer Dame St. mit der in wilder Ehe lebte, hinausgeworfen, weil diese nicht mitgeladen war. Um 1/2 Uhr abends trat sie nochmals in bereits angetrunkenem Zustand an der Frau auf die Straße; sie führten dort nur einen kurzen Wortwechsel, als P. auch schon einen Browning aus der Tasche herausholte und sich darauf einen Schuß in den Mund beibrachte, der seinen tödlichen Tod zur Folge hatte.

Marienburg. Der kleine Grenzverkehr mit Preußen. Durch ministeriellen Erlass vom 7. August d. J. sind die Holländer Bahnhof Marienburg und Eisenbahnhafen erächtigt worden. Fleisch aus dem Kreisstaat Danzig sollfrei hereinzulassen. Bei diesen

Holländern können die Haushaltungsvorstände Fleischkarten erhalten, für die eine Jahresgebühr von 20 Pf. zu entrichten ist und die zur zollfreien Einführung von täglich vier Pfund berechtigen. Die Fleischpreise sind in Ostpreußen noch höher als wie im Kreisstaat.

Elbing. Rast tritt der Tod den Menschen an. Holländer Rudolf Philipsen aus Schwansdorf und seine Frau kamen Sonnabend abend von Elbing. Wie immer, so war auch diesmal ein älteres, sonst sehr ruhiges Pferd vor den Wagen gepaßt. Durch irgendeinen Umstand jedoch scherte das Pferd, sprang zur Seite, der Wagen rollte in den Chausseegraben, kippte um, und während Frau Philipsen über den Wagen geschleudert wurde, geriet Herr Philipsen unter den Wagen. Auf die Hilferufe von Frau Philipsen sofort nachbarherr und zogen Herrn P. unter dem Wagen hervor, leider nur als Leiche. An der Totenbäude stehen die Witwe und elf unerwogene Kinder.

Elbing. Einen groben Unfall, der böse Folgen haben wird, verübten junge Leute an der Wschkowitschen Wirtschaft in Sommerau. Die jungen Leute holten ein Storchennest von dem Dach des A., füllten es mit allerlei Unrat und schen es unter das Fenster der Tochter A. A. Selbstverständlich hat A. diese Tat nicht als Spaß aufgefaßt. Die Freiheit und ermittelte, und sie werden sich nicht bloß wegen groben Unfugs, Sachbeschädigung — denn das Dach ist bei dem Herabholen des Nestes stark beschädigt worden —, sondern auch wegen Verstörung der Bruthäute von Vögeln zu verantworten haben.

Memel. Der Schiffsverkehr in der vergangenen Woche hat sich gegenüber der Vorwoche wieder etwas gebessert. Während in der Vorwoche nur 11 Schiffe den Hafen aufsuchten, sind in der letzten Woche, in der Zeit vom 18. bis 25. September 17 Schiffe eine und 18 ausgelaufen. Die meisten der eingelaufenen Fahrzeuge brachten Stückgut, und zwar nur Teilladungen.

Elbau. Variantes schwedisches Schiff. Der deutsche Dampfer "Olympia" schleppte das schwedische Motorschiff "Kloden" in den Elbaurischen Hafen ein. Das Mo-

3 P BORG Stambul 3 P
Einfache Packung
dafür ausgezeichnete Qualität.

toräsch befand sich mit einer Kohlenladung auf dem Wege von Danzig nach Schweden. Unterwegs explodierte auf dem Schiff der Motor, wodurch es seine Fortbewegungsmöglichkeit einbüßte. Bei der Explosion sind der Matrosen ist und die Seizer schwer verletzt worden. Auch das Schiff erhielt Defekte. Die "Olympia" fand das Motorschiff in der Nähe der Insel Gotland.

Versammlungs-Anzeiger

Angaben für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle am Spendhaus 6, gegen Zahlung entgegen genommen. Beilegert 15 Guldenpfennig.

Berein Arbeiter-Jugend Danzig. Mittwoch, den 30. Sept. Unterhaltungssabend im Heim. Am Spendhaus 6. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig. Achtung Vereinsleiter. Umkleidesalon zum Waldfest am 11. in Boppot, Turnhalle Bergstraße. Meldungen mit Startgeld sind pünktlich abzugeben. Startnummern nicht vergessen.

Arbeiter-Bildungsanschauung. Mittwoch, abends 6 Uhr, im Parteibüro, Elbing.

Berein Arbeiter-Jugend Bürgerwischen. Mittwoch, den 30. September: Feier- und Liederabend. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Chorgemeinschaft: Langfuhrer Männergesangverein von 1891, Danziger Volkschor, Freier Volkschor Boppot (Chorleitung: Eugen Emert). Erste gemeinsame Übungsstunde am Freitag, den 2. Oktober, abends 7 Uhr, im "Bürgerheim", Boppot, Bergstraße. (10481)

Deutscher Werkmeister-Verband. Sonnabend, den 3. Okt., abends 7 Uhr, im Volkshaus, Heilige-Geist-Gasse 88: Mitgliederversammlung. Vortrag: Die Unterstützungen unseres Verbandes. Gäste willkommen, ebenfalls die Frauen der Mitglieder.

Freie Turnerförschung Langfuhr. Infolge längeren Fortbleibens von Langfuhr werden der Bezirksvorstand sowie die Vorstände der angegeschlossenen Brudervereine des 3. Bezirks gebeten, vom 1. Oktober d. J. ab alle für den ersten Vorstand der "Freien Turnerförschung Langfuhr" bestimmten Büchsenkästen bis auf weiteres an dessen Stellvertreter, Turngenossen Friedrich Schmidt, Mönchauer Weg Nr. 56, 1 Tr., zu richten. E. Radtke.

Ullmo, - Witterung, - Geldknappheit -

Diesen drei Faktoren trägt unser Angebot in jeder Hinsicht Rechnung



Kamelhaarst.-Schlüpfer
mit Ponpon, Kordelsohle, Gr. 36-42 **320**

Kamelhaarst.-Kragenschuh
Filzwischensohle, Ledersohle, warm und mollig, Gr. 36-42 **540**

Kinder-Schnürstiefel
kräft. Lederausführung, witterfest, gefäß. Ausseh. Ur. 31-35 11.25, 27-30 **1050**

Damen-Schnür- u. Spangeschuh
schwarz R'Chevr., mod. Form, halbhoher Absatz, besonders billig **1290**

Damen-Schnürschuh
schwarz, la Boxkalf, mod. Form, edle Rahmenarbeit **1790**

Damen-Hochschaftstiefe!
schwarz u. grau Kalbled. Lackbesatz, ausgez. Straßentief, Gelegenheitsk. **1950**

Herren-Schnürstiefel
schwarz Rindbox, mit Derby, weiß gedopp. kräft. Strapazierstiefe **1650**

Herren-Schnürschuh
schwarz, pa. Boxk., mit Zwischensohle, Orig. Good.-Wei: **2150**



Luxusschuhe eigener Fabrikation

sind stets die neuesten Modeschöpfungen unter Verwendung edelsten Materials, bester Zutaten und niedrigster Kalkulation

Alleinverkauf „Ika“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse Nr. 73 - Telefon Nr. 3931, 7207

Der Widerstreuigen Bähmung

Der Roman einer Ehe von Karl Etlinger. (22)

Das war dem Schrengen doch zu bunt, er ging zu Herrn Schröder, sich zu beschweren. Herr Schröder, des geht net recht so weiter mit'm Adolf! Der werd ja ganz verrückt! Aber der dicke Herr Schröder gab Deutungssfeier grundiglich kein Gehör. Werd er vor Ihr Geld meitrogen, obber für meins? — No also! fertigte er den Angeber ab.

Da Adolf sich in seinen Gedanken unangenecht mit seinem Kind beschäftigte und im Geiste mit ihm die lieblichsten Gespräche führte, passierte es ihm, daß er, als ihn Herr Feldmann rief, anwörterte: "Freisch tomm ich, Herr Feldmann! Freisch!"

Da wollte der Chef ernstlich böse werden, aber sein dicker Chefhaber befürchtete ihn: Lassn, Hermann! Herr muss weißt wim barow: er hat noch e bißt's Wogenbettl!"

Adolf erhoffte von dem Kind eine glücklichere Gestaltung seines Erlebens, er glaubte ja, dieses Kinderherz würde der paradiesische Boden sein, auf dem sich die Eltern noch so langen Wissverkehren finden müßten.

„Ah, und gerade durch das Kind erhält ihr Zusammenleben den tiefern, unheilvollen Flug.

Ungefähr ein halbes Jahr war Gustavchen alt, als Katharina Sonnaberg, nach dem Mittagessen, anordnete: „Söder, geh raus! Dei Kärtzschädeläde mache ich habb mit' Adolf zu redde!"

„Es wurde Adolf unbeschaglich bei dieser Ankündigung. Gestomme ihm seine Frau in Übereinstimmung des Großvaters zu sagen haben."

„Heer' emal!“ sagte Katharina, als sie einsah woren, „s' werd' Zeit, daß merre uns' emal immer's Guverneur flanieren.“

Gott sei Dank! um das Guverneur handelte es sich nicht. Er würde sich gewiß gegen nichts strecken, was dem Kind von Nutzen sein könnte.

Guthering trat nicht vor ihm und fragte besonts: „Du hast doch vielleicht Kärtz auf der Seeleit?“

„Ja, ja,“ antwortete Adolf unzähler und verlegen. „Das is definitiv.“

„Ja, ja habb mich bisher nie drann gefümmert, immer des Gels denkt' ich Guverneur sein Name gefümmert wern!“

für all' nos' Kleidje um' merr kann net wisse, was bassiert. — Bände eiverstanne?“

Adolf wußte nicht mehr, was er antworten sollte. Das Geld, oñ, das hatte er ja gar nicht mehr. Damit hatte ja Bindegru' seinen Soldatenkarten bezahlt.

Aber nun mußte das Geld unter allen Umständen wieder herbeigeschafft werden. Es mußte. Noch heute würde er mit Bindegru' reden...

„Ich habb gefragt, obde eiverstanne bip?“

„Rödlerli bin iñ's Rätsche.“

Sein Bild irrte rasch im Zimmer umher, er konnte Katharina nicht in die Augen sehen. Ein schrecklicher Gedanke durchzischte ihn: wenn Bindegru' das Geld nicht mehr beschaffen konnte? Der Großvater hatte zwar versprochen gehabt, ihm Haus und Geschäft zu verschenken, aber Bindegru' war viel zu anhändig gewesen, ihn jemals an diese Verbeschreibung zu machen.

„Also dann gehb merr des Buß!“

Adolf Borges wurde freudelieb. Nun hofft' nichts mehr, jetzt galt es Rede zu haben.

„Rätsche, des is . . . des is io e Saß!“ summelte er und zitterte am ganzen Körper. „Des Buß . . . des hawn' ich nählich . . . des hawn' ich nählich net mehr.“

„Des Buß, des hawn' ich nählich . . .“

„. . . weil er doch Schule gehabbi hat . . . un da . . .“

Die Bärte blieben über dem Hals ruhen. Er zitterte mit großen, angstlichen Augen zum Bett hin.

Katharina stand einer Augenblick mit offinem Mund da. Dann brach sie los:

„Du Lump! Du Schuft! Dein Sohn ist mich abgezadert wie e Tier! Dein Sohn kann ich jeden Deutung zusammengezrostet merre nit, nit, nit, gegenst! Du Schmein, Du! Ritter in die Welt! Jege un' net fürde dor! Des habt' Dein Sohn!“

„Aunet Rätsche . . .“

„. . . is doch Dein Sohn!“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

„. . .“

Al Röder.

Eine zeitgemäße Betrachtung von Elisabeth Landmann.

Was ist ein Röder? Noch vor einigen Jahren hätte die Antwort darauf gelautet: Ein Röder ist ein Kanarienvogel bester Zucht, der sich durch die Art seines Gesanges, vielmehr Schlages, auszeichnet. Seine musikalische Ausbildung empfängt er zumeist zu Andreasberg im Harz.

Heute hat das Wort „Röder“ eine der alten wesentliche verschiedene Bedeutung gewonnen. Der Röder von früher und der von heute haben nur noch insofern: sie machen sich durch Töne bemerkbar, der das Krahen und Surren des modernen Röders unterscheidet sich in höchst unangenehmer Weise von den uns früher einzige bekannten wohlstuhenden Röderläuten. Und das ist nicht die einzige Unterscheidung.

Der Röder von heutzutage ist kein lebendes Wesen, sondern ein Holzbrett von etwa einem halben Meter Länge und etwa einem viertel Meter Breite. Er hat vorn und hinten an seiner unteren Fläche ein Rad, wenn er standhaft gebaut ist, auch deren vier. Vorn ist er mit einem senkrechten Stab entwirkt in seiner Länge den Größenverhältnissen des Besitzers.

Der Röder ist ein Fortbewegungsinstrument für Kinder beiderlei Geschlechts, deren Eltern es als eine dringende Erziehungsmaßnahme ansehen, ihren Kindern das Laufen abzugehn. Drum also: Wer kein Auto besitzt und keinen Landauer, der besitzt seine Kinder von der überflüssigen Muskeltätigkeit des Laufens durch einen „Röder“. Soll dieser doppelt nützlichen Zwecken dienen, so ist er, wie man dies öfter sehen kann, vorn mit einem Gänse- oder Storchkopf mit langem, spitzem Schnabel verziert. Dann kann der glückliche Besitzer als Nebenvergnügen (es würde dies ausgesetzt in unsere verrohte Zeit hineinpassen) einem andern Kind dieser Schnabel ins Gesicht, vielleicht gar in die Augen rinnen. Auch für uns Erwachsene hat der Röder einen erziehlichen Zweck. Er bietet uns, wenn wir der Fahrstraße mit ihren toddrohenden Gefahren, den Autos, Straßenbahnen, Motorradfahrern und Rädern glücklich entronnen sind und den Fußgängerweg erreicht haben, eine brennende Gelegenheit, uns auf den nächsten Straßenübergang im Kleinen vorzubereiten. Von rechts ein Röder, einer von links, dazwischen die begleitenden Gefährten mit lautem Hallo und ein mitunter Hund. Nun sieht zu armer Fußgänger in reiferen Jahren, wie die kleine Körperlichkeit in Schlangenlinien hindurchwindet und, ohne zu Fall zu kommen die nächste Straßenübergang erreicht. Gedenkt, wirst du gewisse Seiltänzerbewegungen dabei erlernt haben und vielleicht — wenn du dich inzwischen nicht an „Röder“ zu Tode gestoßen hast — die Möglichkeit gewonnen haben, im Winter den kleinen Schlittenbläfern, die seit einigen Jahren so mit, ob ohne Berechtigung, ihre ersten Versuche auf den Bürgersteigen der Straßen auszuführen, mit Erfolg auszuweichen.

Nun sollte man meinen, daß die Schädigungen die der Röder verursacht, nur den Nichtbesitzer treffen. Wett geht! Den allergrößten Schaden, ja, eine Schädigung für das ganze soziale Leben werden die kleinen Röderfahrer selbst davontragen.

Man stelle sich vor, daß diese Art Selbstfahrer in folgender Welle in Bewegung gesetzt werden: Der Lenker tritt mit dem einen Fuß auf das Brett, und zwar immer mit demselben; der andere Fuß läuft etwa fünf Zentimeter tiefer neben dem Röder her und bringt so das Gefährt ins Rollen. Nur selten und nur auf Augenblitze gelingt es, auch den zweiten Fuß auf das Brett zu bringen. Sobald das Tempo sich verlangsamt, muß der rechte Fuß auf die heurige und fünf Zentimeter tiefer die Faustritte ausführen, die den Röder wieder in eine schnellere Gängeart bringen. Wie ersichtlich, folgt daraus eine Körperverkrüpplung, die arkanternd, mit geringer Unterbrechung, die eine Körperhöhe etwa fünf Zentimeter tiefer stellt als die andere und man mache sich die Folgen davon klar. Ich alarme, daß in wenigen Jahren die Nachfrage die „Röderkrankheit“ das heißt, die einsetzt verhüllte Hülle und das damit gleichzeitig verkrüppelte Rückgrat bei einer Unzahl jugendlicher Menschen feststellen werden. Dann dürfte es in den meisten Fällen zu einer Heilung zu lohnen sein. Um so mehr als die kleinen „Röderfahrer“ meist nicht aus den Familien stammen, wo man kleine körperliche Schäden früh genug bemerkt, um sie durch orthopädische Turnen und entsprechende andere Maßnahmen zu beheben; sondern aus den Volksschulen, in denen ein gesunder gerade gewachsener, muskelfähiger Körper die Grundbedingung für den Lebensstamm bildet.

Von diesem Gesichtspunkt aus möchte ich den „Röder“ als ein soziales Übel bezeichnen, das geeignet ist, die Kinder unseres Volkes, für deren körperliche Erziehung wir uns sonst mit allen Mitteln einsetzen können und für ihr ganzes Leben empfindlich zu schädigen. Hier ruht eine große Aufgabe für alle einflügigen Vereine, insbesondere für das Gesundheitswesen. Sie sei Ihnen auf das Dringlichste empfohlen:

„Kampf dem Röder!“

Schon wieder ein Komet entdeckt. Einem Telegramm der Astronomischen Beobachtungsstation in Kiel auf der Halbinsel Schmiedeg in Simels auf der Halbinsel

tritt den in diesem Jahre erwarteten periodischen Kometen Broos wieder auf. Er hatte das Weltall schon am 9. September im südwestlichen Teile der Milchstraße beobachtet, als es die Hellzeit 18. Größe befahl; eine Gewißheit daß es sich hierbei um den Broos'schen Kometen handle, ergab sich erst durch eine weitere Beobachtung am 21. September. Bei dieser befand sich der in südwestlicher Richtung fortlaufende Komet auf der Grenze der Milchstraße und des Wassermanns, in dem er nun mehr weiterwandert. Mit dieser Entdeckung ist die Zahl der im geacurierlaufen Jahre bisher aufgefundenen Schwersterne auf sieben angewachsen d. a. auf eine Zahl, die sehr selten in einem Jahre erreicht wird. Wie wir schon bei Gelegenheit der vorangehenden Kometenentdeckungen bemerkten, ist das Jahr 1925 nun in der Tat ein echtes Kometenjahr geworden.

Die gegenwärtige Hilfe in der Sozialversicherung.

Es ist ein altes Gebot der Menschlichkeit, daß der Städtere dem Städter helfen soll. Dieses Gebot hat auch in der Sozialversicherung Verwirklichung gefunden. Als während des Krieges die Krankenkassen in eine gezielte Organisation wurden, wurde in Danzig, dem deutschen Bezirk folgend, genaue Orte in Stadt und den Krankenkassen eingetragen, welche einen Ausgleich unter den Krankenkassen zu ermöglichen so wolle. Die Ortskrankenkassen wie auch einzelne Kreiskassen räthen zu ihren Mitgliedern einen armen Prozentsatz von Ersparnissen sowie auch von Personen mit ganz geringen Einkünften.

Diese Zusammensetzung macht sich auf Einnahmen und Ausgaben dieser Kassen schwer bemerkbar. Der Frauenförderer ist an und für sich leichter gesundheitlichen Schädigungen unterworfen als der männliche. Durch die Wohltätigkeitsvereine wird ein großer Teil aus männlichen Personen bestrebt. Es fand damals eine Bestimmung in der Sozialversicherung vor, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für weibliche Personen einen geschäftlichen Währung haben die gesetzlichen Bestimmungen hier die Gewebelektret bei den Krankenkassen in Deutschland verhindern, und man hat vorübergehend bestimmt, wonach die Krankenkassen unter sich für diese Arzneien für

Das größte Kraftwerk Deutschlands.

Seit einigen Monaten ist die Anlage, die die Wasserkraft des Inn in Elektrizität umwandelt, fertiggestellt und von Betrieb genommen. Der Bau wurde im Frühjahr 1919 begonnen und ausschließlich mit Geldern des Reiches finanziert. Bayerns Befreiung an der Gesellschaft für die Ausübung des Rechtes auf der Einbringung der Konzession für die Ausübung des Rechtes. In der Mitte dieses bayerischen Raumes, unterhalb Mühldorf, wurde der wasserreiche Gebirgsfluss angeschnitten und in dem sieben flachen Gelände durch einen 20 Kilometer langen Kanal eine Fallhöhe von rund 91 Meter gewonnen. Der Kanal führt eine Wassermenge von rund 300 Kubikmeter-Sekunden, die in 15 Druckröhren von je 50 Meter Länge und 4 Meter Durchmesser in 15 mächtige Turbinen fällt, deren Generatoren dann eine Gesamtleistung von 120.000 Voltstärken hervorbringen. Dieses Maschinenhaus ist das dominierendste der ganzen Anlage, die sonst schlicht überall mit der größten Einfachheit errichtet wurde. Die Größe des wirtschaftlichen Wertes ist daraus zu erkennen, daß diese 15 Maschinenkolosse zusammen täglich rund 15 Millionen Kilowattstunden erzeugen; angesichts der stark

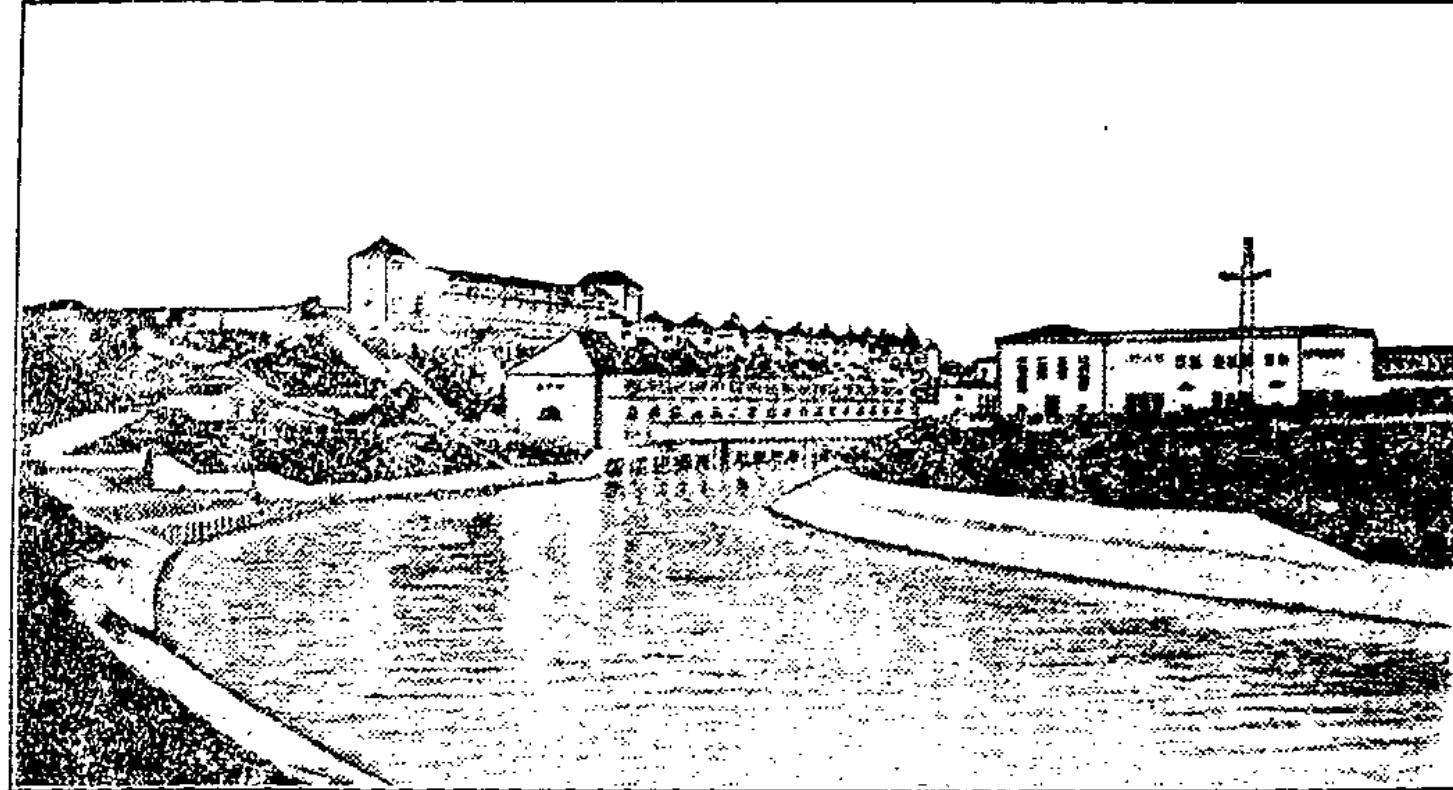
schwankenden Wasserbedürfnisse beträgt die Jahresleistung 465 Millionen Kilowattstunden, was einer Arbeitsleistung von rund 10 Millionen Zentner Steinkohle entspricht.

An der Errichtung des Werkes waren zur Zeit des Hochbetriebes etwa 10.000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, 14 Millionen Kubikmeter Erde muhten bei dem Kanalbau ausgehoben werden, wog 43 Bagger, 200 Rollwagen und 115 Lokomotiven in Tätigkeit waren. Die für den Kanal und die Kraftanlage benötigte Menge Beton beläuft sich auf 400.000 Kubikmeter.

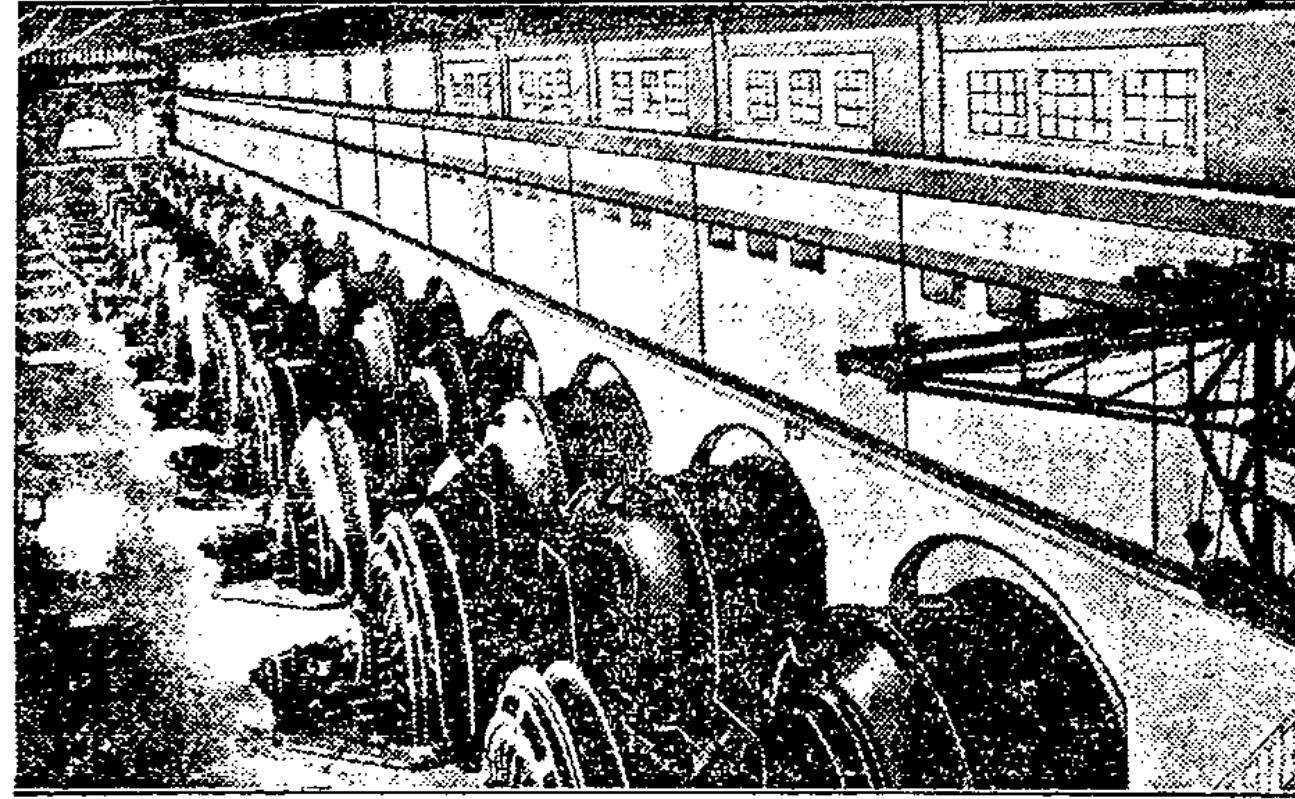
Die gewonnene elektrische Kraft wird nicht etwa für die Elektrizitätsversorgung Bayerns und anderer deutscher Gebiete verwendet, sondern ausschließlich für die elektrochemische Industrie für die Herstellung von Aluminium und Magnesium. Zu diesem Zweck ist unmittelbar unter dem Krafthaus eine moderne Fabrik anlage errichtet worden, die Tonerde aus dem Rheinland zugeführt wird und die täglich mit der Hälfte des Stromes 80.000 Kilogramm Aluminium erzeugt. Die andere Stromhälfte wird in die

60 Kilometer innenwärts gelegenen privaten Stichstrecke bei Trostberg übergeführt. In dem Aluminiumwerk, das für die Unabhängigkeit Deutschlands vom ausländischen Markt besondere Bedeutung hat, sind jetzt 800 Arbeiter beschäftigt, für die auch eigene Siedlungen erbaut wurden. Die Leute arbeiten in drei Schichten Tag und Nacht, nur Sonntags in zwei Schichten zu 12 Stunden. Die Entlohnung (starkmäig) ist in Abhängigkeit des gesundheitsförderlichen Aufenthalts an den vielen Dutzenden von Schmelzöfen sehr gering; sie beträgt 63 Pf. pro Stunde. Doch sei gesagt, daß die ganze Anlage hygienisch ungünstig eingerichtet ist.

Mit der Fertigstellung des Anwesens, das sich würdig den staatlichen Schwerunternehmungen des Reiches und der mittleren Klar anschließt, dürfte die Wasserkraftversorgung Bayerns in dieser Form abgeschlossen sein. Denn, das darf heute wohl gesagt werden, ohne den Notendruck des Reiches in der Anfaltung wäre eine Finanzierung derart kostspieliger Kanalanlagen kaum möglich gewesen, ganz gewiß nicht unter den gegebenen wirtschaftlichen Umständen.



Geamtansicht des Kraftwerkes bei Töging.



Die Turbinen-Anlage des Kraftwerkes.

Ein Völkerbund des Theaters.

Firmin Gémier in Berlin.

Gémier, der Direktor des Pariser Staatstheaters „Odéon“, ist nach Berlin gekommen, um hier einen Plan zu betreiben, der ihm nichts weniger bedeutet als einen Völkerbund des Theaters. Sonntag hat er der deutschen Presselicht und damit der Welt seine Pläne unterbreitet. Die Gemeinschaft deutscher Bühnenbesucher, deren Einladung er gefolgt ist, erreichte durch den Klang ihres Namens allein, daß sich vor dem Redner eine Gemeinschaft zusammenfand, wie sie selten in einem Berliner Saal vereint war. Keiner der Theaterleiter schätzte: Max Reinhardt, Leopold Fehner, Viktor Barnowsky, Hellmer, Haller, Bickel, die Regisseure Fehling und Lind, Der Schauspieler Gémier ehrt Werner Kraus, Max Tellerberg, Fritz Münch, Eva Losen, Gertrud Ensolib, Fritz Horner, Tiedke und Granach durch ihr Erscheinen. Die Bühnenkritiker hielten eine Deputation ein: Ludwig Fulda, Bronnen und Rehfeld. Vollständig nahm die Kritik auch an dieser Sozialabendunterhaltung teil. Die Behörden befanden ihr Interesse, und Dr. Seelig vom Kultusministerium erachtete als ihr Beisitzer, Politiker, die jeder Verständigung der Völker Freund sind, wie Philipp Scheidemann und Hermann v. Gerlach, hörten dem Redner zu, und am gleichen Abend mit ihnen ja ein Hohenholzer, Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der durch seine Amtsgeschäfte einen erfreulichen Wandel seiner Anschaunungen befundet.

Gémier, ein Fünfziger von stattlichem Wuchs, mit aufmerksamem Auge unter dem blanken Schädelkäppchen, in seiner ganzen Erhebung der Heldenrater einer vornehmen Bühne, ist ein wirklicher Redner. Er kommt, um vom Plan einer Internationalen der dramatischen Kunst zu sprechen. Gerade, weil er ein Mann aus dem französischen Volke ist, kann er verstehen, daß dieses Volk, das er gut kennt und mehr liebt als sich selbst, nichts anderes will als in Freiheit arbeiten.

Griechische Zeiten will Gémier mit seinem Völkerbund des Theaters aufs neue heranbringen. Gerade von dem wunderbaren Organisationstalent des deutschen Volkes erwartete er, bevor er den Amerikanern seinen Plan unterbreite, die beste Hilfe. Sein vorläufiger Entwurf sieht die

Zusammenfassung aller internationalen Theaterorganisationen vor. Der Zweck seines Bundes soll sein, dauernde Beziehungen zwischen Dramatikern, Schauspielern, Bühnen-technikern der ganzen Welt zu schaffen, wertvolle Verlücke zu ermutigen und das hohe Niveau des Theaters aufrechtzuerhalten.

Diesen Zweck will er durch jährliche Kongresse, Festspiele, Ausstellungen erreichen. Drei Bühnenhäuser sollen gebaut werden, die sich mindestens einmal im Jahr, etwa in zwei Frühjahrsmonaten, mit den Schauspieltruppen aller Länder füllen sollen. Technische Neuerungen sollen diese Aufführungen zu einer Ausstellung machen. Für die ersten drei Jahre schlägt Gémier Paris als Versammlungsort vor. Später müsse man sich entscheiden, ob eine Stadt wie Genf als ständiger Sitz gewählt werden soll, oder ob die internationale Bühne jedes Jahr in ein anderes Land zu wandern habe. Kongresse der Autoren, der Komödianten, der Regisseure und Techniker sollen die Festivale umrahmen.

Den lauten Brüll der Verkündung füllt der Präsident der Bühnenföderation Wallauer in ein kurzes Dankwort zusammen. Er zieht dem Zentrum der französischen Internationals unter dem Vorwand des Publifuns die Hand. Abm folgt als Vertreter der Schauspieler Karl Görtz, als Vorsitzender der deutschen Bühnenleiter Leopold Fehner, als Vorsitzender des Verbandes der dramatischen Autoren Ludwig Fulda. Sie alle verkünden den guten Willen, freudig an der Verstärkung der Nationen mitzuwirken. Ihnen gegenüber steht nach dem Vortrag ameister verlesener Dreyfus auch Gerhart Hauptmann und Minister Seeringt bestellt.

Fund eines antiken Bootes in Wales. In dem Flangerley in Wales wurde ein altes Boot von 16 Fuß Länge, zwei Fuß Breite und 18 Zoll Tiefe gefunden, das aus einem großen Eichenkasten hergestellt ist. Das Boot ist ausgezeichnet erhalten. Das hintere Ende läuft trichterförmig zu und das vordere ist ein Block von massivem Holz und endet mit einer geschrägten Sohle. Verschüttungen zum Andern fehlen so, daß man annimmt, daß es eine Art Paddelboot war. Wahrscheinlich kommt es aus der Zeit der römischen Besiedlung des Landes; wenige Meilen von dem See entfernt befand sich damals ein römisches Lager.

Verlobte Jungen.

Vor einigen Wochen brachten die Tageszeitungen des Jagdkreises und des Taubergaues ein Interview, das folgende seltsame Ankündigung enthält:

Bekanntmachung! Ich warne hiermit jedermann, insbesondere Würte und Geschäftleute, Sr. Hoheit dem Prinzen Karl von Hohenlohe-Wartenstein und Sr. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Hohenlohe-Wartenstein etwas zu borgen, da für etwa von dieser Seite gemachte Schulden nicht aufgekommen wird.

Der Vormund: Fürst von der Leyen.

Die beiden Prinzen sind die minderjährigen Sproßen des vor einigen Jahren verstorbenen Fürsten Johannes, einen Beilung im fränkischen Städtchen Wartenstein gelegen ist. Dauernd war die Familie in Geldklastrationen. Die Prinzessin verliebte sich in einen jungen Volksschullehrer, den sie auch heiratete. Beide leben in glücklichster Ehe. Die beiden Brüder der Prinzessin sind jedoch völlig entartet, sie leben in Saus und Braus. Man kann sie oft auf ihren Motorrädern mit Lebedamen zusammen sehen. Die Mutter verließ das Schloß und nun etablierten die Herren Söhne eine wirkliche polnische Wirtschaft. Jetzt sind in den letzten Tagen beide Prinzen mit ihren Motorrädern geworfen. Eine sagt sich dabei einen Schädelbruch zu.

Von „Entartung“ kann nicht gut die Rede sein, denn Fürsten liegt die Lebensart doch besonders! Diese beiden Sprößlinge sind charakteristische Vertreter ihres Geschlechts!

Eine Untergrundbahn von Neapel nach Rom. In den ersten Oktobertagen wird die Untergrundbahn in Neapel eröffnet werden. Sie bildet einen Teil der neuen Schnellbahnen, die Rom und Neapel verbinden soll und längs der Küste führt. Diese Linie wird die Entfernung zwischen Rom und Neapel um zwei Stunden vermindern. Die Untergrundbahn wird die Stadt in ihrer ganzen Länge vom heutigen Zentralbahnhof aus durchqueren und auch die Vororte in der Gegend von Pozzuoli mit Neapel verbinden.

Ein amerikanisches Flugzeug mit 435 Kilometern. Sie aus Newark gemeldet wird, hat ein amerikanisches Flugzeug, das an dem im nächsten Monat stattfindenden Weltflug teilnehmen soll, bei seinem ersten Probeflug eine Geschwindigkeit von 435 Kilometern in der Stunde erreicht.

Sonderangebot zu Fabrikpreisen!

Aus der Abteilung Leinenlager

1 Posten Hemdentuch 80 cm breit	0.85, 0.95, 1.10	1 Posten Küchenhandtücher Dreßgewebe	0.75, 0.95, 1.00
1 Posten starkädiges Wäschetuch 80 cm breit	1.20, 1.30, 1.40, 1.50	1 Posten Stubenhandtücher in Gerste-korn und Damast	1.30, 1.40

Aus der Abteilung Kleiderstoffe

1 Posten Kamm-Jarn (Halbwolle), 90 cm breit, große Farbsortiment	Meter 2.50
1 Posten Granit (reine Wolle), 90 cm breit, großes Farbassortiment	Meter 5.80
1 Posten Serge (reine Wolle), 105 cm breit, großes Farbassortiment	Meter 8.80

Der Verkauf beginnt am 30. September und dauert solange der Vorrat reicht.

Ertmann & Seelwitz Holzmarkt Nr. 25/26

Das andere Amerika.

von unserem amerikanischen Korrespondenten
Felix Schmidt.

Man beurteilt das Amerikanertum gewöhnlich nach den amerikanischen Touristen, die Europa besuchen. Sie treten dort elegant aus, steigen in Hotels ersten Ranges ab und verfügen meist über reiche Geldmittel. Die Folge davon ist, daß man darüber in der Heimat mit dem Begriff "Amerika" gleichzeitig die Vorstellung von Reichtum und Wohlstand verbindet, und daß man glaubt, hierzulande schwimme einfach alles im Gold. Dass die wohlhabenden Amerikaner, die sich alljährlich eine Euroreise leisten, nur einen ganz geringen Bruchteil der amerikanischen Bevölkerung ausmachen, daran denkt wohl selten jemand beim Ausblick der Touristen von der Westseite des großen Teiches. Deswegen sei hier auch einmal etwas über das "andere" Amerika erzählt, das der Europäer nie zu Gesicht bekommt.

Wenn man von den im Verhältnis zur Einwohnerzahl auch hier nur recht düstrio gesetzten Millionen absieht und etwa 15 Prozent der Amerikaner zu den wirklich Gutsbesitzerten rechnet, so verbleibt ein Rest von mehr als 80 Prozent der Bevölkerung, dessen gesamte Lage keineswegs rosig ist. Man lasse sich nicht durch den Umstand täuschen, daß heute jeder sechste Bewohner der Union sein eigenes Auto besitzt und daß mancher sogar ein Häuschen sein eigen nennt. Deswegen hat man doch hart rücksichtliche Leben zu rinauen. Das Auto ist meist auf Abschlagszahlung gekauft, das Häuschen mit Krediten der Grundstücksmeister-Firma belastet. Wird der Ernährer krank und natürlich dadurch sofort stellunlos, so steht die Familie oft schon nach wenigen Wochen trock Auto und Häuschen vor dem Nichts und gerät tief in Schulden.

Aber es gibt in Amerika Missionen von Leuten, die noch viel schlimmer daran sind. Ich meine damit nicht die vielen Käufle und Bettler, die in den Nebenstraßen der amerikanischen Großstädte die Passanten so hämisch um ein paar Cent oder um ein Nachtmahl annehmen, sondern hauptsächlich die unerlernten Arbeiter in den Bergwerksstädten, die die schwierigsten und schwersten Arbeiten verrichten und selten oder nie in die Bergwerks-Unionen aufgenommen werden, so daß amerikanische Gewerkschaftswesen auf einer viel schmalen Grundlage aufgebaut ist als das europäische. Man wandere einmal durch einzelne der kleinen Bergwerksstädte in West-Virginia. Vierzig Geld bekommen die Tagelöhner dort fast nie zu sehen. Ihre Lebensbedürfnisse bezirzen sie aus den Läden der Bergwerks-Gesellschaften. Am Wochenende ist meist die Höhe des Lohnes durch die vorher erstandenen Waren schon erreicht oder überschritten. Die Holzhäuser in denen sie wohnen sind auseinander, die Wände und Dächer ungekant, die Zimmer nur Zeitungspapier angedeckt und sie liegen der Kinder kehren aus leeren Räumen, ausgestäubt mit Faulnis, die die Bettler erschrecken müssen. Nur den Dielenhauern bewahren Missionen, soße Verhältnisse unter denen in einzelnen amerikanischen Bergwerksstädten die unerlernten Arbeiter hausen, findet man sicherlich nirgendswo in Deutschland.

Ahnlich liegen die Dinge in gewissen Gegenden des Südens, wo Regerfamilien abseits der Verkehrsstraßen noch genau so hausen wie ihre Vorfahrer in den afrikanischen Regerbörfern. In einzelnen Teilen von Kentucky z. B. gibt es Ortschaften, deren Bewohner infolge Jahrhundertlanger Heirat untereinander nahezu verblödet sind. Die Sache wurde erst während des Weltkrieges in weiteren Kreisen bekannt, als die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt wurde. Aus einzelnen Gegenden von Kentucky wurden damals die Rekruten wieder entlassen werden, da sie selbst für den allgemeinen militärischen Arbeitsdienst zu beschränkt waren.

Obgleich schon vor mehreren Jahren in den meisten Staaten der Union der Schulzwang bis zum 18. Lebensjahr ausgedehnt wurde, ist man doch vielfach einfach sprachlos über den "Anfang an Allgemeinbildung", dem man beim Durchschnitts-Kindergarten begegnet. Der Garvöller, momentanisch der De. und mög. er auch nur die Volkschule besucht haben, an Durchschnittsbildung dem auf dem gleichen Berufsniveau befindenden amerikanischen Arbeiter nicht überlegen. Freilich gibt es auch hier von Ausnahmen, die aber an der Regel selbst nichts ändern. Wenn man die amerikanischen Arbeiter-Unionen beachtet, in denen das deutsche Element nicht überwiegt, so ist man erstaunt, wie wenig Interesse der Amerikaner für Fragen der allgemeinen Bildung aufbringt.

Das ist das "andere Amerika", von dem man in Europa fast gar nichts weiß. Freilich muß dabei berücksichtigt werden, daß infolge des dauernden Zustroms von Einwanderern aus aller Herren Länder die unerlernten Arbeiter noch Jahrzehnte nach erloschenen Eltern darunter überwiegen, so daß nicht viel "eilt vor die Rettung" mit anderen Dingen übereinstimmt. Aber die Erwachsenen mit ihren mit ihrem reichen in den Gewerkschaften ihren eingeschlossenen Bissenskronen beweisen doch, daß die Weisheit, der man hier auf Schritt und Tritt begegnet, keineswegs ein unvermeidliches Nebel ist. Freilich entgeht mit den Jahren auch der Deutsche nicht ganz dieser Verklärung, die wie ein Rauchschleier in Amerika jede sichtbare Realität mit der Zeit läßt.

Eine alte empirische Sprache.

Schlageltyp in England.

Große Beunruhigung herrscht gegenwärtig in England, neuerdings die Zahl der tödlich verlaufenen Fälle von Schlageltyp wieder im Anwachsen ist. Im Vorjahr ertranken nicht weniger als 5000 Personen, von denen 14% getötet wurden. An dieser merkmälichen und tödlichen Krankheit. In diesem Jahre wurden bisher zwar nur 1880 Fälle gezählt, was verhältnismäßig wenig ist, doch ist der Prozentsatz der Fälle mit tödlichem Ausgang außerordentlich hoch. Die Schlageltypen, die nebenbei bemerkt mit der afrikanischen Schlagelkrankheit nicht das geringste zu tun hat, ist in Europa zum erstenmal in Wien im Jahre 1917 beobachtet worden.

Auch in Deutschland ist sie ungefähr zur gleichen Zeit aufgetreten. Nach England kam sie im April 1918. Sie bedroht insbesondere die jugendlichen und mittleren Altersklassen und

ist noch völlig ungeklärt in ihren Ursachen. Die ersten Symptome der Erkrankung bestehen in einer außerordentlich großen Müdigkeit, starken Kopfschmerzen, Doppelsichtigkeit und gelegentlichem Erbrechen. Mitunter zeigen sich auch Hautausschläge, die jedoch rasch wieder verschwinden, und zwar meist schon innerhalb von 24 Stunden. Oft stellen sich auch heftige Zahnschmerzen ein. Das Ende der dritten Woche bringt die Krise zu bringen. Wenn der Patient sie übersteht, so ist er in weiteren zwei bis drei Wochen wiederhergestellt. Außerdem tritt der Tod ein, und zwar auf eine sehr qualvolle Weise, die durch eine langsam fortwährende Einschränkung der Atmungsorgane verursacht zu werden scheint.



Das neue Affen-Palais des Berliner Zoologischen Gartens.

Eine originelle Futterstelle für die Affen im neuen Affen-Palais des Berliner Zoologischen Gartens.

"Die Berrusen".

Die vierundzwanzigjährige Angeklagte macht einen frischen, simpelhübschen Eindruck. Mein er ist das Delikt, das sie vor die Heimatkammer des Landgerichts I Berlin gebracht hat. Der Grund dieser Zeit, der Abgrund der Großstadt tut sich auf.

Einstmals war die Angeklagte eine ausständige Arbeiterin. Stellungslosigkeit, Hunger führte sie der Prostituierten in die Arme. Sie kam unter polizeiliche Kontrolle. In dem gleichen Haus, in dem sie in einem Absteigquartier ein Zimmer hatte, wohnte ein junger Handwerker mit seinen Eltern. Er verliebte sich in das frische, stattliche Mädel, entzweite sich deshalb mit seinem Vater, bei dem er in Stellung war, und machte sich eine neue Verdienstmöglichkeit suchen. Acht Tage vergingen, bis er eine Stellung fand. In der Zwischenzeit lebte er mit seiner Freundin von heimlichen Zuwendungen seiner Mutter. Der Verdienst, den er auf seiner neuen Arbeitsstelle hatte, genügte für den Lebensunterhalt der beiden. Die Angeklagte gab ihren traurigen Beruf auf, befreite sich von der polizeilichen Kontrolle, wurde, wie ihre früheren Kolleginnen absäsig bemerkten, "ausständig".

Das ereigte in ihrem Stande so großes Abergernis, daß eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft einfiel, die den jungen Handwerker der Inhaftierung verdächtigte. Verhaftung, Anklage. Obgleich sie jetzt Angeklagte beschwore, daß er nicht von ihrem Gelde gelebt habe, wurde er auf Grund der Aussagen ihrer Kolleginnen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bereits die tapfere Freundin aber wurde ein Verfahren wegen Kleindiebstahl eingeleitet.

Recht stand sie vor den Richtern. Ihre fröhliche Wirkung, eine diese Freiheit, die sie in der Freiheit ihres Freude gehabt hatte, belastete sie, ihrer, ebenso die ehemaligen Kolleginnen. Man verlor ihnen den Haß an, den sie auf die "Unständigen" verordnete haben. Zudem stellten die Eltern des Freundes ihr das soziale Zeugnis aus. Sie sei eine tüchtige und gute Frau, und sie hätten nichts dagegen, wenn der Junge sie heiraten würde. Recht hat sie wieder eine Anstellung und erarbeitet. Die Eltern sorgen weiter, namentlich sie, und die Mutter bestätigt auch, daß sie den Sohn damals heimlich verlassen habe, als der Junge arbeitslos und das Mädel noch "schlecht" war. Allerdings, ganz klar ist nicht erwiesen, ob der Angeklagte nicht doch von ihrem Gelde etwas bekommen hat. Der Staatsanwalt beantragt, daß er den Meinung für erwiesen ansieht, die Mindeststrafe, eine Jahr Haft. Das Gericht verurteilte sie wegen fahrlässigen Fälschens zu drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Außerdem wurde die Angeklagte sofort aus der Haft entlassen.

Hamburg bekommt ein Rohrpostnetz. Rohrpostanlagen — bisher nur in einzelnen Nemtern und privaten Betrieben eingerichtet — werden jetzt in grohem Umfang für das Hamburger Stadtgebiet geplant. Das Haupttelegraphenamt soll zunächst über neun Linien mit verschiedenen Postämtern verbunden werden. Die ersten Erdarbeiten für das Stadtröhrennetz haben bereits begonnen. Als Knotenpunkt ist Altona vorgesehen. Mit 50-Kilometer-Stundengeschwindigkeit werden die Büchsen die Zeitungen unter Saug- und Druckluft durchfahren.

Das wahre Gesicht des Okkultismus.

Die Beweise schließen. — Wissenschaftliche Arbeit?

In der Berliner Sitzung der "Arbeitsgemeinschaft für praktische Psychologie", in der sich Vertreter der verschiedensten Berufe zusammengefunden haben, um die für diese Berufskräfte auf psychologischen Gesichtslagenden Fragen gemeinschaftlich zu bearbeiten, sprach, wie die "Rössische Zeitung" berichtet, Dr. Sanitätsrat

Dr. Albert Moll

über die Frage: "Wie untersucht man das Problem des Okkultismus vom logischen und psychologischen Standpunkt aus?"

Moll unterscheidet spontane und nicht spontane, experimentelle Erscheinungen. Die letzteren werden in den Sitzungen beobachtet, die abgehalten werden, um zu untersuchen, unter welchen Bedingungen die Erscheinungen auftreten, während die spontanen Erscheinungen gelegentlich beobachtet und als wahr angesieht werden. Die Art, wie man sich den Erscheinungen gegenüberstellt, ist erstmals die, daß man sie für echt hält, ohne sie zu untersuchen, zweitens, indem man alles beobachtet, da einmal die Erscheinungen unseres Denkens und unseres Widerstreben, während sie keinerlei Wirkung auf die Erscheinungen von Widerstreben und fernher des Okkultismus von Widerstreben, wimmelt und vielleicht Schwund bei ihm beobachtet werden. Moll hat schon 1889 und seitdem ununterbrochen den Standpunkt vertreten, von vorherher nichts für unmöglich zu erklären, andererseits aber erachtet sinnende Bedingungen, zu fordern, ehe man ein Phänomen als echt anerkennt. Bei den experimentellen Sitzungen unterscheidet Moll vorbereitende Sitzungen, bei denen man auf die Wünsche der Medien einging, und beweisende Sitzungen, bei denen man die Bedingungen so ändert, daß der Beweis exakt wird. Solche Sitzungen haben die Okkultisten aber nie abgehalten, wenn sie es auch schärften.

Bei den Sitzungen muß das Vertrauen gänzlich ausgeschaltet sein, auch den Experimentatoren gegenüber; so erwähnt Moll, daß einem seiner Mitarbeiter bei der Untersuchung einer Hellschreiberin die Verdächtigungen stellt, Marx geboren worden sind, wenn er Molls Diagnose dem Experimentator mitteilen wollte. Auch von Autoritäten soll man sich nicht blenden lassen. Es wird behauptet, daß alle modernen Mittel der Wissenschaft bei der Untersuchung der okkulten Phänomene angewendet werden, so die Photographie. Aber wie Sommer in Wien nachgewiesen hat, wird

nur Erdbeben und nichts Okkultes

auf der Platte reproduziert. Auch die Protokolle über die Sitzungen lassen zu wünschen übrig. Das setzt Moll an den Protokollen, die vor kurzem in dem Prozeß Stoloff gegen Moll eine Rolle gespielt haben. Es waren drei Protokolle vorhanden, die zum Teil einen wesentlich anderen Inhalt hatten. Sie wurden als "Komromit-Protokolle" bezeichnet, die nach den Mitteln nach der Untersuchung angefertigt wurden, während doch nur jeder das beschreiten kann, was er selbst beobachtet hat. Bei den Protokollen über hellseherische Krankhauseinweise darf der Arzt nicht wissen, um welche Diagnose es sich handelt, da er sie sonst unbewußt dem Medium suggeriert, denn dieses ist sehr geneigt, das zu sagen, was der Hypnotiseur will. Mit großer Entschiedenheit wendet sich ferner Moll gegen Spreng-Noblings Werk über Fernbewegung und zeigt, daß seine Methode gänzlich verschleift ist.

Es werden keine genauen Berichte über die Sitzungen gegeben, so daß man keine Sitzung von Anfang bis zu Ende verfolgen kann.

Das größte Urnichtszeugnis stellen sich die Okkultisten dadurch ans, daß sie sagen, man müsse den Voraussetzungen begegnen, um sie auf sich wirken zu lassen. Nach wissenschaftlichen Grundlagen muß die Beobachtung so gemacht werden, daß der Arztler aus dem Bericht er sieht, ob schierlos gearbeitet wurde. Persönliches Erleben und Schauen ist in der wahren Wissenschaft nicht notwendig. Gegenüber wie die Häufigkeit der Erscheinungen darf auch ihre Unwahrscheinlichkeit den Voriger beeinflussen, auch Aussagen sind nicht als Beweis anzusehen. Man glaubt vielleicht, daß Taschenspieler die besten Untersucher der okkulten Erscheinungen seien, das ist aber nicht richtig, da diese häufig Spezialisten sind. Viele Einzelfragen dagegen sind sie manchmal unentbehrlich.

Manche Behauptungen der Okkultisten widersprechen jeder Logik und Erfahrung,

dazu gehört besonders die Astrologie. In letzter Zeit hat Staatsanwalt Neberhorst behauptet, man sage an, die Astrologie experimentell zu erforschen. Da ein Experiment, künstliche Veränderungen der Versuchsbedingungen in sich schlägt, müßte man den Sternen Park verändern können, wenn man experimentell vorgehen will.

Wenn man wirklich wissenschaftlich arbeiten will, muß man die Bedingungen allmählich so gestalten, daß jede Möglichkeit einer künstlichen Erzeugung offener Erscheinungen ausgeschlossen ist. Bei der Telepathie muß man der Richter nach alle Sinnesorgane ausschließen, auerst das Auge, dann das Ohr, unter Umständen auch das Gefühl. Moll und Stoloff gelang es, bei einem Telepathen-Ehepaar festzustellen,

daß sie sich durch das Gehör verständigen, obwohl die Ohren mit Wachs verstopft waren.

Für Durchsichtungen muß jeder Experimentator auerst Sorgen machen, um sich zu überzeugen, wie wenig er in der Dunkelheit mit dem Raum wahrnimmt, wie er seine Ablenkung hat, ob er sehr über fünf Minuten, ja ob er überhaupt berührt wird. Deshalb sollte man sich von Überredungen frei. Der wehrte sichmann ist der, der nicht zu seine Unschärbarkeit glaubt und nicht davon überzeugt ist, er könne nicht getäuscht werden. Die anderen zeigen ihren Glauben, Leitungsmaus, ob sie ordentliche Professoren sind oder nicht, gerade darin, daß sie sich für unfehlbar halten. Abwehrung und allmäßliche Einschränkung der Bedingungen, strenge Kritik gegen sich selbst, keine Rücksicht darauf, ob das Medium den höheren Gesellschaftsklassen angehört, das allein kann zum Sieg führen.



Trossert **Musik -**
Instrumente
Heilige Geistgasse 17
GRAMMOPHON - HAUS
Kohlenmarkt 10

Atelier für
Kunstgeigenbau



WIRTSCHAFT * HANDEL * SCHIFFFAHRT

Weltwirtschaftskonferenz und Arbeiterschaft.

Der durch den französischen Großindustriellen Loucheur dem Völkerbund vorgelegte Plan, auf einer Weltkonferenz die internationalen Wirtschaftsfragen endlich einer Lösung näher zu bringen, hat überall ein lautes Echo gefunden. Wenn es ein Franco gewesen ist, der diesen Gedanken in Gang gebracht, so entspricht das der Tatsache, daß Frankreich bereits der Weltkonferenz in Genua einen ähnlichen Plan vorgelegt hat. Der negative Ausgang der Genuer Konferenz hat eine nähere Erörterung und Verwirrung dieses Vorschlags verhindert. Im Grunde genommen war das Nachkriegsblatt damals noch zu wenig von politischen Schlachten bereit, um eine Rekonstruktion der internationalen Wirtschaft möglich erscheinen zu lassen. Heute liegen die Dinge ganz anders. Die politischen Gegenseite haben sich im Zentrum des Dauerkongresses und der Paktverhandlungen abgeschlossen. Außerdem treibt der Dauerzustand der Wirtschaftskrisen in allen Ländern mit seinen zunehmenden Arbeitslosenzahlen sichtlich zu einer Regelung in der internationalen Wirtschaft.

Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux hat sich in Genua für den Plan Loucheurs besonders stark eingesetzt. Dafür hat die internationale Arbeiterschaft schon kurz nach dem Kriege Forderungen erhoben, deren Ziel den Plänen Loucheurs entspricht. Wir erinnern nur daran, daß der internationale Gewerkschaftskongress 1919 die internationale Organisation der Produktion und der Gütercirculation verlangte. Weiter weisen wir darauf hin, daß der vorübergehende Bergarbeiterführer Due in der Zeit der Kohlenmisere nach dem Kriege äußerst positive Vorschläge für eine Regelung des internationalen Kohlentransportes machte, die leider unberücksichtigt geblieben sind. Wenn nun in Genf internationale Sozialisten sich für eine Weltwirtschaftskonferenz einsetzen, so erweist die internationale Arbeiterschaft ihre Eignung, bei der Lösung dieser Fragen der vorwärtsstreibende Teil zu sein.

Darüber hinaus muß die internationale Arbeiterschaft richtunggebend werden. Die Komplikationen in der internationalen Wirtschaft röhren im Grunde genommen davon her, daß einem zu großen Produktionsapparat ein Markt gegenübersteht, der die Ware nicht aufnehmen und verbrauen kann. Der Krieg hat überall Industrien geschaffen, die Waren in einem Maße produzieren, das eben über den Bedarf hinausgeht. Das größere Warenangebot hat aber keine billigeren Preise geschaffen; im Gegenteil, wir haben heute einen internationalen Preisstand, der weit über dem Friedensstand liegt, sodass die Frage der Aufnahmefähigkeit der Märkte zum größten Teil ein Preisproblem ist. Dazu tritt ein wirtschaftlicher Nationalismus und Protektionismus, der die künftig großzügigten Industrien zum Schaden der ganzen Gütercirculation durch unerhörte Zollschranken hält. Hieraus ergibt sich folgendes: Einmal aus die Güterproduktion mit dem Verbrauch in Einstlang gebracht werden, andererseits müssen Mittel gefunden werden, um die Aufnahmefähigkeit der Märkte zu steigern, d. h. die Kaufkraft der Bevölkerung, die durch den Krieg aufs bestreite erhöht worden ist, durch Preisdruk und Preissenkung zu fördern und zu stärken.

Damit sind Aufgaben entstanden, die tatsächlich nur durch die internationale Arbeiterschaft gelöst werden können. Versuche, die Produktion dem Bedarf anzupassen, sind mit und ohne Erfolg schon vielfach von der privaten Industrie unternommen worden. Wir verweisen nur auf die deutsch-französische Kalivereinigung und auf die Bemühungen, einen internationalen Eisentrust zu schaffen. Ist uns aber mit diesen Versuchen geholfen? Sie laufen alle auf Produktionsabschaffungen hinaus, um den gegenwärtigen überseiteten Preisstand zu halten. Es handelt sich also um eine durch Preispolitik diktierte Aufteilung der Märkte, die den wichtigsten Punkt des internationalen Wirtschaftsproblems, die Stärkung der Kaufkraft, unberücksichtigt lässt. Dadurch ist keine Lösung des internationalen Wirtschaftsproblems zu erhoffen.

Es wird vielmehr in erster Linie notwendig sein, die zahlreichen Verhandlungen über eine internationale Wirtschaftsvereinigung, die dem Staat, wie z. B. bei den deutsch-französischen Eisenverhandlungen, vollständig entglitten sind, wieder zur Sache des Staates zu machen. Es geht nicht an, daß ein System der Preisübereinstellung durch Kartellierung und Monopolisierung in der internationalen Wirtschaft bestimmt wird und die Lage noch verschärft, anstatt sie zu verbessern. Eine internationale Wirtschaftskonferenz könnte hier eine allgemeine Plattform schaffen, die dann den antikapitalistischen Kräften Möglichkeit gäbe, durch dem System der Produktionsabschaffung, Monopolpreise und der Aufteilung der Märkte gemäß den Dividenden- und Profitinteressen eine großzügige Regelung der Förderung der Produktion durch Preissteigerung und Hebung des Absatzes einzugeben. Hier horren gewaltige Aufgaben der Regelung durch die Arbeiterschaft aller Länder.

Der Stand der Welt Kohlenförderung.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, England, Deutschland, Frankreich, Polen, Belgien, die Tschechoslowakei, Japan und Kroatien sind die größten Kohlenproduzenten, die 95 Prozent der Kohlenförderung der Welt liefern. Diese stellte sich im Jahre 1924 auf 1163 Millionen Tonnen, gegenüber der Weltproduktion von 1913, die 1211 Millionen Tonnen ausmachte. Diesem Rückgang steht eine kleine Steigerung der Braunkohlenförderung gegenüber von 126 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 169 Millionen Tonnen im vergangenen Jahr. Die Vereinigten Staaten allein liefern einen Prozent der Weltförderung. Ihre Kohlenförderung betrug 1924 50 Millionen Tonnen und beschäftigte 860 000 Arbeiter. Die ungefähr halb so große Produktion Englands — 70 Millionen Tonnen im Jahre 1924 — beschäftigt mehr als zweimal so viele Arbeiter, und zwar 1 187 000, eine Zahl, die im Juli dieses Jahres auf 1 065 000 gesunken ist. Die verhältnismäßig große Förderung der amerikanischen Kohlenarbeiter ist in erster Reihe darauf zurückzuführen, daß dort die Kohle in sehr hohen Schichten und nicht tief unter der Erdoberfläche liegt.

Übersetzung in der Bergbauindustrie. Das Sanktum der Bergbauspezialisten bei den Werken der rheinisch-französischen Montanindustrie hat schon oft die Kritik herangefordert. Bei allen Nationalisierungsbemühungen wird der Nationalisator, der mit dem Apparat des Bergbaus geschaffen ist, manig oder auch gar nicht beachtet. Es ist erstaunlich, daß eben wieder die Sächsischen Bergwerke (Gesamt-Sächsische Bergwerke) eine neue Firma gegründet hat, die Gutehoffnungshütte in Düsseldorf, speziell zu dem Zweck, die Vermögenswerte von Auslandsgefäßen im Röhren und anderen Eisenzusätzen im Rahmen der Besitzschaft der Sächsischen Bergwerke.

I. G. zu den Eisenkartellen zu betreiben. Darin liegt ein Beweis dafür, daß die rheinisch-französische Schwerindustrie nicht daran denkt, die kostspielige Überorganisation ihrer Verkaufsabteilungen zu reduzieren. Sie hält an dieser wichtigen Stelle nicht an, sondern auf. Nationalisierung ist anscheinend nur dazu gut, reaktionäre Absichten gegenüber der Arbeiterschaft durchzusetzen.

Die Lage der österreichischen Metallindustrie.

Auf halbe Friedensproduktion eingestellt.

Die Streitbewegung in der österreichischen Metallindustrie die zum Ausstand in einzelnen Betrieben Steiermarks führte, hat gestern weiter um sich gegriffen. Die österreichische Schwerindustrie, vierzehundert Großbetriebe umfassend, hat in den vergangenen Jahren eine ungemein schwere Krise durchgemacht. Zu Beginn des Jahres 1924 waren von den zehn Hochöfen der österreichischen Erzproduktion fünf in Betrieb, im November nur mehr einer. Von den 84 Ofen der Stahlproduktion waren Ende 1924 nur mehr 31 in Betrieb. Die Erzeugung von Stahlrohren ist im Jahre 1924 um rund 70 000 Tonnen zurückgegangen, die Erzeugung von Stahl um rund 130 000 Tonnen, von welchem Erzeugungsrückgang heuer freilich gegen 40 Prozent wieder eingeschränkt werden können. Insgesamt kommt der gegenwärtige Stand in der österreichischen Eisen- und Stahlproduktion einer Erzeugungskapazität von etwa 50 Prozent der Vorkriegserzeugung gleich.

Dass sich diese kritische Situation der größten Industrie Österreichs mit jeder, selbst der kleinste weiteren Verschlechterung in der österreichischen Gesamtirtschaft auswirken muß, beweist wohl am besten die Tatsache, daß rund ein Viertel der gesamten industriellen Arbeiterschaft Österreichs in der Metallindustrie beschäftigt und daß auch absolut die Zahl der in der Metallindustrie Beschäftigten mit rund 190 000 die größte einer bestimmten Branche ist. Die Schwerindustrie (Eisen- und Stahlherstellung) allein umfasst 24 Großbetriebe, davon 14 in Steiermark und 7 in Niederösterreich mit insgesamt rund 16 000 Arbeitern, davon etwa die Hälfte in Steiermark (Aspang Mont. Arbeiterlos) sind gegenwärtig rund 50 000 Arbeiter in der Metallindustrie. Die Gesamtzahl der Betriebe, wobei auch die gewerbliche Metallbranche, die Auto- und Elektroindustrie berücksichtigt sind, beträgt 6700 und ist damit gegenüber den Vorjahren um rund 600 gestiegen, was freilich nur die folste genauer statistischer Erfassung und Einreihung einer Reihe kleiner und kleiner Industrien wie Optik, Schreibfedernfabrikation, Uhrenindustrie usw. sein dürfte. Beweis dafür ist unter anderem auch das Sinken der Zahl der Arbeiter.

Während sich die Schwerindustrie zum überwiegenden Teil auf Steiermark, dann auf Niederösterreich und in Steiermark in Wien auf Oberösterreich und Salzburg verteilt, liegt das Schwergewicht der Eisenverarbeitenden Industrie in Wien, wo fast fünfzig Prozent der gesamten Metallindustrie ihren Sitz hat, und dann, soweit es die Kleinbetriebe umfasst, noch in Nieder- und Oberösterreich. Wien allein weist fast 100 000 in der Metallindustrie Beschäftigte auf, davon sind gegenwärtig nicht ganz 100 arbeitslos und unterbeschäftigungsberechtigt. Wien ist in erster Linie auch wieder rückwärtig von schwerwiegendstem Einfluß auf den Beschäftigungsgrad der Schwerindustrie, da die Aufnahmefähigkeit des Wiener Metallmarktes bei der ungemein starken Drosselung des Erworts den ausschlaggebenden Einfluß auf die Kapazität der Rohstoffserzeugung hat.

Stinnes höht weiter ab. Wie gemeldet wird, sind die Verhandlungen über den Verkauf der Buch- und Zellstoffgewebe Hugo Stinnes G. m. b. H. in Berlin, die bereits Ende voriger Woche weit fortgeschritten waren, nunmehr zum Abschluß gelangt. Die in der "Buz" vereinigten Betriebe, insbesondere also die Lohnbrüderei B. Bürenstein und der Verlag Heimat Hobbing in Berlin, gehen aus der Hand der Banfen an ein unter Führung des Bankhauses Gebrüder Arnhold stehendes Konsortium über, den Berliner und Leipziger Kauffirmen, für deren Rechnung der Erwerb erfolgt ist werden Angaben nicht gemacht. Angeblich, weil es sich dabei nicht um Aktienbesitz handelt, sondern um Privatverkauf handelt soll. Dieses Argument erscheint uns wenig stichhaltig zu sein, denn gerade bei Unternehmungen, die publizistische Bedeutung haben, ist es für die Leitendlichkeit wichtig, in Erfahrung zu bringen, in wessen Besitz sie übergehen.

Bolens Kohlenanfuhr. Die polnische Kohlenanfuhr betrug in der ersten Septemberhälfte 258 000 To. Es wurden in der Berichtszeit aufgeführt nach Österreich 110 000 To., nach Ungarn 30 000 To., nach der Tschechoslowakei 24 000 To., nach Südmalien 9 000 To., nach Italien 4 000 To., nach der Schweiz 900 To., nach Rumänien 3 000 To., nach Lettland 1 000 To. Neben Danzig gingen 67 000 To. und über Gdingen 2 000 To.

Der Kursrückgang der dänischen Krone. Der Kurs der dänischen Krone ist im Verein mit der norwegischen Krone in letzter Zeit wieder zurückgegangen. Der Goldwert sank von 95% vor drei Jahren auf 90 D. Kre. am 25. 9. 24, also unter 90, d. h. unter den Kurs von 90, den die Dänische Nationalbank nach den über die Verhandlungen des Walungsanstieges des Reichstages bekannt gewordenen Mitteilungen für einige Zeit bis zum Beitritt der Dänemark der Freie an die Kronenerhöhung festhielten wollte. Die eingetretene Schwankung des Kurses werden von Handel und Gewerbe als äußerst ungemein empfunden. Es zeigt sich also, daß es der dänischen Nationalbank trotz ihrer Reserven nicht möglich ist, diese Zahlungen zu verhindern, daß sie dem neuen Fall ebensoviel vorzubringen vermögen, wie sie vorher die möglichste starke Kurserhöhung weiterhin aufzuhalten konnte.

Ärtre Handelsbilanz in Süßland. Nach vorläufigen Angaben der russischen Zollaufzähle betrug die russische Ausfuhr im August 5,5 Millionen Rubel, die Einfahrt dagegen 4,7 Millionen Rubel. Russland ist die zweitgrößte Handelsbilanz im August zum erstenmal seit langer Zeit wieder offiziell geworden, und zwar mit 5,6 Millionen Rubel. Im Berichtszeit zum Juli, in dem die Handelsbilanz mit dem Zeitraum von 10,3 Millionen Rubel abgeschlossen ist die Ausfuhr im August um 15 Millionen Rubel gestiegen, die Einfahrt dagegen um 20,9 Millionen Rubel zurückgegangen.

Danziger Sparkassen-Action-Verein
Milchkarrenstrasse 33/34
Bestmögliche Verzinsung von Gold, Dollar, Pfund

Der Unterstützungscredit für den deutschen Schiffbau.

Aus den Fonds der produktiven Erwerbslosenfürsorge hatte das Deutsche Reich zu Beginn des laufenden Jahres 50 Millionen Rentenmark Unterstützungscredit für den deutschen Schiffbau zur Verfügung gestellt. Die Darlehen, die nur auf Grund eines Bauvertrages gewährt werden können, sollten bis zu 50 Prozent des mit der Werft vereinbarten Kaufpreises gewährt werden. Die Hälfte des für einen Schiffsbau notwendigen Baukapitals muss also von den Reedereien selbst, entweder aus eigenen Mitteln oder aber mit Hilfe fremder Kredite beinhaltet werden. Die Bedingungen für die Reichskredite waren folgende: Während der Bauzeit waren 1½ Prozent Zinsen zu entrichten, für das erste Jahr nach Ablieferung des Schiffes 4 Prozent, für das zweite bis dritte Jahr 6 Prozent, jedoch stets 1 Prozent unter dem jeweiligen Reichsbankzins. Es heißt, daß von den ausgeworfenen 50 Millionen Rentenmark ungefähr die Hälfte bisher in Anspruch genommen werden ist.

Es scheint demnach, daß die Nachfrage nach solchen Kreiden seitens der Reedereien keine überaus dringliche ist. Aus Kreisen der Reedereien argumentiert man so, daß sich bei einem Mischungsverhältnis der Reichskredite zu den privaten Krediten (h. d. h. den eigenen Mitteln) von 1:1 ein mittlerer Zinszusatz ergebe, der ziemlich hoch sei. Beiträge die Kosten für private Kredite beinhaltete 14 Prozent und stehen die Reichskredite im ersten Jahr nach Ablieferung der Schiffe mit 4 Prozent zur Verfügung, so ergibt sich für den gemischten Gesamtkredit ein mittlerer Zinszusatz von immerhin 9 Prozent. Bei einer Besserung der Lage der internationalen Schifffahrt, soweit diese Dauer verstrechen würde, würde der Begehr nach den Schiffbaukrediten ein viel stärkerer sein.

Staatshilfe für die Hamburger Werften? In der nächsten Bürgerschaftssitzung steht ein Senatsantrag zur Debatte, der die beabsichtigte Vergabe von Bauaufträgen für Hamburger Werften vorstellt. Es sollen von den in der nächsten Zeit ohnehin erforderlich werdenden Bestellungen des Hamburger Staates, deren Wert vom Senat auf 1,1 Millionen Rentenmark angegeben wird, Aufträge in Höhe von 500 000 Rentenmark sofort vergeben werden. Zur Begründung weist der Senat auf die augenblicklich außerordentlich schwierige Lage der mittleren Kleinwerften hin, die entsprechende Anträge gestellt hätten.

Die Motorschiffstonnage der Welt. Die außerordentliche Zunahme der Motorschiffe in der Handelsflotte der Welt in den letzten Jahren läßt sich aus einer Statistik erkennen, die in "Werft, Reederei, Hafen" mitgeteilt wird. In den Jahren 1914 bis 1921 stieg die Zahl der Motorschiffe von 297 auf 1473; die mittlere Größe blieb aber so ähnlich die gleiche; sie erhöhte sich von 789 Tonnen auf 848 Tonnen. Von 1921 bis 1925 stieg die Zahl der Motorschiffe von 1473 auf 2145 mit einer Tonnage, die sich von 1 248 800 Tonnen auf 2 714 073 Tonnen erhöht. Die Mittelgröße der Schiffe nahm aber noch mehr zu, indem sie von 848 Tonnen auf 1266 Tonnen. Die Zunahme der Motorschiffstonnage des Jahres 1925 ist fast 2½ mal so groß gewesen wie die des vergangenen, obwohl der Umfang des Weltchiffbaus sehr gering war: sie stieg von 1 975 798 Tonnen auf 2 714 073 Tonnen. Aus der bedeutenden Steigerung der Größe der Motorschiffmotoren geht hervor, daß die Schweißarbeiten beim Bau großer Motorschiffmotoren jetzt vollkommen überwunden sind. Die Motorschiffstonnage umfaßt in der Mitte dieses Jahres 4,20 v. H. der gesamten Weltchiffstonnage, und damit ist zum erstenmal die Tonnage der Segelschiffe überholt, die von 3,92 auf 3,50 v. H. zurückging.

Norwegische Schiffsbestellungen im Auslande. Aus dem letzten Bericht der Norwegischen "Veritas" des norwegischen Klassifizierungsinstituts, ähnlich dem Germanischen Lloyd, geht hervor, daß seit Jahresbeginn bis zum Juni 1925 für norwegische Rechnung 29 Schiffe mit zusammen 42 000 Tonnen erbaut worden sind. Im Neubau befinden sich zur Zeit im ganzen 71 Schiffe mit 159 000 Tonnen. Hieron entfallen auf Norwegen 38 Schiffe mit 24 000 Tonnen, wovon nicht weniger als 18 Vollschiffjäger, also nur kleinere Fahrzeuge, während das Ausland 33 Schiffe mit 135 000 Tonnen in Auftrag hat. Diese Aufträge verteilen sich wie folgt: Dänemark 10 Motorschiffe mit 42 500 Tonnen, Schweden 7 Motorschiffe mit 33 000 Tonnen, Deutschland 4 Dampfer und 7 Motorschiffe mit 32 500 Tonnen, England 2 Dampfer und 1 Motorschiff mit 15 000 Tonnen, Holland 1 Dampfer mit 9300 Tonnen und Frankreich 1 Dampfer mit 1400 Tonnen. Die Aufstellung beweist, daß die Dampfer immer mehr durch Motorschiffe verdrängt werden.

Ein deutsches Schwimmdock für Frankreich. Ein charakteristischer Akt neuer deutsch-französischer Zusammenarbeit auch auf dem Gebiete der Wirtschaft ist durch einen erheblichen Auftrag des Hafens von Bordeaux an die Hamburger Vulkanwerft vollzogen worden. Die Vulkanwerft ist für Bordeaux mit dem Bau eines 25 000 Tonnen großen Schwimmdocks betraut worden.

20 000 Kilometer im Schleppen. In Rotterdam traf die Tageszeitung "Die Zeit" von einer Reise von etwa 20 000 Kilometer von Adelaiden im Schlepptrajekt zweier holländischer Schlepper zurückgelegt hatte. Es ist die längste Schleppfahrt von der bisher berichtet worden ist. Der Dampfer war im April 1924 in Adelaiden mit einer Petroleumladung in Brand geraten und dabei so schwer beschädigt, daß eine weitere Verwendung unmöglich waren. Er wurde verkauft und nach nordförmiger Ausfahrt aus der Reise nach Rotterdam entstand. Die lange Fahrt vollzog sich im allgemeinen auch durchaus programmatisch, nur an der afrikanischen Küste geriet der Dampfer in schwere Stürme, die einzige Verzögerung verursachten. Die farbige Besatzung mußte in diesen Sturmzeiten durch Holländer von den Schleppern errettet werden. Die beiden holländischen Schiffe sind schon seit langerer Zeit im Schlepperdienst auf langen Fahrten tätig.

Der Nekarkanal wird eröffnet. Nekarkanal kommt in die Tageszeitung die Feier eines besonderen Ereignisses begehen: Der neu erbaute Nekarkanal ist in Betrieb genommen und für die Zwecke der dortigen Industrie eröffnet worden. Ein erwartetes Schiff mit 500 Ballen indischer Zinte traf erst mit großer Verzögerung ein; dafür konnte jedoch der Dampfer "Nekar II" der Schleppfahrtsgesellschaft feierlich empfangen werden. Zum Empfang hatte sich ein zahlreiches Publikum, darunter viele geladene Gäste, ferner Vertreter der Behörden und der Industrie eingefunden.

sen jedoch gegenüber der Arbeiter- und politischen Bewegung keine extreme Richtung bilben, sondern sie müssen erkennt, in ihnen das Schlechte da zu sein.

Die Frau, die heute vielleicht von ihrem trauten Heim los-
gelöst ist, sieht um sieben dem Mann im öffentlichen Ge-
werbeleben. Sie ist jetzt nicht nur Frau, sondern auch Ar-
beiterin, und beruflich tätiger Mensch. Sie führt zu nun-
mehr, in der sich früher ein Stütz Leben der Frau abgespielt
hat, jetzt mit der Arbeit vertraut. Das werden bevoror-
geht der Bäcker, das Schlächtern, Schuhmacher, Zellentreiber,
Webermeier u. a. m. wird jetzt in großen Kästen von riesig
dafür ausgebildeten Arbeitern gefertigt. Durch die Fabrik,
durch die Fabrik wurde also die Frau ihrer häuslichen
Tätigkeit verlustig und so war sie gezwungen, in das politi-
sche Leben einzutreten. Von den Fabriken arbeiten
wurde nun der Mann fast vollständig ausgeschlossen und die Frau
trat an seine Stelle; so nimmt die Frau wie in dem alten
fiktiven Mundlauf der Arbeit eine ganz andere Stellung ein, die wir nicht überbrücken können. Ich, ich, ich kann
brüten.

Seit nun die Frau auf Grund ihrer "Schwäche" von den

Plötzlich und heftig den Mannes auszuhölen werden? — Als Godisten müssen wir hier das Recht und nur jüte liche Gunstinden mitreden lassen. Als rechtlich denfende Menschen müssen wir zu der Ausfassung nehmungen, doch vor deshalb, weil der Frau als dem „Schönen Geschlecht“ einfach die leichteren Arbeiten obliegen, noch lange kein Recht haben, sie in irgend einer Weise geringer den öffentlichen Rechten und Pflichten zu bezeichnen. Alle Wiederherstellung der Arbeit muss doch zu einem Ganzen zusammenstehen, ja ich in alle geteilte Arbeit auch nur eine unvollständige, daher ist die Trennung der Geschlechter durch die Arbeit auch nur eine scheinfähre und bernst, wenn auch oft sehr weitläufig, doch auf gegenseitiger Zusammenarbeit.

Dies hat die wertvolle Frau auch gefühlt, auch sie weiß, dass sie ohne Organisation losgelöst ist von der Gesellschaft, darum schloss sie sich mit ihrer Geschlecht zusammen, um gemeinsam mit dem Planen zu kämpfen für ihr Recht, für die Freiheit und ein menschenwürdiges Dasein.

In welchen Volksreisen wie auch von Meissnerin wird jetzt die Frühehe als Heilmittel für diese soziale, gesundheitliche und soziale Eläben sehr hoch gewertet. Prof. Großmann schreibt d. z. B. in „Das Gesundheitsbuch der Frau“ (Dtsch. Raft., Stuttgart, Buchhandlung Vorwärts Berlin 1922): „In der Frühehe als allgemeiner Volksritte hat über die Gesundheitspflege weiten vor damit verbundenen Juridik- und brängung der Geschlechtskrankheiten ein gleiches Interesse wie die gesamte Frauennelt, der nicht damit gebiert sein kann, daß es eine noch Millionenzählende Schar Männer gibt, die ohne Hausstand in unvergessenen sexuellen Bezie- hungen leben.“

„Ich will hier nicht daß Ihr und Bilder aussprechen, ich müßte nur darauf auferufen machen, daß es Untersuchungen gibt, die bei der Beurteilung der Frage der Frühehe mit dem in Betracht gezogen werden sollten. Sie haben nämlich ergeben, daß Schwangererkrankten in der jugendlichen Lebensalter-

Heilig Evangel.

Die Frau, die am 23. September in Berlin ihren 50. Geburtstag gefeiert hat, gehört an den eindrücklichsten, fesselndsten und liebenswertesten Personen unserer Zeit. Wenn sie nur als hervorragende Philanthropin steht und bewundert, wird ihren Wesen ebenso wenig gerecht wie derjenige, der sie ausschließlich aus ihrer opfernden Tätigkeit beobachtet. Ihre Bescheidenheit fehlt. Erst die Bereinigung dieser beiden gegenüberliegenden und doch aus der gleichen Natur bestehenden, reinsten, umfassendsten Menschenarten stimmen den Statuten ergibt das Gesamtbild dieser seltenen Frau.

Schon mit 10 Jahren ist Ludwig Rennig zur Bühne neugierig geworden. Zur etwas älteren Zeit hat sie sich zu einer gefeierten Kunstschauspielerin entwickelt, die zu einer der eindrucksvollsten Charakterdarstellerinnen des „Deutschen Theaters“ in Berlin gehört. Schon damals soll ihre Liebe sozial und moralisch entgleist, primitiv und erbärmlich niederen Volksfölden entsprechenden Gestalten, wie etwa der Frau Barren (Schau) oder der Dame Schößl in Hauptmanns „Fuhrmann Henkel“. Über die fahrlässige Spielerie des Komödienlebens mit Menschheitsproblemen weicht in ihr allmählich eine immer stärkere Sehnsucht nach mittelbaren Rücksichten in der menschlichen Gesellschaft und brach sich schließlich überzeugend Bahn. Mit furchtlosem Entschluss verließ sie die Bühne vor 15 Jahren die Räte Richter, daß Schwan Rangel knall und voll die Bühne verlassen habe und zur Selbstmorde gegangen sei.

Seitdem ist Ludwig Rennig durch eine selbstgewählte Karte Lebensspalte gegangen. Sie ist die Weisheit nicht mehrgewert.

eine Gefahr für die gesunde Höherentwicklung der Frau mit sich bringen. Das erste Heft des vierten Bandes der „Abhandlungen aus dem Gebiete der Sexualforschung“, herausgegeben im Auftrage der Internationalen Gesellschaft für Sexualforschung, redigiert von Dr. M. Marcuse, Berlin, erörtert diese Verhältnisse genauer.

Für die Geschlecht der Frau ist wahrheitlich die Bildung und Entwicklung der Corpus-luteum-Funktion von großer Bedeutung. Die innere Geschlechtlichkeit dieses brühsigen Organs, verbunden mit den Hormonwirkungen der Eizelle, steigert das weibliche Arbeitsvermögen. Dieses Corpus Luteum ist aber erst zwischen 18 und 22 Jahren so weit in seiner Entwicklung, daß es günstig auf die Hirntätigkeit, also auch auf die physische Leistungsfähigkeit des Weibes wirken kann. Man glaubt noch Untersuchungen und Beobachtungen auszuführen zu dürfen. Da die Entwicklung dieser Funktion so und damit die Geschlechtlichkeit des weiblichen seines Zustandes nicht so mit dem Lebensalter erreicht wird. Wenn das nicht ist eine sehr ungünstige Sache, wenn es sich vor dem 22 Lebensjahr nicht irgend etwas an den Körper übertragen kann, so ist die Geschlechtbildung hat einen großen Einfluss auf die

„Sennach wäre aus physiologischen Gründen eine mit fruchtbarer Überreizung verbundene Frühehe für die Entfaltung der Weibeskräfte der Frau höchstens. Aber nicht nur die Frau hätte darunter zu leiden, sondern auch das Kind, da die mütterliche Ernährung, die es erhält, nicht so hochwertig wie möglich wäre. Sicherlich würde eine Ablösung von einem Gesetz geteilt, dessen letzte Stufe nur vollen hätte. Das alle der Söhrentodlung und Selbstentfaltung des jungen Menschen nicht genügend Förderung gewährten könnte. Und die gesellschaftliche Verfehlung der Eltern, die im Grunde mit ihrer Körperlichen Kemeinshaft ihnen erst gesundheitlich brachten kann, sollte durch die Frühehe in Forme rettelt.“

Die Untersuchungen sind noch nicht zu einem Abschluss gebracht, wie ja die Ergebnisse auf dem Weibe der Spermatorrhöe überhaupt nicht mit Bestimmtheit als entzündlich betrachtet werden können. Zumindestin machen die bis jetzt bestandenen Statistiken, friftlos ihre Frühehe für die gutaussehen.

„Für den Mann scheinen die Verhältnisse anders zu liegen. Auf seine physiologischen Fähigkeiten hat die Frühehe nach ähnlichen Untersuchungen keinen Einfluss, noch Besonders bezüglich, weil sie ihm die Protagonie erleichtert, und diese wieder nicht auf seine Geschäftsfähigkeit und damit die Qualität seines Lebens.“

„Doch all dem wäre eine Ausbildung des Geburtsalters, der Geschlechter geboten — die auch aus anderen Gründen idealere Verhältnisse als die heute bestehenden schafft. (Es wird nämlich die Qualität des Klohnurthauses verbessert, außerdem die physische Harmonie sowohl als die seelische geistige Rundung in der Ehe wesentlich erleichtert.) Dann ist über die Erfüllung einer wichtigen sozialen Notwendigkeit, nämlich: Den Männern — und das verlangen ja auch die Söhne — hänger der bedingungslosen Frühehe — in welche wirtschaftlich

auf der Bühne, sondern im wirklichen Leben gewesen, und sie hat auch andere wahrhaftige Berufe erlernt. Zugleich hat sie — in den Kriegerkriegen manchmal unter feindlichen Feuerdränkungen durch verständnislose militärische Behörden — Zugang zu den Kriegsteatern der menschlichen Gesellschaft gesucht, um sie durch Tod und Tot einem menschenunwürdigen, freien Leben zu rütteln zu können. Ihre ganze Tätigkeit aber war Vorbereitung zu ihrem jetzt im Kabinett begriffenen großen sozialen Gießkessel, der „Schwitz-Wandel-Ofen“ für weibliche Menschenkäthe.

Schwitz-Bangel ist eine Natur von tieferer religiöser Unverachtbarkeit. In unserer Zeit wird es nur noch ganz wenige Menschen geben, in denen die fröhliche, halbe Bibelglänzbarkeit dieser Frau einen Überhall finden wird. Aber wenn unsere Menge auch noch so verschlieben sind und neun auch dieser Frau der Begriff des Gotteskönigreichs eine fremde Freiheit bleiben wird, so streift sie mit uns doch dem gleichen Ziel entgegen, das in dem schönen Bibelwort ausgedrückt ist: „Kommst her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!“ Daher läßt sich die Frau feines Geistes über die heilige Einstellung und die durchsahen Kostüme und mirthabhaften Ränke unserer Zeit hin, und ihr fröhlicher, fröhlicher Humor setzt Ihre ganze Weiberlegemacht über die Mundulangereien und Dürstigkeiten des Lebens. Ein Schuß Komödiantensalat im besten Stil ist eben auch heute noch unter allen Frauengesichtern ein Erfrischungen und Entzückungen in dieser Frau lebensfähig geblieben.

Deshalb ist es auch ein Glück, daß Schwitz-Bangel durch die Metzwerdigkeit, ihrer Schwitz-Bangel-Silie eine sinnliche Grundlage zu schaffen, ihrer fröhlichen Lästerheit aufdrückgeworden worden ist. Von ihrer menschlichen und

THE WORLDS OF SONG 111

Wie Hausfrau, wie Mutter, nicht mit ihrer Arbeitsschau für die
und jungen, läßt sie nicht die erneute Voraussetzung für die
Unterstützung ihres Handwerks und für die freiere Entwicklung
ihrer Berufstüchtigkeit. Sie wird erstaunt sein, wieviel
schöner sie doch alles im Gesamthaft erreichbaren ist, wenn man
vorher die zweckmäßigste Durchführung der Arbeiten über-
legt und wenn man vor allen Dingen die Arbeiten aufmauert
inhaben kann. Jetzt ist es allgemein üblich, wenn an einer
Zeige etwas nicht offen steht an ihm ist es siebzig prozentig
bei der Arbeit zu machen, statt schrift, wie an anderen Zeigen
zu arbeiten und lieber etwas sonst anderes wie Hausarbeiten
zu tun, Zeitung zu lesen oder ein Buch, oder stattdessen
Gäste zu empfangen, spazieren zu gehen oder die Weinbergs-
stelenhäuser Menschen zu suchen. Die Hausfrauen, aber
auch die Männer, müssen sich daran gewöhnen, die Arbeitsschau
der Hausfrau so zu achten, wie der Arbeiter die seine heut
achtet. Sieb zweckmäßige Arbeitsschau im Haushalt
fornimmt der Hausfrau noch best darum. Sie hat mit Leidern
gebrüder einen Raum, um ihre Arbeitsschau durchzuführen
für ihre alte Schönheit, ihre unendliche Schönheit, sie
den Mitherausgebrochen zu lassen, wenn der Verlustung ihrer
Arbeitskraft im Wege.

Geschichte beim Sezessions-

Das Wort „Schmiede beim Heim“ ist heute erst in Mitteleiropa als „Schlagwort“ verwurzelt worden, wird von einer „Schmiedin“ oder „Schmiede“, die „Schmieden“ versteht, die eine schwere Verhinderung am Vorleseforum geben. Man kann auch in den großen Schmiedehäusern der Hesgenden manche beratige Gesellschaftsberater, aber sie sind nun Zell vorstellige Schmiede, Meister, Hölle von Schmiedehand, aus sehr guten Material und in gehöriger Vorberatung einstellen. Aber in den Schmiedehäusern der Schmiedesiedlungen sind diese „Schmieden“ fast immer unüberwältige Gründausungen von Schmiedepferen, oft noch nicht einmal da. Sie werden neu gebaut und einem kleinen oder großen Heim für den nächsten Menschen beigebracht, ausgetestet und abgeschlossen gebracht. Dabei sind diese Siedlungen wieder anders noch sind, sondern

trug an vollleben. Da illustrierte der Geschäftsmann die folgende
Gebärde los, verprahlte sie, zog sie an den Kragen und rief
sie lächelnd eigenhändig aus der Arche heraus. Als er
wieder in die Kirche zurückkehrte, bemerkte er ein schwach
lächelndes Mädchen, dessen Gesicht gleichfalls ausgedünnt war.
Er wollte nun auch belehren wollen, doch das Mädchen er-
griff die Fischtat. Die Wünschenden waren über das Ereignis
beglückt und verließen demonstrativ die
Kirche.

Der repräsentable Gabentisch. Ein unerhörbarer Sturm
soll spielen sich an den Ausstellungssälen in Berliner
Stadtberlin ab. Mit einer Menge hin und her „zu repräsentieren“
tote Frauen zum Stuntzetteln und Platzsuchen für die
„Alpho-Wiese gesucht“ wurden, hatten sich etwa 600 bis 800
Frauen und Mädchen eingefunden. Sie droh' nun aber, dass die
Gefüllungen bleien könnten, als Alpho bemerkte, dass die
Stipio „repräsentabell“ nur Frauen unter 20 Jahren
mit „Bubikopf“ und „Pausenfigur“ gelten ließ. Die „Pausenfigur“
der wachsenden Frauen bestreiten ob besser nach oben und zu
bestreite Erregung, der sie durch laute Spül-rose und er-
bitterte Worte suchten machen. Von solche an unklare weibliche
die Sichtung der Frauen befrüchtet, so dass schließlich die
Präsentation auf den Gebrauch verlor, dass Alpho davon
mehr an normieren. Jedes Sichtzettel mit 10 als „Gebühr“
wollte man rufen unter Führung eines Kindes an und
stehen auf „Schwerung“ der Menschen über. Einmal, über
liefel, Geschlecht, Geburte, Alter — und nach einer halben
Stunde war das Getz von den Frauen über 20 Jahren und
eine Buntkugel und Pausenfigur verblieben. Mit 10 Gebühren
blieb die Wiederherstellung zwischen 18 und 24 Jahren erledigt.

Organisierte Mütterlichkeit.

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
Heute, Mittwoch, den 20. Sept., abends 5 1/2 Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Die Meistersinger von Nürnberg

in drei Akten von Richard Wagner.
In Szene gesetzt von Oberstelleiter Hans Schmid.
Musikal. Leitung: Operndirektor Cornelius Aun.
Personen wie bekannt. Ende 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten Serie III. "Madame Bovary." Drama.

Wilhelm-Theater
Heute, Mittwoch: Letztes Gastspiel Direktor Otto Röhr
Donnerstag, den 1. Oktober: **Première**
Gastspiel Berliner Bühnenkünstler
In Berlin, Hamburg, Breslau, Leipzig über 2000 mal aufgeführt
I. Woche
„Lissi, die Kokotte“
Sittenschwank in 3 Akten von Siegfried Geyer. Regie: Erich Neubürger
Elfriede Mertens als Gast
Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Preise der Plätze 1—6 Gulden
Vorverkauf: Fassbender und Musikhaus Odeon



Rbonnements-Konzerte John & Rosenberg

1. Konzert

Kammersängerin **Lula Mysz-Gmeiner**
Am Flügel: Prof. Eduard Behm

Mittwoch, den 7. Oktober 1928, abends 7 Uhr
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Programm:

1. Vier altitalienische Arietten
 2. Fünf Lieder von Brahms
 3. Fünf Lieder von Emil Matisse
 4. Sechs Lieder aus dem italienischen Liederbuch von Hugo Wolf
- Bildhauerflügel a. d. Magazin G. Richter, Jopeng. 11 (Haus Geyer)
Einzelpreise: 6, 5, 4, 3 u. 2 Gulden, Abonnement für 5 Konzerte 27, 21, 15 Gulden
Karten und Abonnements in der Buchhandlung John & Rosenberg.
Zeughauspassage 19361

HANNAH MÜNCH TANZT

am Donnerstag, dem 3. Oktober, abends 8 Uhr,
im großen Saal des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses.
Karten zu 5, 4, 3, 2 und 1,50 Gulden bei Herm. Lau, Langgasse.
Mitglieder des Kunstvereins haben Ermäßigung auf Gutschein Nr. 3.

Arthur Ehms Bierstüber

Neue Oekonomie: Paul Liegmann

Hohe Seigen 12/13 Telephon 3452

Nach vollständiger Renovierung
Eröffnung am 1. Oktober

Empfiehle meinen werten Gästen meine
gut gepflegten Weine, Biere und Liköre

• Reichhaltiges kaltes Buffet

Iwowski-Puppenspiele

Donnerstag, den 1. 10., Conradium, Langg.
Freitag, den 2. 10., Café Croll, Heubude
nachmittags 5 Uhr

Lustiger Kindernachmittag

abends 7 1/2 Uhr:
Der Schmied von Jüterbog

Eintrittspreise: Kinder 0,50 Gulden, Erwachs. 1.—6 Gulden

1936

Von der Reise

zurück
Sprechst. wieder persönlich
Homöopathie

Friedr. Flakowski,
Petershagen 10, II. Et.

Nähmaschinen
beste deutsche Marken
Auch Teilezahlung
Reparaturen gut u. billig
Oskar Prillwitz,
Paradiescafé.

Sparkasse der Stadt Danzig

Vom 1. Oktober d. J. ab

sind unsere Kassenschalter bei der Hauptstelle und bei
den Nebenstellen von

1/2—1 Uhr und 1/4—5 Uhr

Sonnabends von 1/2—1 Uhr

für das Publikum geöffnet.

19334

En gros!
Musikhaus „Komet“
H. Stöpel Breitgasse 130 Tel. 2328

Musik-Apparate

Größte Auswahl Billigste Preise
Gegen bar und auf Teillzahlung
Beste Lindström-Parlophon-Apparate
1000fache Auswahl

Parlophon- und Beka-Platten

Die beliebtesten Neuauflnahmen, wie:

Durch Berlin läuft immer noch die Spree

Wenn mein Schatz schlafen geht

Hab' das Fräulein Helen' baden sehn

Was machst du mit dem Knie

Sahara — Knorke usw.

wieder neu eingetroffen

Neu eingeführt:
Erstklass. Platten von 2 Gulden an, weitere
Platten-Preise ermäßigt:

Ferner empfiehle meine bekannt tonreinen
Künstler-Instrumente
in Mandolinen, deutsches u. italien. Fabrikat,
Lauten, Gitarren, Violinen, Zithern, Harmonicas

Möbel, Spiegel, 1926 Polsterwaren

Möbel immer, Speisezimmer, Küchenmöbelungen,
alle einzelnen Möbelstücke,
eichene und mahagoniene Schränke in allen Größen,
Rauch-, 3er- und Speiseküche, Roh- und eichene
Lederstühle, eiserne und Holzvertäfelungen,
Flügelschränke, Küchenmöbelungen, Spiralmatratzen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Fischmarkt **Fritz Eisenberg** Telefon 8107

Auto-Reparaturwerkstatt und Schlosserei

in ganzen oder getrennt sofort billig zu
vermieten. Auch noch einige

Jaragen von monatlich 30.—80.— an frei.
Besichtigung Bärenweg 3.

Balzers Auto-Garagen

Zu erfragen auch Kohlenmarkt 20. Tel. 2947.

Durchaus tüchtiger Expedient

gewandt, unter 25 Jahren, sofort gesucht. Bewerb.
mit Zeugnisschriften sind zu richten an die
Danziger Blechwaren-Werke U. G.,
Reitergasse 13/15

1049

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
Carl Rabe, Danzig,
Langgasse 52.

Handwerk, f. f. Tocht.,
im 15. Lebensj. eine
Lehrlinie im Geschäft,
aleichn. welch Art Ang.
u. 4548 a. d. Volkssch.

Mädchen, 22 J. vom
Lande, sucht Stellung
als Haushälfte. Min.
2 Jahre in Stell. gew.
A. Ebel, Schütteldamm
Nr. 47, Hof r. 2 Fr.

Lehrling
für Blätterei sofort
gesucht. Paradiesgasse
Nr. 27, part. (10503)

Bahntechniker
a. Lehrling od. Lehrlinie stellt ein
Dentist Trapp
1. Damm 19. 2 Fr.

1049

Preußische Klassen-Lotterie

Kauflose zur 1. Klasse

Ziehung 16., 17. Oktober

sind noch vorrätig

Brinckman Gronau Schroth
Hundegasse 35 Jopengasse 66 Hell-Giesi-gasse 83

„Veritas“-Nähmaschinen

in Qualität und Ausstattung unübertroffen!

19106 **MAX WILLER**
1. Damm 14 Danzig Tel. 2957

Langjährige Garantie: Regelmäßige Teilzahlung: Reparaturen in eig. Werkstatt: Ersatzteile aller Systeme billigst

Rittergut Leezen

empfiehlt jedes Quadrat

Speisekartoffeln

zum Preis von

2,80 Gulden pro Beutel frei Haus.

Pro Kartoffel werden abgegeben sowie
Beutel gegen Zahlung werden entgegengenommen in allen Geschäften der

Molkerei G. Baltinat

Grüntüten
Sort. 1 Gulden zu haben
C. Höhl, Langgasse 7a.

Grüne, mit erhaltener
Schnürgarnitur, nach
abgedrehten, auch
durch. 2 Dosenherzen
bedient zu verl. Beifl.
2—4 Uhr. Beibehang
Nr. 47, 2. Grüntüten.

Gebr. Jäger neues
Fahrrad
jetzt preisw. zu verl.
Ballgasse 14a, Laden

Elekt. Strom
und feindlicher Lampen-
öfen, neu. Billig zu
verkaufen. Borkhäuschen
Graben 52, 2 Fr.

Zum Einmachen!

Suro
ist Natur,
drum nimm

„Suro“ ist
nur.

1049

1049

1049

Aus aller Welt

Im Unterseeboot eingeschlossen.

Die Bemühungen, die in dem gesunkenen amerikanischen Unterseeboot S 51 eingeschlossenen 43 Mann zu retten, werden eifrig fortgezeigt. Wiederholte Versuche, das Unterseeboot durch von einem Schwesterboot hineingeprägte Preßluft zu heben, sind bisher mißlungen. Das große Transportschiff Monarch ist unterwegs, um die Rettungsversuche fortzuführen. Obwohl der erste Versuch zur Hebung mißlungen ist, werden die Arbeiten fortgesetzt. Sollte auch der nächste Versuch mißlingen, so wird beabsichtigt, einen Taucher durch eins der Torpedorohre in das Unterseeboot zu senden.

Die Leiche des Ingenieurs aus dem Wrack des Unterseebootes S 51 wurde geborgen.

Schwerer Autobusunfall im Erzgebirge.

Die Straßenbahnung abgestürzt.

Der zwischen den erzgebirgischen Städten Wittenberg und Oberhain verkehrende Autobus fuhr in der Nacht zum Dienstag gegen 10 Uhr hinter Ansprung plötzlich gegen einen Straßenbaum, überschlug sich und stürzte die ziemlich steile Straßenböschung hinab. Im Wagen befanden sich 22 Personen, die alle mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Sie erlitten Schnittwunden und Quetschungen. Einer Frau wurde der Brustkorb eingedrückt.

Wieder neue Dachstuhlsbrände in Berlin. Dienstag vor- mittag gegen 11 Uhr brach in dem Hause Tempelhoferstr. 8 in Berlin im Dachstuhl Feuer aus, das bald größere Ausdehnung annahm. Wenn auch kein künstlicher Brandherd gefunden wurde, so wird doch Brandstiftung vermutet. — Ein weiterer Brand, der wahrscheinlich ebenfalls auf Brandstiftung zurückzuführen ist, entstand morgens in dem Hause der Grunewaldstraße in Schöneberg, doch wurde das Feuer rechtzeitig entdeckt. — In einem Holzwollsewef in Westen bei Berlin brach früh Feuer aus, das fast sämtliche Warenbestände und auch die Maschinen vernichtete. Neben die Entstehungsfläche des Brandes ist bisher nichts bekannt.

Die Tragödie in der Kreisbroschke. Zu der Tragödie in der Kreisbroschke, der zunächst der Freiherr Arnolds v. Krahe zum Opfer fiel, wird gemeldet, daß Montag nachmittag auch Frau Lühnert im Krankenhaus ihren Verleugnungen erlegen ist. Noch ist nicht sicher, ob Mord oder Selbstmord oder ein Doppelmord vorliegt.

Eisernachtstragödie auf offener Straße. Montag abend gegen 11 Uhr ereignete sich an der Ecke der Baruther- und Rostitzerstraße in Berlin eine schwere Bluttat. Die 39 Jahre alte Bäckerin Anna Riedel gab auf den vom Dienst kommenden 45jährigen Chauffeur Erich Benzin aus einem Revolver zwei Schüsse ab und brachte sich dann selbst einen Schuß in die linke Schläfe bei. Beide wurden in schwer verletztem Zustand in das Krankenhaus am Urban eingeliefert.

Zwei große Anwältsküche in Berlin. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit haben Hotelräuber Gäste eines Berliner Kurushotels heimgesucht. Während die Hotelgäste im Nebenzimmer weilten, schlichen sich die Diebe unbemerkt ein, veriperten die Verbindungstür durch Vorschieben des Riegels und durchwühlten dann in aller Ruhe die Räume und Schränke. Die Diebe räubten alle Werkstätten, wobei ihnen auch ein kostbarer Damensplint mit aufzuladen

großer und schöner Perle und ein Halsdollarstück mit einem Indianerkopf auf der Vorderseite, der mit Saphiren versehen und aus Gold gearbeitet ist, in die Hände fiel. Von den Dieben, die noch andere Juwelen gestohlen haben, fehlt jede Spur. — Noch größere Beute machten wohl dieselben Spezialisten gestern abend in einem anderen Hotel. Hier war der Inhaber einer Hanauer Juwelenfabrik abgestiegen und hatte seinen Warenkoffer im Hotel zur Aufbewahrung abgegeben. Die Täter müssen hier von Kenntnis erlangt haben und stahlen den Koffer mit seinem wertvollen Inhalt auf bisher vollständig ungeläufige Weise. Der Koffer enthielt eine große Anzahl von goldenen Ringen und Broschen, die mit Brillanten besetzt waren. Der Wert betrug über 25 000 Mark.

Das Attentat im Wiener Burgtheater.

Die schwerkranken Angeklagte vor Gericht.

Am Mittwoch beginnt vor dem Wiener Schwurgericht der Prozeß gegen die 26jährige bulgarische Studentin Mencia Carniciu, die am 8. Mai d. J. im Burgtheater während einer Peer-Gentry-Vorstellung den Mazedonier Dobor Pantza erschoss und dessen Gattin und einen zum Schuß Panizza anwesenden Bulgaren namens Begatinoff schwer verletzte.

Mencia Carniciu erkrankte nach ihrer Verhaftung im Gefängnis sehr schwer. Es wurde Lungen- und Nierentuberkulose festgestellt, so daß die Ärzte nach vielen Bemühungen ihre Überführung in ein Sanatorium in der Nähe von Wien durchsetzen. Dort wurde Mencia Carniciu von sechs Kriminalbeamten überwacht, weniger aus Sorge, daß sie entfliehen, als daß man sie ermorden könnte. Ihr Zustand hat sich soweit gebessert, daß sie in der Verhandlung erscheinen kann.

Sie ist angeklagt des Mordversuches und der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, da Angeln auch in den Kutschnerraum bis auf die Bühne sogen, sowie wegen unerlaubten Waffentragens. Die Verhandlung wird zwei Tage dauern und unter größten Vorichtsmaknahmen stattfinden, da man mazedonischer Rache befürchtet. Mencia Carniciu wurde von mazedonischen Parteigängern als Heldin gefeiert und immer wieder treffen Sympathiekundgebungen im Gefängnis für sie ein, dafür, daß sie Panizza, den Mörder mazedonischer Patrioten, gerichtet hat.

310 000 Mark Lohnelde gestohlen. Bei der Berliner städtischen Bezirkskasse, Bezirksamt Tempelhof, wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag der Tresor mittels Sauerstoffgebläses aufgebrochen und daraus 310 000 Mark entwendet. Es handelt sich hauptsächlich um Geld, das für Gehaltszwecke für Beamte und Angestellte bestimmt war. Die Täter sind entkommen.

Geständnis des Mörders Vogel. Vor dem Schwurgericht in Berlin wurde Dienstag vormittag der Prozeß gegen den Bäcker Otto Vogel, der im Juli d. J. den Gärtner Kunzram durch vier Schüsse töte, eröffnet. Die Anklage lautet auf vorrätsche Tötung mit Überzeugung. In einer zweieinhalb Stunden Rede legte der Angeklagte ein erschütterndes Geständnis ab. Der Ermordete war sein Freund, vergewaltigte seine Frau.

Felssturz durch ein Erdbeben. Der 4104 Meter hohe Gipfel des Alagosberges in Armenien wurde durch ein starkes Erdbeben erschüttert. Gewaltige Felsmauern stürzten in die Täler. Die in Felsenhöhlen hausende Nomadenbevölkerung dieser Gegend ist von panischem Schrecken ergriffen, geflüchtet. Der Alagos ist ein seit langem nicht mehr tätiger Vulkan in Transkaukasiens, bemerkenswert durch starkes Schwefelvorkommen.

Amerikanische Vorwürfe gegen die Zeppelin-Erbauer.

In Washington hat eine Erklärung der Heeresleitung über die Verwendung der Luftschiffe große Sensation hervorgerufen. Die Heeresleitung hat sich geweigert, den Wunsch der Regierung auf die Kontrolle und Verwendung der "Los Angeles" zu erfüllen, da Major John Kennedy, der das Luftschiff geprägt hat, fürchtet, daß die "Los Angeles" den Weg der "Shenandoah" gehen könnte. Kennedy beschuldigt die Deutschen, daß sie für die "Los Angeles" schlechtes Material verwandt hätten. Die Gaszellen seien von außerordentlich leichtem Bau. Die äußeren Hülle seien aus schlechtem Material, das wahrscheinlich noch aus der Kriegszeit stamme. Weitere Klagen richten sich gegen die Metallausstattung, die bereits zerstört sei.

Dr. Edener hat in Friedrichshafen einem amerikanischen Pressevertreter erklärt, die Behauptungen Kennedy seien völlig unbegründet. Dr. Edener sagte: "Wir haben das beste Material, das wir erhalten konnten, genommen. Für den Bau eines Luftschiffes ist nie besseres Material genommen worden. Vor allem haben wir dem Luftschiff während des Fluges über den Ozean unsere Leben anvertraut."

Hamburger Hafendiebstähle. Nach langen vergeblichen Bemühungen gelang es der Kriminalpolizei zusammen mit der Eisenbahnpolizei, den Diebstählen im Hamburger Hafen auf die Spur zu kommen. Im Laufe der Zeit wurden 440 Mitbeteiligte und Täter gefasst. Bei der Untersuchung zeigte man die ganze Bande, die etwa zwanzig Täterkonzerte umfaßt, in vier Abteilungen. Gegen einen Dutzend, bestehend aus sechzehn Personen, wurde jetzt verhandelt. Nicht weniger als 60 Raubhöhlen konnten in der dreizehntmonatigen Untersuchung aufzufindig gemacht werden. Die Urteile lauteten von 3 Jahren Gefängnis, 15 Monaten Zuchthaus bis herab zu 50 Mark Geldstrafe.

Von Insurgenten überfallen. Als der Direktor einer Kohlen-A.-G. in Altonenhütte bei Beuthen Montag abend gegen 10 Uhr an der Haltestelle Rosamundhütte auf einen Wagen der Straßenbahn wartete, wurde er von einem unbekannten Mann angeprochen. Er gab bereitwillig Anstift, worauf sich der Mann entfernte. Als sich dann der Wagen der Haltestelle näherte, stiegen plötzlich zwei Leute aus dem Hinterhalt über den Direktor her und schlugen mit schweren Spazierstöcken auf ihn ein. Die Angreifer sind unerkannt entkommen. Der Verleute wurde einem Lazarett angeführt. Es handelt sich auch in diesem Fall um einen der tödlichen Überfälle auf Deutche durch polnische Insurgente.

Brandstiftungsepisode auch im Saargebiet. In den letzten Monaten hat sich die Zahl der Brände im Saargebiet, besonders in der Umgegend von Saarlouis und Böflingen, außerordentlich vermehrt. In den meisten Fällen lag der Verdacht der Brandstiftung nahe. Es wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Besonders auffallend ist es, daß es in der Umgebung von Lebach im Verlauf einiger Monate nicht weniger als siebenmal bei verschiedenen Beisitern brannte, die alle mit einander verwandt oder verschwägert waren. Der letzte Brand dieser Art ist in der Nacht zum Donnerstag in Saarlouis in zwei nebeneinander liegenden Häusern ausgebrochen. Auch hier liegt der Verdacht der Brandstiftung vor. Vier Personen wurden verhaftet.

Der Fallschirm bleibt geschlossen. Bei dem großen Schaufliegen auf dem neu errichteten Flugplatz in Sagan ereignete sich am Sonntag nachmittag ein dramatischer Zwischenfall. Als der Pilot Huar mit einem neu konstruierten Heinrich-Fallschirm aus einem Flugzeug in etwa 300 Metern Höhe abwurf, öffnete sich zum Entfernen der Zufahrt der Schirm nicht und Huar stürzte in sanfender Fahrt zur Erde. Er war sofort tot. Die Vorführung wurde daraufhin abgebrochen.

Eröffnungs- und Werbe-Verkauf „Die neue Ecke Elisabethwall 8“ ein radikaler Freisabbau

Nur Qualitätswaren!

Abtg. Herren-Stoffe

In Qualität und Billigkeit unübertroffen

reinwoll. Kammgarnstoffe
ca. 150 cm breit, mit eleganten Effektstreifen
zu dem außergewöhnlich billigen Preise v. 19.50, 18.50

Pa. schwerer Anzugstoff
reine Wolle, modernste Musterung, ca. 150 cm 12.90

Reinwollener Anzugstoff
gute trachtliche Qualität, ca. 145 cm 6.50

Paletot- u. Ulster-Stoffe

Flausch-Ulster
reine Wolle, beliebte Fischgrätmusterung 12.75

Marengo-Paletot
pa. Velour-Qualität mit angewebtem Futter 16.50

Arthur Lange,

I. Geschäft: Elisabethwall 8

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Kleider-Samt

Pa. Chiffon-Qualität
in allen Modesfarben, 70 cm breit 9.25

Pa. Chiffon-Qualität
Original englische Ware, 90 cm breit 11.00

Seiden-Stoffe

Crepe de Chine f. Ball- u. Gesellschafts-
kleider, 100 cm breit, in den neuesten Farben 8.75

Paillete
schwarze Kleiderseide, 90 cm breit 9.25

Taffet
gute Kleiderqualität 9.50

Eolienne
in allen Farben, solides Gewebe, 100 cm breit 13.75

Futter-Damassé in großer Aus-
wahl, neueste Muster, ca. 80 cm breit 4.25

Damen-Mantel-Stoffe

Affenhaut
schwere Qualität, 140 9.75

Velour de laine
in vielen Farben 11.90

Velour Raye
moderne Neuheit 14.00

Kleider-Stoffe

Popeline
reine Wolle in allen Farben 7.50 6.90

Rips-Popeline
gute Kleider-Ware 8.90 7.60

Gabardine
reine Wolle in allen Farben 9.80 8.90

Twill-Serge
reine Wolle 9.80 6.90

Schotten
reine Wolle, ca. 150 cm breit 6.75

Spezialhaus für Herrenstoffe, Damenstoffe,
Samt- und Seidenstoffe, Wäschestoffe

II. Geschäft: Schmiedegasse 13/14, I; Ecke Holzmarkt

Preis- ab- bau

Den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung tragend, bringen wir in fast allen Abteilungen Angebote, die mit Rücksicht auf ihre gute Qualität wirkliches Aufsehen erregen müssen

2. Angebot

Weiß- und Buntwaren

Hemdentuch 80/82 cm breit, vorzügliche Ge- brauchsware	Meter 98 P
Hemdentuch kräftige Qualität	Meter 1.10
Hemdentuch Madapolame-Ausrüstung	Meter 1.35
Handtuchstoff mit farbiger Webkante oder grau gestreift	Meter 98 P
Handtuchstoff Halbleinen, Gerstenkorn- gewebe	Meter 1.10
Gerstenkornhandtuch mit roter Borte	Meter 1.25
Bettlaken 150×190 cm, kräftiges Gewebe	Meter 6.75
Bettbezug 130×200 cm, aus Linon, Knopf- verschluß	12.75

Kleiderstoffe

Reinwoll. Serge ca. 105 cm breit, solides Gewebe, in vielen Farben	6.90
Schotten ca. 100 cm breit, gute deutsche Ware, aparte Karos	6.90
Reinwoll. Granit ca. 100 cm breit, elegantes Kammgarngewebe, in großer Farbenauswahl	8.75
Reinwoll. Schotten ca. 110 cm breit, gute ekästische Ware in hübschen Karos	10.90
Reinwoll. Serge ca. 130 cm breit, solide, schwere Ware, schwarz, blau und farbig	10.90
Mantellausch reine Wolle, ca. 140 cm breit, mollige Ware	12.75
Velour de laine besonders gute Quali- täten, ca. 140 cm breit	19.75
Anzugstoffe reine Wolle, gute Strapazier- qualität, ca. 140 cm breit	8.90

Baumwollwaren

Schürzenstoffe in verschiedenen Streifen	Meter 1.25, 78 P
Inlett deutsches Fabrikat Bettbreite 4.50, Kissenbreite	Meter 2.50
Hemdenflanell Tennisstreifen, weiche, mollige Ware	Meter 1.75, 1.25
Molton ca. 70 cm breit, Naturfarbe	Meter 1.95, 1.60
Velour für Blusen und Kleider	Meter 2.10, 1.65
Pikeebarchend vollebleicht, in vielen Mustern	Meter 1.90
Pikee Velour deutsches Fabrikat, in modernen Dessins	Meter 2.25
Crêpe-Flanell in eleganten Adriastreifen	Meter 2.40

Gardinen, Möbelstoffe

Madrasstoff hübsche Streifen, ca. 80 cm breit	Meter 95 P
Engl.-Tüll-Gardine solide Qualität	Meter 1.95 1.65
Madras dunkelgrundig, für moderne Dekoration, ca. 130 breit	4.9 3.75
Madras-Garnituren dreiteilig, hell, mod Farbstellung	18.75, 13.90 11.75
Madras-Garnituren dreiteilig, dunkelgrd., f. Horren- u. Speisezimmer	45.00 36.00 29.75
Engl.-Tüll-Garnituren dreiteilig, hältb, Qualität	22., 16.50, 14.75
Gobelín-Stoff für Klubgarnituren, solide Ware ca. 130 cm breit	12.50, 9.75, 7.75
Satin-Steppdecken doppelseitig, gute Füllung, viele moderne Farben	36.-
Wolldecke schwere Ware, ca. 150×200	11.90

Seidenstoffe

Futterdamast ca. 80 cm breit, besonders gute, elegante Ware	6.75
Crêpe Trikot Kunstseide, in aperten Mustern	7.90
Crêpe de Chine elegante Schweizer Fabrik, schwarz, weiß und farbig	9.75
Bedruckte Seiden Crêpe de Chine in aperten Mustern	17.50, 15.75, 12.75
Crêpe Georgette leichtes, duftiges Ge- webe, in allen modernen Farben	16.90
Crêpe marocain Seide mit Wolle, solides Gewebe	16.90
Samt ca. 44 cm breit, für Hüte und Kinder- kleider	4.85
Kleidersamt ca. 70 cm breit, solide Körper- ware, in Schwarz und farbig	9.90
Kleidersamt ca. 90 cm breit, eleg. Körper- ware, in vielen Farben	14.90

Herren-Konfektion

Winter Ulster alter bräunlicher Wollstoff, modern zweireihig Form mit Gurt	59.-
Winter-Ulster grau u. grün gemust., Fischgrät- stoff mit kariert. Abseite, gute Verarbeit	72.-
Winter Ulster zw. reihig, moderne Form, schwerer Marengoflasch, eig. Anerfaltung	129.-
Winter-Ulster feiner blauer Ratiné, erstkl. Ausführung, angef. in eig. Maß-Atelier	148.-
Winter-Paletot zweireihig, schwarz Eskimo mit Samtkragen u. schwerem Wollplaidfutter	92.-
Sakko-Anzug reine Wolle, blau und braun extr. Cheviot, mod. Form auf Wollserge	78.-
Sakko-Anzug mod. dunkl. Kammgarnstoffe oder engl. gemusterte Sportform	95.-
Sportpelzflausch u. Marengo-Bezüge, Lam- mutter mit Opos -Sch.-Kragen	149.-
Gummi-Mantel Körperbezug, tadellose Gummierung, Raglanform mit Gürtel	29.50
Loden Mantel reinwoll. Strichloden, grau und grün, mit breiten Stoffbesätzen	72.-

Damen-Konfektion

Kleid aus reinwollenen halbaren Stoffen	17.50
Kleid aus reinwollenen halbaren Stoffen, flotte Garuierung	27.50
Kleid aus elegantem Kammgarn- stoff, mod. Glocke mit Crêpe 45.-	

Ein Posten wollener **Kinderkleider** in aparter Ausführung außergewöhnlich preiswert

Beachten Sie
unsere
Fenster!

Beachten Sie
unsere
Fenster!

Walter & Fieck

Neue Vorschriften im Weltpostverkehr.

Der am 28. August 1924 in Stockholm abgeschlossene Weltpostvertrag sowie die Nebenabkommen treten mit den zugehörigen Postausordnungen auch für den Postverkehr am 1. Oktober 1925 in Kraft. Von den neuen Bestimmungen für den Auslandsverkehr der Freien Stadt Danzig ist folgendes besonders bemerkenswert:

Das Nachnahmeversetzen ist für Brief- und Paketsendungen einheitlich gestaltet worden. Die Nachnahmegebühren sind bis auf wenige Ausnahmen fortan sowohl bei Briefsendungen als auch bei Paketen in der Währung des Aufgabelandes anzusehen, also bei Nachnahmeforderungen aus dem Freistaat Danzig — auch nach Deutschland und Österreich — in Danziger Gulden und Pfennigen. Die Nachnahmegebühren betragen al. feste Gebühr 10 Pf. b) Steigerungsgebühr für je 20 Gulden des Nachnahmebetrages 10 Pf. Die vorscheinende Reutergelung der Nachnahmegebühren bedeutet eine Verbilligung des Nachnahmeverkehrs z. B. mit Deutschland. Um Verkehr mit Deutschland können fortan auch eingezogene Nachnahmegebühren aus einem Postcheckkonto des Absenders der Nachnahmelandung im Bestimmungsland gutgeschrieben werden.

Um internationale Postverkehr müssen fortan alle Sendungen, außer Briefen und einfachen Postarten schon bei der Auslieferung vollständig freigemacht sein. Nicht oder unzureichend freigemachte Paketarten usw. werden nicht mehr befördert. Sie sind den Absendern zur nachträglichen Vollen Kreismachung zurückzugeben.

Der Mindestbetrag für Nachnahmegebühren ist auf 10 Pf. und der Preis für einen internationalen Aufwandschein auf 45 Pf. herabgesetzt worden. Durch Abschaffung des Beigewertes für 1 Guldenpunkt auf 1 Gulden auch für den internationalen Paketverkehr sind die Gebühren für Pakete nach dem Ausland verhängt worden.

Die Gebühren für Postsendungen nach Deutschland und dem übrigen Ausland betragen fortan für Postkarte 10 bis 20 Gr. 25 Pf., für Postanweisungen über 20 bis 40 Gr. 45 Pf. für jede weiteren 20 Gr. 10 Pf.

Der Pflicht zur Graphenabstempelung.

Ausstellung der Kandidatenliste der Freien Gewerkschaften. Die am Montag tagende Delegiertenversammlung des Allg. Gewerkschaftsbundes beschloßte sich mit der demokratischen Wahl des Vorsitzenden der Gewerkschaften des Betriebskonsortiums. Diese Konsumenten bildet einen konservativen Block über das Betriebskonsortium und dem Gewerkschaftsbund. Der Vorsitzende über die Teilheit des Betriebskonsortiums der Allg. Gewerkschaften. Dieser ist der Gewerkschaftsdruck, das es den Freien Gewerkschaften gelungen möge, bei der Wahl einen roten Erfolg zu erzielen.

Die Gewerkschaften beschloßten sich ebenfalls mit der Ausstellung der Kandidatenliste der Gewerkschaften. Es lag eine Kandidatenliste des Parteikonsortiums vor, die auf Grund einer Urkunde bei den einzelnen Gewerkschaften einschließlich des Allg. Gewerkschaftsbundes war. Diese längere Auskunft erfuhr vom Sitzungsrat keine Zustimmung. Einige Wünsche wurden berücksichtigt.

Alle Delegierten hoffen, um Erfolg, daß eine umfassende Gewerkschaftsarbeit durch den Bund und die Gewerkschaften durchgesetzt werden möge, damit alle Gewerkschaften die Bedeutung der Wahl voll erkennen.

Der überzeugte Förderling.

Auf Veranlassung der kleinen Partei Gruppe des Deutschen Schäferbundvereins sprach am Sonntagnachmittag der Reichsbevollmächtigte Bluhm in einer öffentlichen Versammlung im Bürgersaalhaus über „Welt und Verwendung des Hundes als Heldenkund“. Dieser hörte aus, daß der deutsche Schäferhund zwar fast alle anderen Hunderassen von den Rassenungen verdrängt, doch über die Kampfkunstfertigung das Weinen des Schäferhundes nicht zu seinem Vorteil verhindert habe. Er sei zu einem Purzibund geworden, der als Schäferhund nicht mehr zu verwenden ist. Der Schäferhund zeige bereits Merkmale der Kastrierung. Seltener sei noch ein volles Gebiß, 42 Zähne, vorhanden. Kleiner und für er müsse der Schäferhund wieder werden, und zwar durch Paarung mit württembergischen Schäferhunden, die noch an der Herde Arbeit leisten. Auf der nächsten Landwirtschaftlichen Ausstellung Pressau würden Schäferhunde nicht mehr nach Schäferhundstests kommen, noch ihrer Arbeit an einer Herde beweisen werden. Am Freitag in den nächsten Vortrag sind eine erneute Aussprache statt.

Mancheste Schornsteinreinigung. Der Molkereivorsteher in Wolfsdorf hatte sich vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. In seiner Molkerei war der Schornstein nicht ordnungsmäßig gereinigt, es hatte sich daher durch Rück eine Verstopfung gebildet. Ein Molkereihilfe verursachte deshalb einen seiner Kollegen durch einen mit Petroleum getränkten Lappen den Schornstein auszubrennen. Dabei flogen brennende Stoffe zum Schornstein hinzu und verursachten auf einem Nachbargrundstück Feuer, das aber sofort gelöscht wurde. Ein Feuerwehrhafen ist somit nicht entstanden. Fahrlässige Brandstiftung lag aber vor, und es

wurde Anzeige gemacht. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er für solche Fäße angeordnet habe, ihn zu rufen. Er selbst war zu der Zeit nicht in der Molkerei anwesend, sondern in seiner Wohnung. Das Gericht sprach ihn frei, da ihm ein Verhältnis nicht treffe. Man hört oft, daß Hauswirte sich weigern, den Schornstein reinigen zu lassen. An diesem Vorfall sieht man, welche Folgen daraus unter Umständen entstehen können.

Auf dem Wege zur Zentralisation der Krankenversicherung.

Der Ausschuß der Betriebskrankenkasse der Danziger Werft und Eisenbahnwerkstatteten in U. G. hat sich mit der Auflösung der Betriebskrankenkasse beschäftigt und mit überwiegend Mehrheit beschlossen, die Betriebskrankenkasse aufzulösen und die Versicherungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse anzustellen. Dieser Beschluß, dem die Firma wohl ebenfalls beitreten wird, ist noch vier Monaten vom Tage des Beschlusses an gerechnet, rechtzeitig.

Die Betriebskrankenkasse der Werft kämpft, wie fast alle Betriebskrankenkassen, seit Jahren mit großen finanziellen Schwierigkeiten. Diese Tatsache hat wohl den allgemeinen Woden für diesen erfreulichen Beschluß geschaffen.

Damit wäre der wohl kleine Schritt zur Zusammenfassung der Krankenkassen im Interesse der Freien Stadt Danzig getan. Hoffentlich werden die Vertreter der Versicherungen in den vielen kleinen Betriebskrankenkassen diesen Beschluß bald folgen, damit endlich in der Krankenversicherung das getan werden kann, was im Interesse der Versicherungen und ihrer Abnehmern dringend nötig ist.

Die Entwicklung droht nach Zusammenfassung aller Krankenversicherungspflichtigen Personen.

Streich der Heizungsmontenre in Hannover.

Der Metallarbeiterverband schreibt aus: Die Heizungsmontenre im Wirtschaftsgebiet Hannover stehen im Streit. Sie fordern einen Lohnzuwachs von 100 Goldmark. Bisher betrug der Soziallohn 100 Goldmark. Die Unternehmer bieten 4 Pf. Zulage. Der Streit wird vermutlich sehr lange dauern.

Die Montenre von Hannover arbeiten für Firmen, die im Gebiete der Freien Stadt Danzig arbeiten, müssen Danzig sofort verlassen. Eine auf diese Weise freigewordene Arbeitsstelle dürfen von Danziger Kollegen nicht belegt werden. Zugang nach Hannover ist streng fernzuhalten.

Vom Spiel in den Löb.

Die Gefahr der Großstadtstraße.

Der polnische Staatsangehörige, Kraftwagenfahrer B. W. aus Karpot steht dort im Dienste eines Arztes und möchte mit dessen Familie eine Fahrt nach Danzig. Auf dem Rücken sah er den Arzt des Arztes und hinter den Kindern mit dem Kinderwagen. Die Frau verunfallte den Kraftwagenführer, recht langsam und vorsichtig zu fahren, da sie keinen Zusammenhang ersehen möchte und ihr die Kinder zu lieb wären. Als man durch St. Ulrich fuhr, war die Fahrzeugschwundlichkeit etwa 15 Kilometer in der Stunde. Trotzdem wurde hier von dem Auto ein blauer Farbüberlaufen, der nach acht Tagen infolge der Verlaufen stark. Der Kraftwagenfahrer hatte sich vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Fahrt zu verantworten; doch das Gericht sprach ihn frei. Es war ein Unfall und der Fahrer fuhrte mit einem andern auf dem Bürgersteig, möglichst ließ er auf den Straßendamm, als das Auto vorfuhr, und wurde von dem Wagen erfasst. Es war dem Unfallgut nur möglich, vorzuschreiben, daß der Fahrer im nächsten Augenblick auf dem Straßendamm stehen wird. Dieser Vorfall bedeutet eine dringende Warnung an alle Eltern. Sie müssen ihre Kinder nachdrücklich ermahnen, nie auf dem Bürgersteig oder gar auf dem Straßendamm zu spielen. Sie müssen auch dann eingehalten werden, nie den Straßendamm in betreten, ohne vorher noch links und rechts gesehen zu haben, daß der Straßendamm nach beiden Seiten frei ist. Von diesem Grundsatz, das auch den Kindern eingeschärft werden, dürfen sie nie absehen, auch wenn sie glauben, daß sie in einer verkehrsfreien Gegend oder Tageszeit sind. Andernfalls sind Verkehrsunfälle unvermeidlich, wie hier, auch bei den vorsichtigsten Fahrern unvermeidlich.

Die Preise für Schlachtwiegen wurden auf dem gestrigen Schlachtwiegenmarkt wie folgt notiert: Minder: Schafe: Ausgemästete höchste Schlachtwertes 47—50, fleischige jüngere und ältere 38—42. — Büffel: Ausgemästete höchsten Schlachtwertes 46—49, fleischige jüngere und ältere 38 bis 38, mästet genährt 35—39, Kärfen und Kühe höchsten Schlachtwertes 49—52, fleischige Kürfen und Kühe 37—41, mästet genährt Kühe 18—25, gering genährt Kühe 12—15. Rinder: einheitl. Kremer 25—35. — Läder: Reiste: Mafkäfer 75—85, anta: Mafkäfer 60—70, gute Mafkäfer 35—45. — Schafe: Mafkäfer und jüngere Mafkäfer 33—35, fleischige Schafe und Hammel 25—30, mästet genährt Schafe und Hammel 15—20. — Schweine: Rettichschweine über 150 Kilogramm Lebendgewicht 55—60, vorfleischige über 100 Kilogramm Lebendgewicht 73—77, fleischige von 75 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 63—68. Die Preise verstecken sich frei Schlachthof. Sie enthalten sämtliche Aufgaben des Handels, einschließlich Gewichtsverlust. Die Stadtkreise verringern sich entsprechend. — Der Auftrieb vom 22. bis 28. September betrug: 20 Schafe, 191 Kühe, 186 Rinder, zusammen 337 Minder, 95 Kühe, 767 Schafe, 1473 Schweine. — Marktverlauf: Rinder langsam, geräumt, Läder geräumt, Schafe langsam, Schweine geräumt.

Ein Mutter. Der Schachtmüller T. Th. ist ein Mann, dem die Ehefrau offenbar nicht genügt. Während andere Ehemänner an einer Frau anstreben, die glücklich genießen, muß Th. dagegen zwei haben; er hat sich sogar veranlaßt, die Zahl von drei gleichzeitig lebende Braut zu eröffnen. Er war bei Eßling mit einer Frau ordnungsmäßig verheiratet, jedoch glaubte er ihre Ehe standen zu müssen und suchte sich eine zweite Frau, natürlich unter Verschleierung des Umstandes, daß er bereits verheiratet sei. Die Strafkammer in Eßling verurteilte ihn wegen Doppelzuge zu einem Jahr Gefängnis. Heute stand er vor der Strafkammer in Danzig wiederum unter der Anklage der Doppelzuge, indem er sich eine dritte Frau angeheiratet hat. Diese hatte er im Freistaat Danzig gefunden. Von der ersten Frau ist er inzwischen geschieden worden. Der Angeklagte war geständig und schob die Schuld auf die Verfrauen, die ihm nicht gefielen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Doppelzuge zu 1½ Jahren Gefängnis.

Komödienpiel im Wilhelm-Theater. Heute beschließt das Wilhelm-Theater mit dem dritten Gastspiel Otto Röhrs sein die Monatliches Programm. Am Donnerstag ist die Premiere des Schängers „Lissi, die Rose“, womit eine Reihe von Aufführungen zum ersten Komödien eröffnet wird. Das Berliner Ensemble weist als Trägerin der Komödien Elvira Merten auf. Die Stücke bleiben bis zu einer Woche auf dem Spielplan. „Lissi, die Rose“, ein Einakter von Siegfried Geyer hat allein in Berlin, Dresden, Hannover und Leipzig über 2000 Aufführungen zu verzeichnen. Die Regie liegt in Händen Erich Neubürgers. — Der Vorverkauf hat in den bekannten Verkaufsstellen begonnen. Es empfiehlt sich, möglichst dort Karten wegen des großen Ansturms auf die Abendfeste zu beziehen. Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Verkehr im Hafen.

Fügung 2. Am 28. September: Englischer D. „Carter“ (500) von Karlsruhe, leer für Shaw, Lovell & Sons, Weichselminde; schwedischer D. „Dorsvik“ (600) von Berga, leer für Neptune & Sieg, Kreisbezirk; deutscher D. „Wolfsburg“ (550) von Schleswig, leer für Browne, Danzig; schwedischer D. „Mölnland“ (135) von Stockholm, mit Gütern für Hartwig Kreisbezirk; deutscher D. „Vertrauen“ (226) von Hamburg, leer für Reinhold, Hafenkanal; englischer D. „Holping“ (1465) von London mit Passagieren und Gütern für Elster und Gütern für Elstermann Wilson, Uferbahnhof; dänischer D. „Sime“ (660) von Tübingen leer für Bergenske, Holm; deutscher M.-S. „Villan“ (5) von Neufahrern mit Sprit für Wehrmann & Wehrer, Hafenkanal; dänischer D. „Haldan“ (557) von Kopenhagen mit Gütern für Rheinholt, Kreisbezirk; deutscher „Königland“ (216) von Kopenhagen mit Gütern für Hansminde, Uferbahnhof; polnischer D. „Wala“ (547) von London mit Gütern für Bergenske, Kaiserhafen; deutscher M.-S. „Cito“ (47) von Strobl mit Steinen für Wolff, Hafenkanal; estnässischer M.-S. „Kavalen“ (55) von Helsingfors mit Sprit für Wolff, Hafenkanal; finnischer M.-S. „Margarete“ (216) von Helsingfors, leer für Behnke & Sieg, Schlesmühl; dänischer M.-S. „Golberg“ (594) von Kiel, leer für Wolff, Hafenkanal.

Husag 2. Am 28. September: Deutscher Sch. „Rosen“ (5) nach Königsberg, leer; schwedischer D. „Bolivia“ nach Gotenburg mit Gütern; dänischer D. „Nord“ nach Kopenhagen mit Gütern; deutscher M.-S. „Villan“ nach Kopenhagen mit Gütern; deutscher M.-S. „Villan“ nach Riga mit Passagieren und Gütern.

Wöchentliche Börse-Notierungen.

on 29. 9. 25

1 Reichsmark 1,24 Danziger Gulden

1 Pfennig 0,86 Danziger Gulden

1 Dollar 5,31 Danziger Gulden

Scheck London 25,20 Danziger Gulden

Berlin 29. 9. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,3 Billionen Ma

Danziger Produktionsbörse vom 28. September (Mittwoch): Blumen 128—130 Pf. 10,25—10,50 G. Weizen 125—127 Pf. 10,25 G., Roggen 118 Pf. 8,00—8,15 G. Getreidegerste 9,00—9,50 G., Braugerste 10,00—11,00 G., Hafer 8,00—9,00 G., Öl. Erbsen 11,50—12,00 G., Bitterbohnen 14,00—16,50 G. (Großhandelskäufe per 50 Kilogramm waggonsfrei Danzig.)

Wöchentliche Börse-Notierungen		
on 29. 9. 25		
1 Reichsmark 1,24	Danziger Gulden	
1 Pfennig 0,86	Danziger Gulden	
1 Dollar 5,31	Danziger Gulden	
Scheck London 25,20	Danziger Gulden	
Berlin 29. 9. 25		
1 Dollar 4,2	Billionen, 1 Pfund 20,3	Billionen Ma
Strom: Weichsel 29. 9. 28. 9.	Graudenz . . .	+1,19 +1,22
Krakau . . .	Krakau . . .	+1,60 +1,66
29. 9. 28. 9.	Monteuxpipe . . .	+0,89 +0,93
Zawichost . . .	Diekci . . .	+0,91 +0,96
29. 9. 27. 9.	Dirchau . . .	+0,85 +0,97
Warschau . . .	Einlage . . .	+2,12 +2,38
29. 9. 28. 9.	Schiewenhorst . . .	+2,38 +2,46
Plock . . .	30. 9. 29. 9.	
30. 9. 29. 9.	Szczecin O. P. . .	+6,70 +6,68
Thorn . . .	Golberg O. P. . .	+4,58 +4,58
29. 9. 28. 9.	Reichsberg O. P. . .	+2,00 +2,02
Culm . . .	Neuhorsterbusch . . .	
29. 9. 28. 9.	Umwachs . . .	+ . . . + . . . + . . .

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. F. Weber, für Inserate: Anton Hoenken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehr & Co., Danzig.

Wochendnachrichten am 30. September 1925.

Strom: Weichsel 29. 9. 28. 9.	Graudenz . . .	+1,19 +1,22
Krakau . . .	Krakau . . .	+1,60 +1,66
29. 9. 28. 9.	Monteuxpipe . . .	+0,89 +0,93
Zawichost . . .	Diekci . . .	+0,91 +0,96
29. 9. 27. 9.	Dirchau . . .	+0,85 +0,97
Warschau . . .	Einlage . . .	+2,12 +2,38
29. 9. 28. 9.	Schiewenhorst . . .	+2,38 +2,46
Plock . . .	30.	

Der große

Wochenmarkt

wird fortgesetzt. Schon längst erkannt ist die Preiswürdigkeit und Riesenauswahl unserer Qualitätswaren. Wenn Sie vergleichen, dann kaufen Sie bei uns.

Rohnessel mittelfädige Qualität	Hemdentuch ca. 80 cm breit für Damen- u Kinderwäsche	Linen ca. 80 cm breit für Leib- und Bettwäsche
0.78	0.88	1.15
Linen 135 cm breit für Bettwäsche	Hemdenbarchent gute, starkfädige Qualität, in den bekannt- blauen Streifenmustern	Küchenhandtuch- stoff Gerstenkorn mit roter und blauer Kante
1.85	0.95	0.95
Handtuchstoff Gerstenkorn, gebleicht mit gewebter Kante	Velourbarchent in vielen Mustern für Kleider und Blusen	Veloutine große, gedruckte Blumenmuster auf hellen und dunklen Fonds
1.25	1.45	1.65
Bettbezug 130x200 aus gutem Linen	Kissenbezug 65x80 aus gutem Wäschestoff	Tischtuch 130x130 aus gutem Damast mit Hohlsaum
9.50	2.45	5.50
Damentaschen- tücher Batist mit Hohlsaum	Damentaschen- tücher aus Wäschebatist mit Atlasstreifen	Damentaschen- tücher Batist mit Spachtel spitze und Ecke
0.25	0.38	0.65
Damenhemden aus gutem Wäschestoff mit Hohlsaum	Damenhemden Trägerform mit Stickerei-Einsatz	Damenbeinkleider prima Wäschestoff mit Hohlsaum
1.95	2.85	2.25
Damen- nachthemden 120 cm lang mit Hohlsaum	Jumpertailen aus Hemdenstoff mit Hohlsaum	Hemdhosens Windelhosenschnitt mit Sticke si
3.90	1.25	5.75
Büstehalter aus Wäschestoff mit Vorderschluß	Strumpfhalter- gürtel aus festem Stoff mit 4 Haltern	Hüfthalter aus gutem Drell, kurze Form mit Gummi
0.95	2.75	4.75
Wiener Schürzen aus gestreiften Stoffen mit farbigem Besatz	Jumperschürzen gestreift mit buntem Besatz	Wiener Schürzen aus farbig gemustertem Satin
1.35	2.45	2.75

Seidenband

Taffetband in großer Farbauswahl, gute Qualität	2 1/8 cm	4 cm	5 cm breit
	m 0.42	0.65	0.90
	7 1/8 cm	9 cm	11 cm breit
	m 1.10	1.35	1.50
Kantenzellenes Bindeband in schönen Farben	1 cm	1 1/2 cm	2 1/2 cm breit
	m 0.16	0.25	0.35

Damen-Konfektion

Schottenkleid in mod. fesch Form, mit tiefgelegten Falten, Knopf- garnitur, versch. Farbenstellung, 13 ⁷⁵ Samtkleid aus guter Qualität, in 39 ⁰⁰ reizenden Macharten.
Crêpe-de-Chine-Kleid, in vielen, schönen Abendfarben, reizende 49 ⁰⁰ Machart.
Gabardine-Kleid aus bester Qua- lität, in verschied. Farben, aparte, 55 ⁰⁰ neue Machart.
Wolltrips-Kleid aus bester Qualität, 98 ⁰⁰ hochaparte, neue Form.
Mantel aus schwarzem Flausch, 22 ⁵⁰ jugendliche Form.
Mantel, Velour de laine, fesche, jugendliche Form, mit Falten 47 ⁰⁰ und Knopfgarnitur.
Mantel, Velour de laine, reizende 49 ⁰⁰ Form, mit seitlichen Falten.
Mantel, Velour de laine, mit rei- 59 ⁰⁰ cher Faltenlage u. Knopfgarnitur.
Krimmerjacke aus bester Qualität, in verschied. Farben, ganz auf 89 ⁰⁰ Damassé.
Krimmermantel aus bester Qua- 135 ⁰⁰ lität, ganz auf Damassé.
Seidenplüschnmantel a. gut. Ware, 195 ⁰⁰ ganz auf Damassé.
Bluse a. gemustertem Seidentrikot, in vielen Farbstellungen, fesche, 9 ⁷⁵ jugendliche Form.
Wollbluse a. prima reinwoll. Foulé, 29 ⁷⁵ Kasakform, beste Verarbeitung.
Crêpe-de-Chine-Bluse mit langen 39 ⁷⁵ Aermeln, reizende Form.
Klubjacken, reine Wolle, viele 9 ⁷⁵ Streifen.
Schottenrock aus guten, reinwoll. 12 ⁷⁵ Qualit., beste Verarbeitung.

Mädchen-Konfektion

Mädchenmantel aus praktischen 12 ⁷⁵ Stoffen, Länge 50.
Mädchenmantel a. reinwoll. warm, 25 ⁰⁰ Flansch, Länge 60.
Mädchenmantel a. reinwoll. Flausch, 16 ⁵⁰ mit großem Kragen, Länge 40.
Mädchenkleid aus gutem Samt, rei- 22 ⁰⁰ zend verarbeitet, Länge 50.
Mädchenkleid a. reinwoll. Schotten, 27 ⁵⁰ moderne Machart, Länge 70.
Mädchenkleid aus kariertem, rein- 38 ⁷⁵ wollenem Stoff, entzückend ge- arbeitet, Länge 90.

Damen-Hüte

Polenkappen aus Samt und Filztuch für 5 ⁵⁰ Damen und Mädchen.
Damen-Fühlhüte, moderne Form, große 8 ⁵⁰ Auswahl.
Damenhüte aus Kunstseide, Plüscher 10 ⁵⁰ Silkina, Atelierarbeit.
Herren-Hüte
23.50, 18 ⁵⁰

Herrenmantel, Reglanform m. Gür- tel, schwere Körperware, geklebt 29 ⁵⁰ und genäht.
Herren-Wintermantel mit Rücken- gurt, Diagonal-Marengogarnitur 42 ⁵⁰ mit Abesite.
Herren-Ulster, guter Wollplüscher 58 ⁰⁰ mod. Fassons, mit Rückengurt.
Herren-Anzug, 3-teilig, Wintertricot 39 ⁰⁰ Zweifig gearbeitet.
Herren-Anzug, gute hältbare Woll- stoffe, Streifen u. Karos, modern 75 ⁰⁰ verarbeitet, auf Wolleger.
Herren-Anzug, marineblau Kamm- garn, reine Wolle, Zweifig auf 98 ⁰⁰ Saffella gearbeitet.

Stickereien

Stickerei, schmal, in vielen Mustern 25 P 0.45, 0.58, 0.88
Stickerei-Garnituren, mittelbreit, in Loch- und Güternäster 125, 0.98, 0.75
Unterrock-Volants, 15 bis 35 cm breit, 95 P große Musterauswahl.
Händerspatzen, ca. 100 bis 110 cm breit, aus guter Stickerei mit Ballastnähten, 125
Stück 2.45, 1.95, 1.55.

Hauskleiderstoff

dunkelgemusterte
kräftige Qualität
ca. 100 cm breit

1.45

Popelin

r. Wolle, weiche Kleider-
ware, große Farben-
auswahl, ca. 90 cm breit

5.90

Gabardin

für Kleider, reinwollene
schwarze Winterware
140 cm breit

9.75

Dam.-Handschuhe

festes Trikotgewebe
innen gerautet
farbig

1.95

Damenstrümpfe

Baumwollflor
Doppelsohle, Hochferse
in allen Farben

0.78

Herren-Normalhosen

woll gemischte, halbare Ware
Doppelbrust, Feinseide
Gr. 6 6. 11 5 2. 5. 25

5.75

Damenstrümpfe

reine Wolle, Doppelsohle,
Hochferse, feines Ge-
webe, schwarz u. farbig

4.90

Herren-Normalhosen

woll emischte, halbare Ware
"Fels am Markt" Gr. 6 5. 11 5. 2. 5. 25

4.75

Damentailen

gestrickte Bad. Wolle,
ungebleicht
1/4 Arm 3.95

2.75

Stehkragen

Marineform, 4 fach,
4 1/2 und 5 cm hoch
35 bis 45

0.78

Sperthemen

Prima Perkal, in neueren
De-sins, gefüllte Brust
2 Kränen

8.90

Herrenhüte

neue Formen

7.50

Madras

130 cm breit, dunkel-
grau, in hellen
bärenfarbenen Streifen

5.90

Madras

ca. 75 cm breit, in hellen
bärenfarbenen Streifen

0.88

Cheviot

haltbare, wolle gemischte
Ware, in vielen Farben
110 cm breit

2.85

Ripspopelin

feine, reinwoll. Kleider-
ware, in vielen modernen
Farben, 100 cm breit

8.75

Edelrips

elg. Kleiderware a. feinst.
Kammg. Wolle, in apart
Saisontönen, 140 cm breit

17.50

Damen-Bläge- Handschuhe

Ziegenleder, gesäppt, elegante
breite Aufnahm. mo. erne Farben